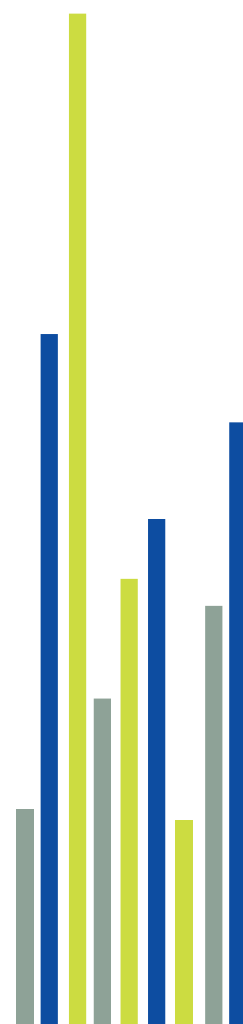


NETZWERKANALYSE - WIEN UND NIEDERÖSTERREICH



PRO
2013+

PARTNER AT-CZ PRO 2013+

Bericht Netzwerkanalyse
erarbeitet im Rahmen des Projektes
„Partnerschaft Österreich – Tschechien in der Europaregion Mitte - PRO 2013+“

AuftraggeberIn:



Magistrat der Stadt Wien
Magistratsabteilung 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
Rathausstraße 14-16, A-1082 Wien

Kontakt: DI Paul Grohmann, paul.grohmann@wien.gv.at



Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung RU 2 - Raumordnung und Regionalpolitik
Landhausplatz 1, Haus 16, A-3109 St. Pölten

Kontakt: Mag. Simon Ortner, simon.ortner@noel.gv.at

Bearbeitungsteam:



mecca consulting
Paul-Hörbiger-Weg 12, A-1130 Wien
office@mecca-consulting.at;
www.mecca-consulting.at

Kontakt:
DI Dr. Hannes Schaffer - Projektleitung
Karolina Nowak, MMSc - Projektkoordination
Theresa Eibl - Projektmitarbeit

Netzwerkanalyse PRO 2013+

1.	Das Projekt „Pro2013+“ im Überblick	4
2.	Methodik der Netzwerkanalyse - NWA	5
2.1.	Ziele der NWA.....	5
2.2.	Grundlagen der NWA.....	5
2.2.1.	Interaktionen.....	5
2.2.2.	Netzwerke in der Regionalentwicklung.....	7
2.3.	Herangehensweise der NWA.....	7
2.3.1.	Abstimmung der NWA mit den tschechischen Nachbarregionen.....	8
2.3.2.	Methodische Festlegungen	9
2.3.3.	Netzwerkerfassung.....	9
2.3.4.	Netzwerkklassifikation	12
3.	Ergebnisse der Netzwerkanalyse	14
3.1.	Netzwerkstruktur in der Projektregion	14
3.2.	Die Verteilung der Netzwerke im Raum	16
3.2.1.	Quantitative Beschreibung der Netzwerke	16
3.2.2.	Qualitative Beschreibung der Netzwerke	19
3.3.	Themennetzwerke.....	28
3.3.1.	Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur	31
3.3.2.	Arbeitsmarkt	34
3.3.3.	Infrastruktur und Verkehr.....	36
3.3.4.	Bildung und Qualifikation.....	38
3.3.5.	Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation	41
3.3.6.	Sozial- und Gesundheitswesen.....	43
3.3.7.	Regionalentwicklung, Raumordnung, Institutionelles Umfeld.....	45
3.3.8.	Tourismus	47
3.3.9.	Kultur und Freizeitaktivitäten	49
3.3.10.	Umwelt	50
3.3.11.	Energiewirtschaft.....	52
3.3.12.	Ländliche Gebiete, Nachhaltige Entwicklung	54
3.3.13.	Städtische Räume, Städtisches Umfeld	55
	Glossar	56
	Literaturverzeichnis	57
	Abbildungsverzeichnis.....	58
	Tabellenverzeichnis.....	59
	Anhang	60

1. Das Projekt „Pro2013+“ im Überblick

Ziel des Projekts „Partnerschaft Österreich – Tschechien in der Europaregion Mitte - PRO 2013+“ ist es, die vorhandenen Potenziale und Netzwerke in den Regionen Wien, Niederösterreich, Südmähren und Vysočina zu analysieren und daraus wesentliche Inhalte und gemeinsame thematische Schwerpunkte für die Programmperiode nach 2013 vorzubereiten.

Die Projektregion umfasst die österreichischen Bundesländer Wien und Niederösterreich und die tschechische Region (Oblast) Jihovýchod, bestehend aus den „Kraje“ (Kreisen) Jihomoravský (Südmähren) und Vysočina. Die Gesamtregion umfasst knapp fünf Millionen Einwohner. Die folgende Karte zeigt die Verwaltungseinheiten und wichtige Elemente der Raumstruktur.

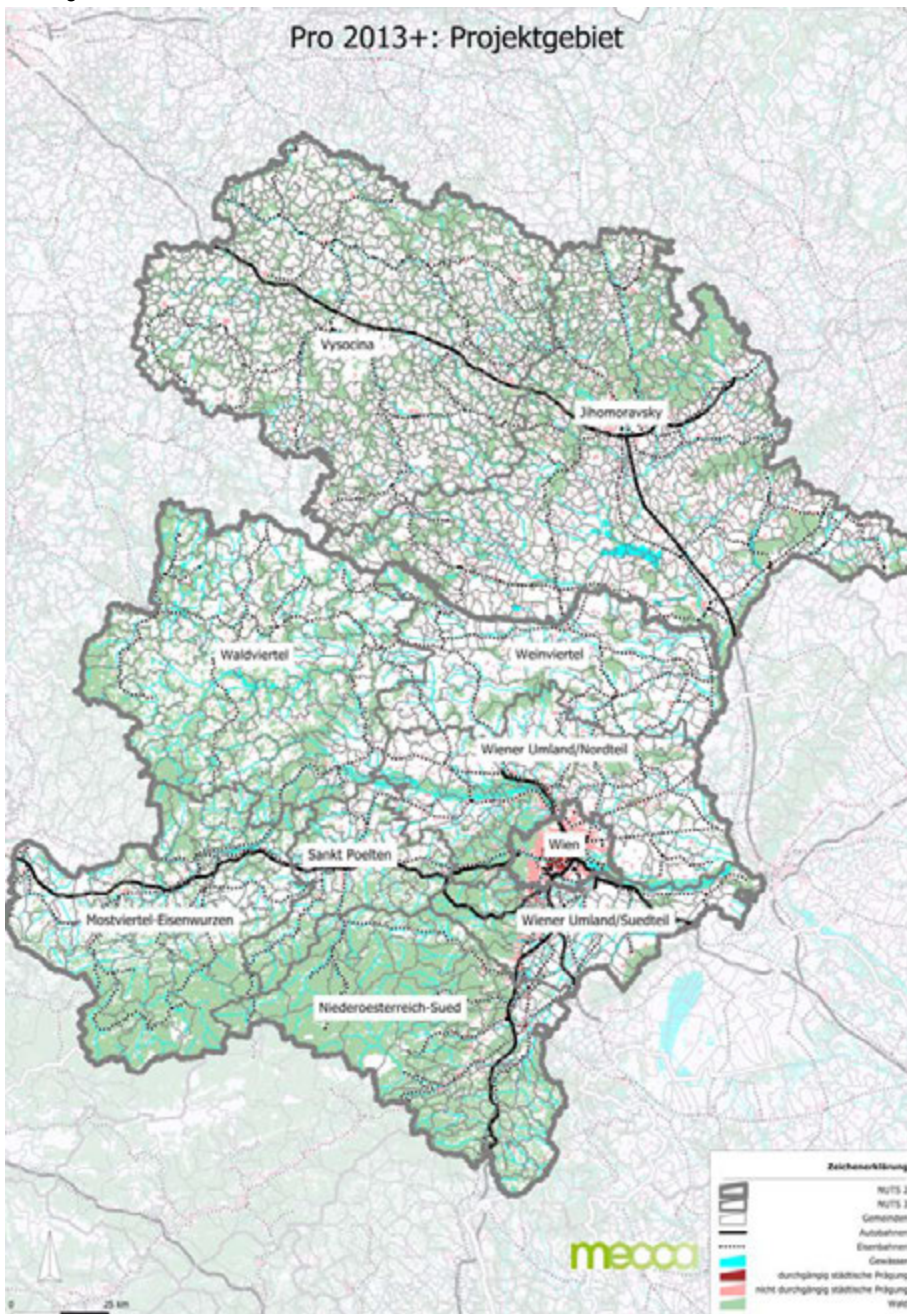


Abbildung 1: Das Projektgebiet „PRO 2013+“¹

¹ PGO – Planungsgemeinschaft Ost 2011

Das Projekt besteht aus fünf Modulen und beinhaltet die folgenden Komponenten:

- Die **inhaltliche Komponente** umfasst die Bearbeitung der Netzwerk- und Potenzialanalyse auf österreichischer Seite
- Die **integrierende Komponente** beschäftigt sich mit der Zusammenführung und gemeinsamen Interpretation der Untersuchungsergebnisse der österreichischen und tschechischen Teilprojekte
- Die **Managementkomponente** stellt die ordnungsgemäße Berichtslegung und Finanzdokumentation sicher
- Die **Kommunikationskomponente** sorgt für die intensive Zusammenarbeit und Abstimmung mit allen am Projekt beteiligten Gruppen. Diese liefern entweder Inputs für die Sacharbeit, dokumentieren Ergebnisse der Netzwerk- und Potenzialanalysen oder greifen steuernd in den Projektablauf ein.

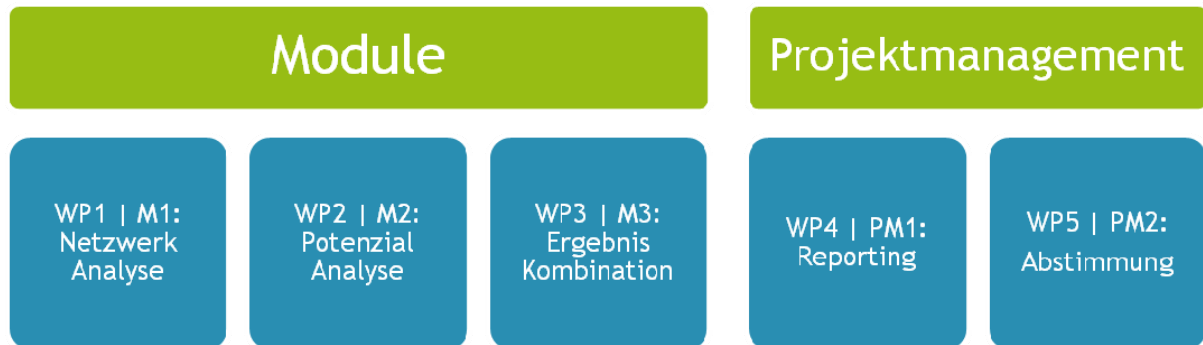


Abbildung 2: Projektstruktur PRO 2013+

2. Methodik der Netzwerkanalyse - NWA

2.1. Ziele der NWA

Die Netzwerkanalyse (NWA) wird durch quantitative und qualitative Daten gestützt. Sie soll sichtbar machen, welche grenzüberschreitenden Vernetzungen es im Projekttraum PRO2013+ bereits gibt und auf welche Themen sich diese Kooperationen beziehen. Deshalb hat die Netzwerkanalyse die folgenden Hauptaufgaben:

- Erfassung und Bewertung der Netzwerke selbst („Zwischen wem, bei welchen Themen wird wie intensiv kooperiert“)
- Einschätzung, welche Zukunftspotenziale/Zukunftsthemen sich daraus ergeben („Wie muss das Netzwerk sich verändern, um diese Potenziale auch umsetzen zu können“)

2.2. Grundlagen der NWA

Die Netzwerkanalyse untersucht die bestehenden Interaktionen zwischen Komponenten. Diese Komponenten werden als AkteurInnen bezeichnet, die eine aktive und somit handlungsfähige Rolle spielen. AkteurInnen können je nach Untersuchungsebene sowohl einzelne Personen als auch zusammengefasste Einheiten wie Familien, Standorte oder Organisationen sein.

Neben der schlichten Erfassung von Verbindungen können zusätzlich Attribute betreffend der Interaktionen und auch der AkteurInnen selbst analysiert werden. Das Belegen der Netzwerkstruktur durch ausgewählte Attribute ermöglicht ein räumliches Bild des untersuchten Beziehungsgeflechts und liefert so aussagekräftige Ergebnisse.

Sowohl Interaktionen als auch AkteurInnen bieten eine Reihe an Differenzierungsmöglichkeiten bei der Analyse.

2.2.1. Interaktionen

Bestehende Interaktionen können unterschiedliche Inhalte transportieren:

- Know-How-Austausch, Know-How-Transfer
- Erfahrungsaustausch
- Informationsaustausch

- Ressourcenverteilung (Güter, Dienste, finanzielle und/oder Humanressourcen)
- Einfluss, Macht

Je nach Zuordnung der Beziehungen unterscheidet man in weiterer Folge zwischen formalen und informellen Netzwerken/Verbindungen. Formale Netzwerke entstehen durch strukturierte, verwaltungsorientierte Partnerschaften zwischen unterschiedlichen AkteurInnen, die eine gemeinsame Aufgabe zum Ziel haben und meist über einen längeren Zeitraum existieren. Informelle Netzwerke/Verbindungen hingegen sind zu einem wesentlichen Teil durch soziale Kontakte und Interaktionen geprägt. Sie zeigen geringere Strukturierung und weniger Regelmäßigkeit auf.

2.2.2. AkteurInnen

Ebenso wie Interaktionen können AkteurInnen unterschiedliche Eigenschaften besitzen und somit auch unterschiedliche Rollen in einem Netzwerk einnehmen. Nachfolgend werden die wesentlichen Strukturen und Schlüsselrollen beschrieben:

- Cluster/Clique: Cluster umschreiben eine im Netzwerk deutlich abgegrenzte Gruppierung von AkteurInnen, die nur eine geringe Verbindung zur Umwelt aufzeigen. Cliques hingegen sind gänzlich von der Umwelt getrennt und stehen daher in keiner Verbindung zu anderen Teilen des Netzwerkes².
- Gesamt-Netzwerk: Als Gesamt-Netzwerk wird jenes Netzwerk bezeichnet, welches den für die Untersuchung gesetzten Rahmenbedingungen entspricht und folglich auch die AkteurInnen und ihre Beziehungen umfasst.
- Partielles Netzwerk: Ein partielles Netzwerk stellt einen Teil des gesamten Netzwerkes dar und kann je nach trennender Eigenschaft unterschiedliche AkteurInnen oder Beziehungsverflechtungen aufzeigen³. Oft werden Netzwerke aufgrund ihrer Größe in partielle Netzwerke unterteilt, um auch qualitative Ergebnisse zu erhalten.

Den AkteurInnen kommen in Netzwerken bestimmte Rollen zu. Diese Schlüsselrollen beschreiben ihre Stellung und Funktion:

- Zentrale Position – „Star“: AkteurInnen, welche eine zentrale Position in einem Netzwerk aufweisen, sind deutlich an ihren zahlreichen Verbindungen zu anderen AkteurInnen erkennbar. Es entsteht eine „Radstruktur“ mit einem zentralen Element, wo sich viele Verbindungen bündeln.
- Liaison: Diese Rolle wird jenem/er AkteurIn zugeordnet, welche/r zwei Cluster verbindet, ohne jedoch Mitglied dieser Cluster zu sein; vielmehr agiert er/sie als außenstehende Vermittlungsstelle.
- Brücke: Als Brückenbildner werden jene AkteurInnen bezeichnet, die eine Verbindung zwischen zwei Clustern herstellen und Mitglieder beider Cluster sind. Gleichzeitig stellen sie aber auch einen möglichen „Cut-Point“ dar, welcher gegebenenfalls Cluster von der Umwelt abgrenzen könnte.
- Hub: AkteurInnen, welche Mitglieder mehrerer Cluster sind, kommt die Rolle eines Hubs zu. Sie sind somit Dreh- und Angelpunkt für die so verbundenen Cluster hinsichtlich Informations- und Erfahrungsaustausch.
- Bottleneck: Je nach Ausmaß des Informationsaustausches über einen „Hub“, kann diese Eigenschaft für ein Netzwerk förderlich sein. Übersteigt jedoch die Koordinationsaufgabe die Kapazität des Hubs, so kann sich das Blatt schnell wenden und negative Auswirkungen für das Netzwerk haben. In diesem Fall wird der Informationsfluss nach außen zur Umwelt der betroffenen Cluster eingeschränkt.
- Gatekeeper: Wie der Name schon verrät, kontrolliert der/die AkteurIn aktiv den Informationsfluss eines Teils des Netzwerkes und hält Verbindungen zur Umwelt aufrecht. Zumeist fungieren AkteurInnen als „Gatekeeper“, wenn sie an Schnittstellen unterschiedlicher Themenbereiche oder hierarchischer Ebenen liegen⁴.

² Schenk, 1983; Müller-Prothmann, 2007

³ Pappi, 1987

⁴ Schenk, 1983; Müller-Prothmann, 2007

2.2.2. Netzwerke in der Regionalentwicklung

Regionale Netzwerke wurden ab den 1990er Jahren immer bedeutender. Durch die Knappheit innerstaatlicher finanzieller Ressourcen einerseits sowie die deutlich anwachsende Globalisierung andererseits, galt es sich zu bestimmten Themen zu vernetzen und gemeinsam zu handeln⁵.

Im Laufe der Zeit entwickelten Netzwerke in der Regionalentwicklung ihre eigenen Besonderheiten. Netzwerke werden zumeist für eine bestimmte Zeit aufrecht erhalten, in der es gilt gemeinsam Probleme zu lösen und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Die Bindung an ein Netzwerk ist eher lose, da jederzeit die Möglichkeit besteht auszutreten. Darüber hinaus stellt das „Netzwerken“ selbst nur in wenigen Fällen die Hauptaktivität der AkteurInnen dar, weswegen sich das Bilden von Netzwerken überwiegend auf lohnende Interaktionen beschränkt. Folglich sind Netzwerke in der Regionalentwicklung sehr dynamisch und daher auch empfänglich für Informationsaustausch oder Einflüsse von außen.

Netzwerkende AkteurInnen besitzen spezifisches Know-How und Erfahrung, was wert ist ausgetauscht zu werden. Diese direkten Kontakte werden dann zumeist partnerschaftlich gestaltet, sodass Netzwerke in der Regionalentwicklung mehr dezentrale Strukturen als hierarchische Ebenen aufweisen. Die Vorteile von Netzwerken zeigen sich in folgenden Bereichen:

- Erfahrungsaustausch
- Effektivitätssteigerung
- Kooperatives, arbeitsteiliges Handeln
- Ein gemeinsamer Nutzen⁶

Da Netzwerke einem Lernprozess unterliegen, beweisen sie hohes Anpassungs- und Innovationspotenzial, welches für die Entwicklung einer Region förderlich ist. Trotzdem laufen regionale Netzwerke Gefahr, Informationszuflüsse von außen durch zu starke Vernetzung innerhalb einer Region zu blockieren. Dies führt zu einer geringeren Anpassungsfähigkeit und folglich auch zu einer Stagnation der regionalen Entwicklung. Daher ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen regionalen und internationalen Verflechtungen wesentlich.

2.3. Herangehensweise der NWA

Zur Erfassung der Netzwerke wurde das Verfahren nach McCallister und Fischer (1978) herangezogen. Es ermittelt das „Kernnetzwerk“ und garantiert somit, dass jene Beziehungen zwischen AkteurInnen aufgenommen werden, welche für beide Seiten Nutzen bringen. Die darin implizierte Reziprozität garantiert, dass Kooperationen von beiden AkteurInnen verfolgt werden und somit eine objektive Sichtweise gewährleistet ist.

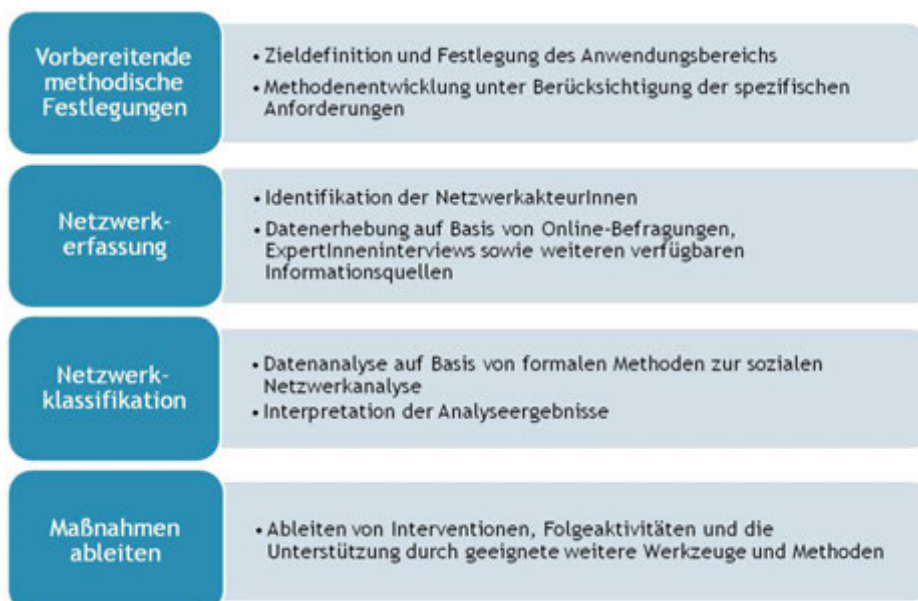


Abbildung 3: Ablauf der Netzwerkanalyse⁷

⁵ Schodl und Schordje, 2002

⁶ Schodl und Schordje, 2002

Die NWA wird durch quantitative und qualitative Daten gestützt. Die quantitativen Daten basieren auf der Analyse aller grenzüberschreitenden Projekte, die in diesem Raum durchgeführt werden. Bei dieser Desk Research beschränken wir uns nicht nur auf bilaterale Projekte des ETZ Programms Österreich-Tschechien 2007-2013, sondern betrachten auch die „Außenbeziehungen“ in interregionalen und transnationalen Projekten (Centrope Capacity, Central-Europe, Alpenraum, Donaunraumstrategie,...).

Die qualitativen Daten stammen aus der Befragung über Online-Fragebögen und vor allem umfassenderen, persönlichen ExpertInneninterviews. Die qualitativen Aussagen betreffen die Effizienz und Effektivität des Netzwerkes, aber auch Einschätzungen zur Wichtigkeit von Themen. Es handelt sich dabei um subjektive Aussagen, die sich beispielsweise je nach Land unterscheiden können. Eventuell wird eine Kooperation von einer Seite positiv betrachtet, der anderen geht sie noch nicht weit genug. Daraus abgeleitet werden Empfehlungen, die auf diese Diskrepanzen eingehen.

2.3.1. Abstimmung der NWA mit den tschechischen Nachbarregionen

Wir sehen das Faktum, dass es auch auf der tschechischen Seite zwei Netzwerk- und Potenzialanalysen gibt (in der Vysočina wird das Projekt durch die Firma mepco bearbeitet, in Südmähren durch die Firma DHV) als eine große Chance. Obwohl der Fokus der Bearbeitung in der jeweiligen Heimatregion liegt, blickt natürlich jedes Projektteam auch über die Grenze. Durch eine frühzeitige Abstimmung der Methodik gelingt es, aus den Einzelanalysen ein kompaktes Gesamtbild der Region, ihrer Netzwerke und Potenziale zu zeichnen.

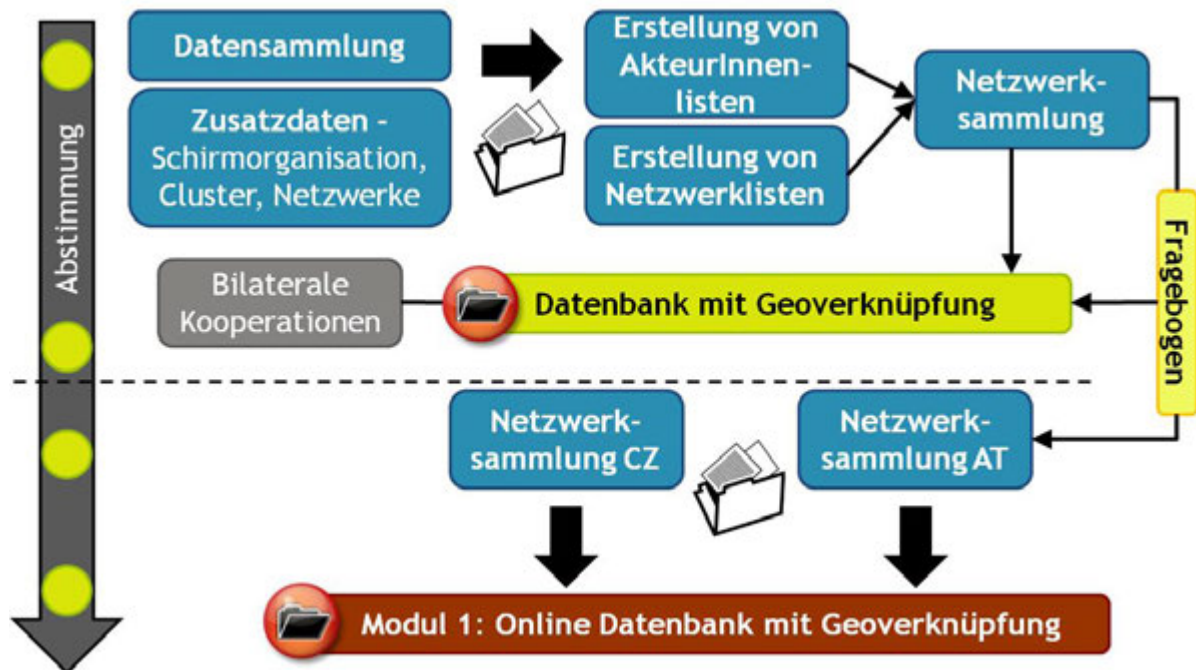


Abbildung 4: Grenzüberschreitende Abstimmung der NWA – Schritt 1

Deshalb wurden nach der frühzeitigen Einigung über eine gemeinsame Bearbeitungsmethodik die qualitativen und quantitativen Daten auf die gleiche Art und Weise erhoben. Es liegt auch eine einheitliche Datenbank mit Geoverknüpfung für beide Seiten vor. Die Interpretation der Daten erfolgt jedoch weiterhin durch die einzelnen PartnerInnen selbständig.

Auch die Abstimmung der Interviewleitfäden für die ExpertInnengespräche erfolgte nach einem einheitlichen Schema. Gemeinsam wurden die insgesamt 160 zu befragenden SchlüsselakteurInnen festgelegt. Die Auswertung der Interviews erfolgte nach einheitlichen Kriterien und die Visualisierung der Netzwerke wurde vom österreichischen Bearbeitungsteam für den gesamten Projektraum durchgeführt.

⁷ Müller-Prothmann, 2005

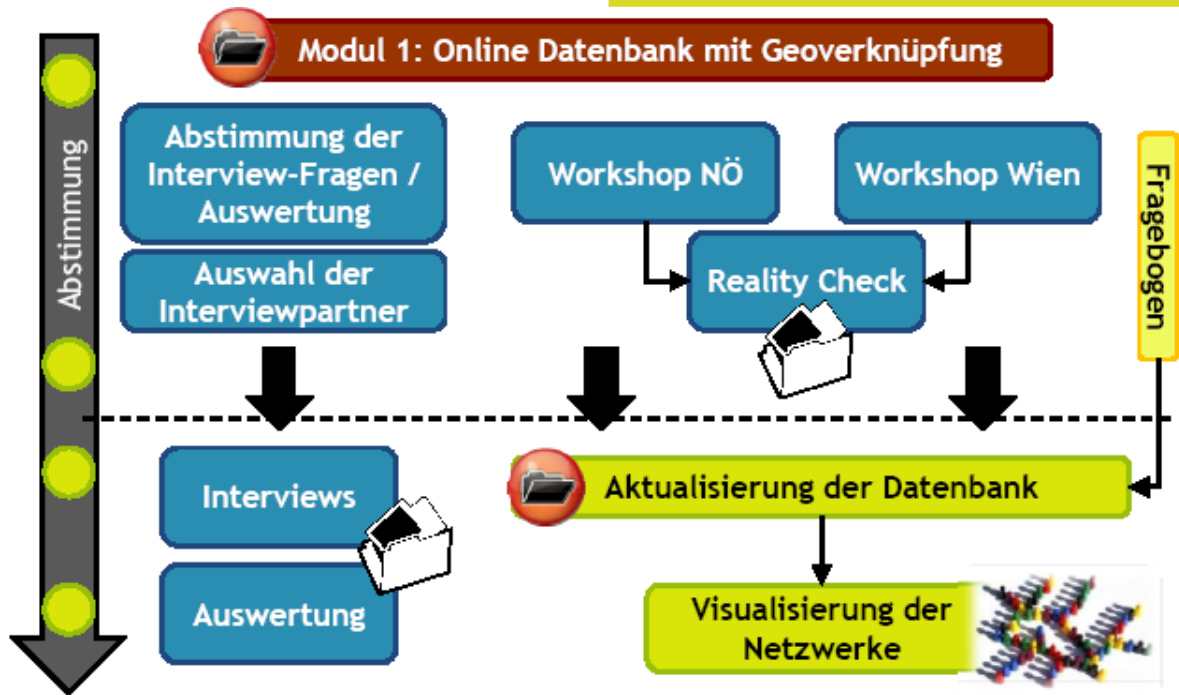


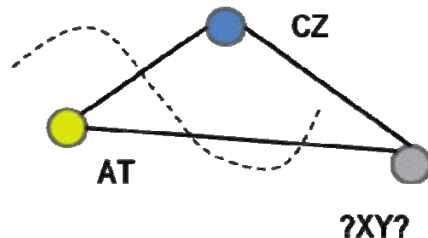
Abbildung 5: Grenzüberschreitende Abstimmung der NWA – Schritt 2

2.3.2. Methodische Festlegungen

Als Kerngebiet für die NWA werden die bereits genannten Regionen Niederösterreich, Wien, Südmähren und Vysočina untersucht. Von Fall zu Fall kann es jedoch auch sinnvoll sein die Beziehungen mit AkteurlInnen der angrenzenden Regionen (Oberösterreich, Südböhmen, Prag) oder überregionale und transnationale Außenbeziehungen zu erfassen. Solche Beziehungen werden dann miterhoben, wenn zumindest zwei AkteurlInnen aus einem Netzwerk im österreichischen und tschechischen Projektraum vertreten sind.

Eine Eingrenzung der Projekte erfolgte durch folgende Definition eines Netzwerkes für das Projekt PRO 2013+:

- Ein Netzwerk besteht aus mindestens drei AkteurlInnen:
- » 1 AkteurlIn aus dem tschechischen Projektraum
 - » 1 AkteurlIn aus dem österreichischen Projektraum
 - » 1 AkteurlIn aus einer anderen Region/anderem Land



Kleinprojekte, die nicht der gewählten Netzwerkdefinition entsprechen, wurden nicht in die Analyse einbezogen. Sie fanden nur dann Berücksichtigung, wenn sie besonders oft erwähnt wurden.

2.3.3. Netzwerkerfassung

Die Erfassung der Netzwerke erfolgte durch folgende Analyseinstrumente:

- Desk Research
- Online-Fragebogen
- ExpertInneninterviews
- Workshops zum Reality-Check

Desk Research

Basis für diesen Arbeitsschritt war die Analyse aller grenzüberschreitenden Projekte, die in diesem Raum durchgeführt werden. Dabei beschränkten wir uns nicht nur auf bilaterale Projekte (ETZ Programms Österreich-Tschechien 2007-2013), sondern betrachteten auch die „Außenbeziehungen“ in interregionalen und transnationalen Projekten (Centrope Capacity, Central-Europe, Alpenraum, Donaunraumstrategie, ...).

Ausgangsbasis für unseren Datenstock waren daher die folgenden Unterlagen:

- Projektblätter des ETZ Programms Österreich-Tschechien 2007-2013 sowie der vorangegangenen Periode INTEREG IIIA (2000-2006), Liste der Begünstigten
- Centrope Pilotprojekte und sonstige Projektstrukturen (Regional Development Reports, "Culture and Tourism Marketing", Infrastructure Assessment Tool, Centrope Map, Biostoffe, Business & Labour Report etc.)
- ÖROK Projektdatenbank zu transnationalen und interregionalen Projekten mit Beteiligung von Organisationen aus der Projektregion (Alpenraum, Central-Europe, INTERREG IV C etc.)
- Kooperationen im Rahmen der Donauraumstrategie (Action Plan - European Union Strategy for the Danube Region inklusive Beispielprojekten, Unterlagen zu den Schwerpunktthemen mit österreichischer bzw. tschechischer Koordination)
- CORDIS Datenbank zu F&E Projekten
- Internetrecherchen
- Ergänzung der Ergebnisse durch Online Fragebögen

Dieser Analyseschritt ist eine Vollerhebung aller im PRO 2013+ Raum in den letzten 7-10 Jahren relevanten Projekte und Projektvernetzungen. So etwas hat es in dieser Form noch nicht gegeben!

Um die Vergleichbarkeit der Daten sicher zu stellen, wurde gemeinsam mit den tschechischen PartnerInnen eine Tabellenstruktur erstellt, die in drei Bereiche unterteilt werden kann:

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S
1	Topic	Topic ID	Network ID	Network name	Actor ID	Name of Organization	Type of Organization	Region	Duration	Purpose of Cooperation	Form of Cooperation	Support by EU funds?	If yes, what funds apply?	Address	Postal code	City	Location	Latitude	Longitude
2	Dieser Teilbereich der Tabelle dient einer eindeutigen Beschreibung des Netzwerkes und des/der Akteurs/Akteurin. Ein Netzwerk wird immer einem Thema zugeordnet und besteht gleichzeitig aus verschiedenen AkteurInnen, die ebenfalls durch eine eindeutige Identifikationsnummer gekennzeichnet sind. Bei mehrmaligem Aufscheinen in verschiedenen Netzwerken stellen sie Verknüpfungen dar.						Der Bereich „Eigenschaften“ dient vor allem der Interpretation der Netzwerkbilder im Kapitel 3.3.						Für die Georeferenzierung der AkteurInnen ist es erforderlich, „Latitude“ und „Longitude“ zu kennen. Über einen Dekodierer wurden diese Werte mithilfe der Adresse ermittelt.						
3																			
4																			
5																			
6																			

Tabelle 1: Schematische Darstellung der Netzwerktabelle

Im Laufe der fortschreitenden Analysen durch Online-Fragebögen, qualitative Interviews oder Workshops wurden teilweise neue Netzwerke hinzugefügt oder an bestehenden Netzwerken Änderungen vorgenommen (siehe „Online-Fragebogen“ und „Persönliche Interviews“). Diese Änderungen wurden in die Tabelle aufgenommen und immer wieder aktualisiert.

In Abstimmung mit den AuftraggeberInnen erfolgte die Auswahl von 13 Themenbereichen, in denen grenzüberschreitend tätige Netzwerke sichtbar gemacht werden sollen:

Themen:

1. Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur
2. Arbeitsmarkt
3. Infrastruktur und Verkehr

4. Bildung und Qualifikation
5. Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation
6. Sozial- und Gesundheitswesen
7. Regionalentwicklung, Raumordnung, institutionelles Umfeld
8. Tourismus
9. Kultur und Freizeitaktivitäten
10. Umwelt
11. Energiewirtschaft
12. Ländliche Gebiete, nachhaltige Entwicklung
13. Städtische Räume, städtisches Umfeld

Online-Fragebogen

Aufgabe des Online-Fragebogens war die Ermittlung von Zusatzinformationen auf österreichischer Seite. Dazu wurden etwa 300 Personen angeschrieben, die Rücklaufquote war rund 15 Prozent. Es konnten Verknüpfungen festgestellt werden, die aus der Desk Research noch nicht hervorgegangen waren. Es handelt sich hierbei um sogenannte „informelle Netzwerke“ der Befragten.

Aufbau des Online-Fragebogens (Screenshot)

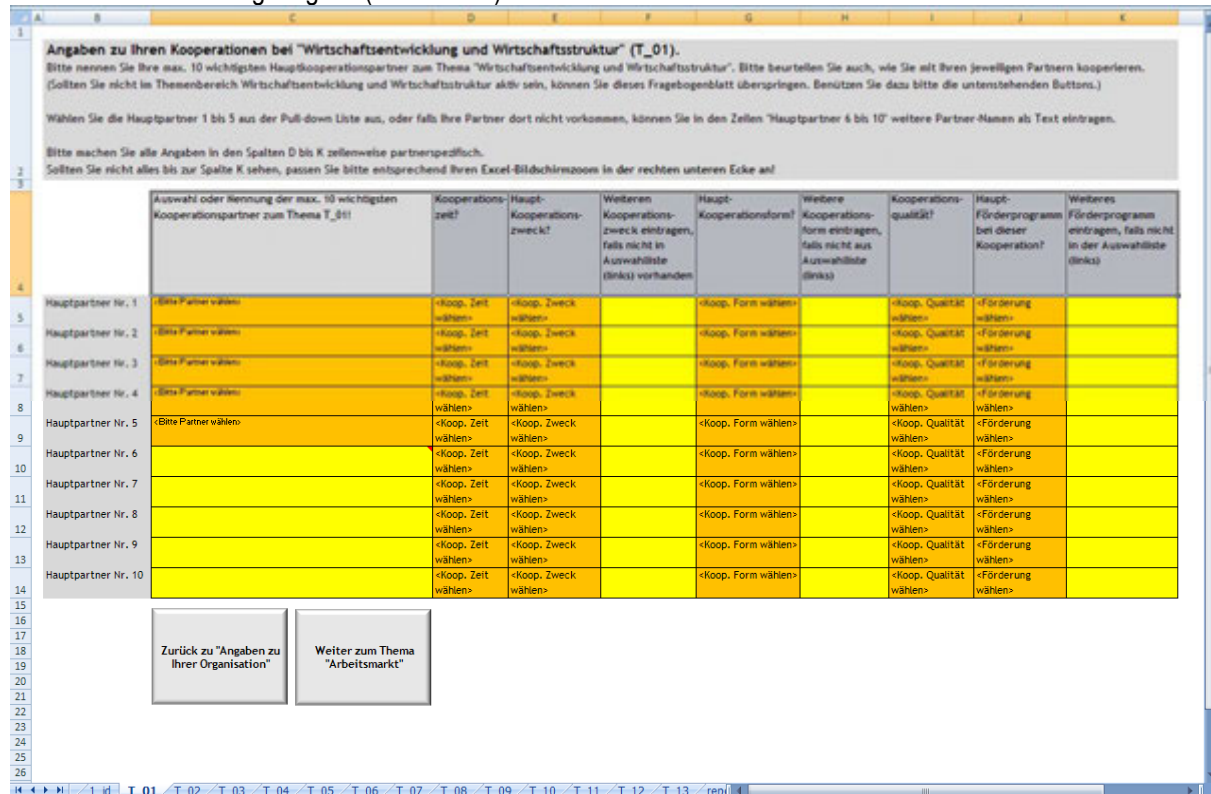


Abbildung 6: Screenshot des Online-Fragebogens

Die Befragten konnten neben allgemeinen Daten Angaben zu den 13 Themenbereichen machen: Über eine Dropdown-Liste beziehungsweise durch eigenhändige Ergänzung konnten die KooperationspartnerInnen ausgewählt werden. Zusätzlich wurde nach den Eigenschaften des Netzwerkes gefragt, wie etwa die Kooperationsdauer, der Kooperationszweck, die Kooperationsform oder ob die Zusammenarbeit durch ein Förderprogramm unterstützt wird.

ExpertInneninterviews

Diese Interviews wurden zur Einbeziehung von wichtigen AkteurlInnen mit zahlreichen Schlüsselorganisationen geführt. Ausgewählt wurden die GesprächspartnerInnen gemeinsam mit den österreichischen und tschechischen AuftraggeberInnen. Wichtig war neben einer regionalen Relevanz die gleichmäßige Abdeckung möglichst vieler verschiedener Themen. Insgesamt waren 160 Interviews – 80 in Wien und Niederösterreich und 80 in der Vysočina und in Südmähren - geplant. Die Gespräche wurden von Mitte Februar bis Mitte April 2012

durchgeführt. Auf österreichischer Seite wurden vom Projektteam 73 Interviews persönlich und einige telefonisch durchgeführt. Einige wenige Personen konnten wegen Terminschwierigkeiten nicht befragt werden.

Die Verteilung der Befragten in den Themenbereichen ergibt sich wie in der Tabelle dargestellt: Die Zuteilung der InterviewpartnerInnen zu den Themen war nicht immer ganz eindeutig. Das Thema „Städtische Räume, städtische Entwicklung“ ist beispielsweise eine Querschnittsmaterie, der viele AkteurInnen zugeordnet wurden. Bei der qualitativen Auswertung wurden die Aussagen der Befragten (ausgehend von ihren Projekten) den jeweiligen Themenbereichen zugeordnet.

Name des Themas	Anteil
Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur	11%
Arbeitsmarkt	4%
Infrastruktur und Verkehr	8%
Bildung und Qualifikation	5%
Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation	5%
Sozial- und Gesundheitswesen	3%
Regionalentwicklung, Raumordnung, institutionelles Umfeld	15%
Tourismus	4%
Kultur und Freizeitaktivitäten	7%
Umwelt	14%
Energiewirtschaft	4%
Ländliche Gebiete, nachhaltige Entwicklung	4%
Städtische Räume, städtisches Umfeld	15%

Tabelle 2: Verteilung der InterviewpartnerInnen nach Themen

Die Interviews wurden nach einem halbstandardisierten Verfahren durchgeführt, in dem es zum Teil geschlossene und zum Teil offene Fragen gab. Vorteil dieser Kombination ist, dass durch geschlossene Fragen Vergleiche möglich sind und diese auch statistisch ausgewertet werden können (Kapitel 3). Die Auswertung basiert hauptsächlich auf der Häufigkeit der Nennungen. Teilweise wurden für die Antworten Punkte vergeben, die eine Einschätzung/Bewertung des Netzwerkes zulassen. Die Antworten der offenen Fragen sind im höchsten Grade relevant für die Interpretation der Netzwerkbilder (Kapitel 1). Die Interviews fanden in unterschiedlicher Form statt:

- Gesprächsrunden: Vorteil dieser Befragungsmethode war, dass die GesprächspartnerInnen (meist drei) untereinander ins Gespräch kamen und somit viel qualitative Information mitgeteilt wurde. Insgesamt wurden 42 Prozent der Befragungen in Gesprächsrunden durchgeführt.
- Die restlichen 58 Prozent waren Einzelinterviews, der Großteil entfällt dabei auf die Wiener Befragungen. Ein geringer Teil der Befragten wurde telefonisch befragt.

Das Hauptziel der Interviews war es die Beschaffenheit der Netzwerkkooperationen in den Kategorien Stabilität, Qualität, Intensität und Wirksamkeit zu erfassen.

Workshops

Die vorläufigen Projektergebnisse wurden in zwei Workshops in Niederösterreich und Wien zur Diskussion gestellt. Durch diesen „Reality Check“ der vorliegenden Netzwerkanalyse konnten zahlreiche Korrekturen und Anmerkungen eingebracht und das Ergebnis optimiert werden.

Die Workshops wurden nach dem Schema „Worldcafe“ abgehalten: Es gab „runde Tische“, an denen drei bis vier unterschiedliche Themen diskutiert wurden. Die qualitativen Ergebnisse wurden in die Netzwerkanalyse eingebunden. Neben der Überprüfung der Netzwerke waren außerdem intensive und angeregte Diskussionen zwischen den TeilnehmerInnen möglich.

2.3.4. Netzwerkklassifikation

Hier werden Kriterien der Zusammenarbeit (z.B. Stabilität, Erfolgsfaktoren, Effizienz und Effektivität) analysiert und visualisiert. Die Kunst der Netzwerkanalyse besteht darin, mögliche Relationen fair zu bewerten, es gilt die Aussagen aus den Interviews und die Informationen aus den Dokumenten in quantifizierbaren Werten auszudrücken und in einer Netzwerkmatrix darzustellen. Über graphentheoretische Eigenschaften lassen sich

Aussagen zum gesamten Netzwerk, zu Teilgruppen oder einzelnen AkteurInnen treffen. AkteurInnen nehmen ihr Netzwerk oft anders wahr als es sich tatsächlich gestaltet, deshalb muss bei der Interpretation der Interviews besonders vorsichtig vorgegangen werden. Auch qualitative Äußerungen — auch wenn sie nicht in die Matrix eingepasst werden können — sollen in die Bewertung des Netzwerkes Eingang finden.

Stabilität

Beständigkeit – wie konstant ist das Netzwerk (zu einem bestimmten Thema und auch themenübergreifend) im Zeitverlauf? Ändern sich die Relationen häufig oder besteht eine langanhaltende Kooperationspraxis?

Qualität

Wie effizient arbeitet das Netzwerk? Die Grad-Zentralität misst die Zahl der direkten Beziehungen eines Akteurs/einer Akteurin. Die Closeness-Zentralität gibt die Autonomie der AkteurInnen im Netz an – bezieht also die indirekten Verbindungen über Dritte mit ein. Die Betweenness-Zentralität ist ein Indikator für die Kontrolle eines Akteurs/einer Akteurin über das Netzwerk, zentral sind dabei jene AkteurInnen, über die die meisten Verbindungen laufen. Je nachdem wie das Netzwerk aufgebaut ist, desto schneller verbreiten sich Informationen, desto effizienter ist die Kooperation bzw. ergeben sich Unsicherheiten und instabile Punkte. Wo funktioniert der Informationsaustausch oder die Kooperation gut und wo nicht? Warum ist das so? Fehlen qualifizierte AkteurInnen oder Verbindungen zwischen ihnen?

Intensität

Der Grad der Vernetzung, also die Netzwerkintensität oder Dichte, wird über den Anteil der bestehenden Beziehungen an den insgesamt möglichen Beziehungen angegeben. In dichten, multiplexen Netzwerken ist jeder mit jedem verknüpft, es besteht eine Vielzahl an Beziehungen und ein reger Austausch findet statt. Im Gegensatz dazu stehen lockere oder uniplexe Netze, in denen sich nicht alle kennen und nur eine Art von Beziehung zwischen den AkteurInnen besteht. Über die Skalierung der Beziehungen, beispielsweise über den getätigten Zeit- und Ressourcenaufwand oder die Häufigkeit der Kontakte, kann die Intensität der einzelnen Relationen bestimmt werden.

Effektivität

Was bringt das Netzwerk für die Region, wie stark beeinflussen die Netzwerke die regionale Entwicklung:

- Wird der Informationsaustausch gegenseitig gefördert und gesteigert?
- Verstärken sich die sozialen Bindungen und das gegenseitige Vertrauen zwischen den ProjektpartnerInnen? Arbeiten ProjektpartnerInnen wiederholt zusammen?
- Ist das Engagement und die Einbindung unterschiedlicher AkteurInnen Garant für die erfolgreiche Umsetzung von Zielen?
- Werden gemeinsame Paradigmen entwickelt und positiv koordiniert?
- Sind die Relationen der AkteurInnen vorwiegend innerregional oder nach außen gerichtet?

3. Ergebnisse der Netzwerkanalyse

3.1. Netzwerkstruktur in der Projektregion

Insgesamt wurden 268 Netzwerke laut Definition gefunden, welche sich in drei Arten unterteilen lassen:

- **Arbeitsübereinkommen:** das Arbeitsübereinkommen ist ein Dokument, das in unterschiedliche Bereiche unterteilt ist und die Rahmenbedingungen für die Kooperation zwischen Niederösterreich und den tschechischen Kreisverwaltungen (Vysočina, Südmähren, Südböhmen) bietet. Es wurden in den Netzwerkbildern vier Themenbereiche aus dem Arbeitsübereinkommen berücksichtigt: Arbeitsmarkt, Infrastruktur, Kultur und Regionalentwicklung; da sie in diesen Themenbereichen die stärkste Wirkung zeigten.
- **„Projektnetzwerke“** sind jene Netzwerke, die in den Programm-Datenbanken gefunden wurden. Teilweise wurden sie von InterviewpartnerInnen und WorkshopteilnehmerInnen ergänzt und optimiert. Diese Projektnetzwerke machen den größten Teil der Netzwerke aus, insgesamt sind es 198.
- **„Informelle Verbindungen/Netzwerke“** sind Kooperationen, die durch einen Online-Fragebogen beziehungsweise in den Interviews und Workshops bekannt wurden. Es muss sich hierbei nicht unbedingt um Netzwerke im Sinne einer Projektzusammenarbeit handeln, oftmals bestehen auch nur Verbindungen zwischen den AkteurInnen

Netzwerke insgesamt	268
Arbeitsübereinkommen	4
Projektnetzwerke	198
Informelle Verbindungen/Netzwerke	66

Verteilung der Netzwerke auf die Themen		
Topic ID	Name des Themas	
T07	Regionalentwicklung, Raumordnung, institutionelles Umfeld	34
T04	Bildung und Qualifikation	32
T01	Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur	28
T05	Forschung & Entwicklung, Technologie & Innovation	28
T10	Umwelt	28
T09	Kultur & Freizeitaktivitäten	25
T03	Infrastruktur und Verkehr	20
T06	Sozial- und Gesundheitswesen	18
T08	Tourismus	16
T02	Arbeitsmarkt	11
T13	Städtische Räume, städtisches Umfeld	11
T11	Energiewirtschaft	10
T12	Ländliche Gebiete, nachhaltige Entwicklung	8

Tabelle 3: Übersicht Netzwerkanalyse

Die meisten Netzwerke sind der Regionalentwicklung zuzuordnen. Insgesamt gibt es in dieser Kategorie 34 Netzwerke, gefolgt vom Thema „Bildung und Qualifizierung“ mit 32 Netzwerken. Bei den Schwerpunkten „Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur“ sowie „Forschung & Entwicklung“ als auch „Umwelt“ gibt es jeweils 28 Projekte. Dass etwa im Themenbereich „Arbeitsmarkt“ weniger Netzwerke vorhanden sind, kann man darauf zurückführen, dass hier weniger AkteurInnen oder Organisationen tätig sind. Die Themen „Städtische Räume, städtisches Umfeld“ und „Ländliche Gebiete, nachhaltige Entwicklung“ sind Querschnittsmaterien, wo es Überschneidungen mit anderen Themenfeldern gibt.

Themenvernetzung

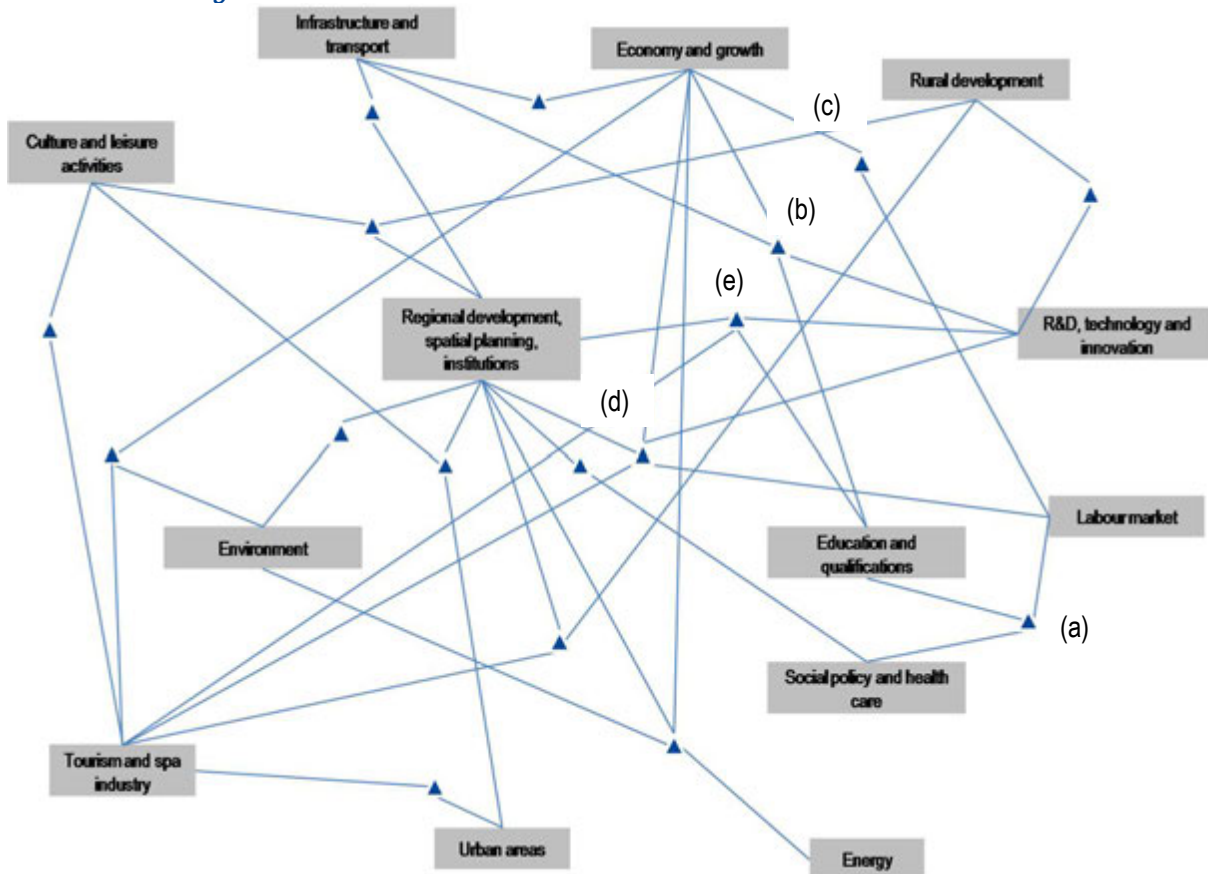


Abbildung 7: Themenvernetzung

Die Abbildung 7 zeigt die Vernetzung der einzelnen Themenbereiche. Ist ein/e AkteurIn in mehrere Themen eingebunden, so wird er/sie zur Brücke. Für die Themenvernetzung ist interessant, wer diese AkteurInnen sind und wie stabil diese Verknüpfung ist.

(a) Vernetzung: Arbeitsmarkt - Sozial- und Gesundheitswesen - Bildung und Qualifikation

Das Bild zeigt, dass es in den Themen „Bildung und Qualifikation“, „Arbeitsmarkt“ und „Sozial- und Gesundheitswesen“ Überschneidungen gibt. Es gibt AkteurInnen, die der Vermittlerrolle zuzuordnen sind, wie etwa die Kreise in der Tschechischen Republik oder auch das Weinviertel Management, die Organisation Regionalverband und Regionalmanagement Waldviertel oder das „Amt der Niederösterreichischen Landesregierung - Abteilung Raumordnung - Regionale Koordinierungsstelle ETZ“. Auf inhaltlicher Ebene sind auch andere AkteurInnen aktiv.

Die stärkste Überschneidung gibt es zwischen „Bildung und Qualifikation“ und „Sozial- und Gesundheitswesen“. Nennenswerte AkteurInnen sind hierbei die Niederösterreichische Landeskliniken-Holding oder das Rote Kreuz Österreich - Landesverband Niederösterreich sowie die Niederösterreichische Landesakademie. Zwischen dem Thema „Arbeitsmarkt“ und „Bildung und Qualifikation“ sind die Wirtschaftskammern (Südmähren, Niederösterreich) wichtige AkteurInnen, ebenso die Niederösterreichische Landesakademie.

(b) Vernetzung: Wirtschaft - Infrastruktur und Verkehr - Bildung und Qualifikation - Forschung und Entwicklung

Die Vernetzung aller vier Themenbereiche entsteht durch die AkteurInnen Weinviertel Management, Regionalverband und Regionalmanagement Waldviertel und „Amt der Niederösterreichischen Landesregierung - Abteilung Raumordnung - Regionale Koordinierungsstelle ETZ“.

Eine sehr starke Verbindung inhaltlicher Natur gibt es zwischen „Wirtschaft“ und „Forschung und Entwicklung“. Wesentliche AkteurInnen sind das „Europäische Programm für Bildung, Forschung und technologische Entwicklung (DANUBE)“, die Wirtschaftskammern (Vysočina, Niederösterreich) und die Masarykova Universität. Österreichische Universitäten (Universität Wien, Technische Universität Wien) sowie das Austrian Institute of

Technology AIT sind in „Forschung und Entwicklung“, „Bildung und Qualifikation“ beziehungsweise „Forschung und Entwicklung“ sowie „Infrastruktur und Verkehr“ als Verbindungselemente wichtig.

Am besten vernetzt ist, wie schon angeführt, der Themenbereich „Forschung und Entwicklung“. Oft entstehen diese Netzwerke durch die Universitäten/Hochschulen in der Region, aber auch Regionalmanagement-Büros oder öffentliche Verwaltungseinrichtungen sowie wirtschaftsaffine Einrichtungen (Wirtschaftskammer, BIC Innovation, Austria Wirtschaftsservice GmbH).

(c) Arbeitsmarkt - Wirtschaft

Auf inhaltlicher Ebene ist die Verbindung zwischen „Arbeitsmarkt“ und „Wirtschaft“ sehr stark. Hier gibt es viele, die themenübergreifend aktiv sind, wie zum Beispiel die Wirtschaftskammern (Vysočina, Niederösterreich) oder das IHS - Institut für höhere Studien.

(d) Forschung und Entwicklung - Arbeitsmarkt - Tourismus

Die Wirtschaftskammer Niederösterreich sowie das Weinviertel Management sind jene Organisationen, die in alle drei Bereiche Brücken schlagen. In der Zusammenarbeit zwischen „Arbeitsmarkt“ und „Forschung und Entwicklung“ gibt es eine Vielzahl an AkteurlInnen, die diese Verbindung herstellen und stabil halten. Dazu zählen etwa die L&R Sozialforschung - Lechner Reiter und Riesenfelder Sozialforschung OG und das „Amt der Niederösterreichischen Landesregierung - Abteilung Raumordnung - Regionale Koordinierungsstelle ETZ“ auf österreichischer Seite. Die Verbindung zwischen „Forschung und Entwicklung“ und „Tourismus“ besteht auf inhaltlicher Ebene durch die Universität für Bodenkultur.

(e) Raumordnung und Regionalentwicklung - Bildung und Qualifikation

Bei der Verbindung zwischen „Raumordnung und Regionalpolitik“ und „Bildung und Qualifikation“ ist sehr auffällig, dass diese sehr stark ausgeprägt ist, da viele AkteurlInnen eine sogenannte Brücke bilden. Wichtige AkteurlInnen sind das „Amt der Niederösterreichischen Landesregierung - Abteilung Raumordnung - Regionale Koordinierungsstelle ETZ“, die Organisation Regionalverband und Regionalmanagement Waldviertel sowie das Weinviertel Management oder auch Cluster Wien - Wirtschaftsagentur Wien. Auch Universitäten (Masarykova Universität, Wirtschaftsuniversität Wien) sind Teil der Brücke.

3.2. Die Verteilung der Netzwerke im Raum

3.2.1. Quantitative Beschreibung der Netzwerke

Zusammensetzung der Netzwerke

Zusammensetzung der Netzwerke (Arbeitsübereinkommen + Projektnetzwerke)	Anzahl der Netzwerke
Südmähren - Niederösterreich	52
Vysočina - Niederösterreich	32
Südmähren - Wien	38
Vysočina - Wien	5
Südmähren - Niederösterreich - Wien	30
Vysočina - Niederösterreich - Wien	7
Südmähren - Vysočina - Niederösterreich	21
Südmähren - Vysočina - Wien	6
Südmähren - Vysočina - Niederösterreich - Wien	9
Summe	200*

* Die Summe entspricht den „Arbeitsübereinkommen“ plus Projektnetzwerken - zwei Netzwerke konnten nicht eindeutig zugeordnet werden.

Tabelle 4: Zusammensetzung der Netzwerke

Die Tabelle 4: Zusammensetzung der Netzwerke zeigt, aus welchen Regionen (Wien, Niederösterreich, Südmähren, Vysočina) die Organisationen zusammenarbeiten. Sehr starke PartnerInnen in der Projektregion

sind dabei Südmähren - Niederösterreich, gefolgt von Südmähren - Wien. Auch Vysočina - Niederösterreich bildet ein starkes Team. Anzumerken ist, dass ein Netzwerk natürlich nicht auf PartnerInnen aus dieser Region beschränkt sein muss, nur werden jene außerhalb der Projektregion in dieser Auflistung nicht berücksichtigt. Es wurde beobachtet, dass es umso weniger Netzwerke gibt, je mehr Regionen involviert sind. 127 Netzwerke existieren zwischen zwei Regionen (der Schwerpunkt liegt zwischen Südmähren und Niederösterreich, zwischen der Vysočina und Wien gibt es nur fünf Netzwerke). 64 Netzwerke erstrecken sich über drei Regionen (der Schwerpunkt liegt auf Südmähren, Niederösterreich und Wien), nur sechs Netzwerke erstrecken sich zwischen Vysočina, Südmähren und Wien. Neun Netzwerke erstrecken sich über den gesamten Projektraum.

AkteurInnen

Gefundene AkteurInnen insgesamt		1264
Verteilung der AkteurInnen		
	Niederösterreich	275
	Wien	152
	Südmähren	133
	Vysočina	51
	außerhalb der Projektregion	653

Tabelle 5: Aufteilung der AkteurInnen

Insgesamt wurden 1264 AkteurInnen gezählt. Auf die vier Projektregionen (Wien, Niederösterreich, Südmähren, Vysočina) entfallen in Summe etwa 50 Prozent der gefundenen AkteurInnen, die andere Hälfte entfällt auf jene, die außerhalb liegen.

Dabei lässt sich unterscheiden zwischen denen, die außerhalb der Projektregion, aber innerhalb der Programmregion Tschechien-Österreich (75 AkteurInnen) und jenen, die außerhalb der Programmregion liegen (567 AkteurInnen). Der Austausch mit AkteurInnen von außen wirkt sich positiv auf das Netzwerk aus. Das bedeutet eine positive Auswirkung auf die Funktionalität des Netzwerkes, da der Austausch interner und externer Informationen so im Gleichgewicht bleibt.

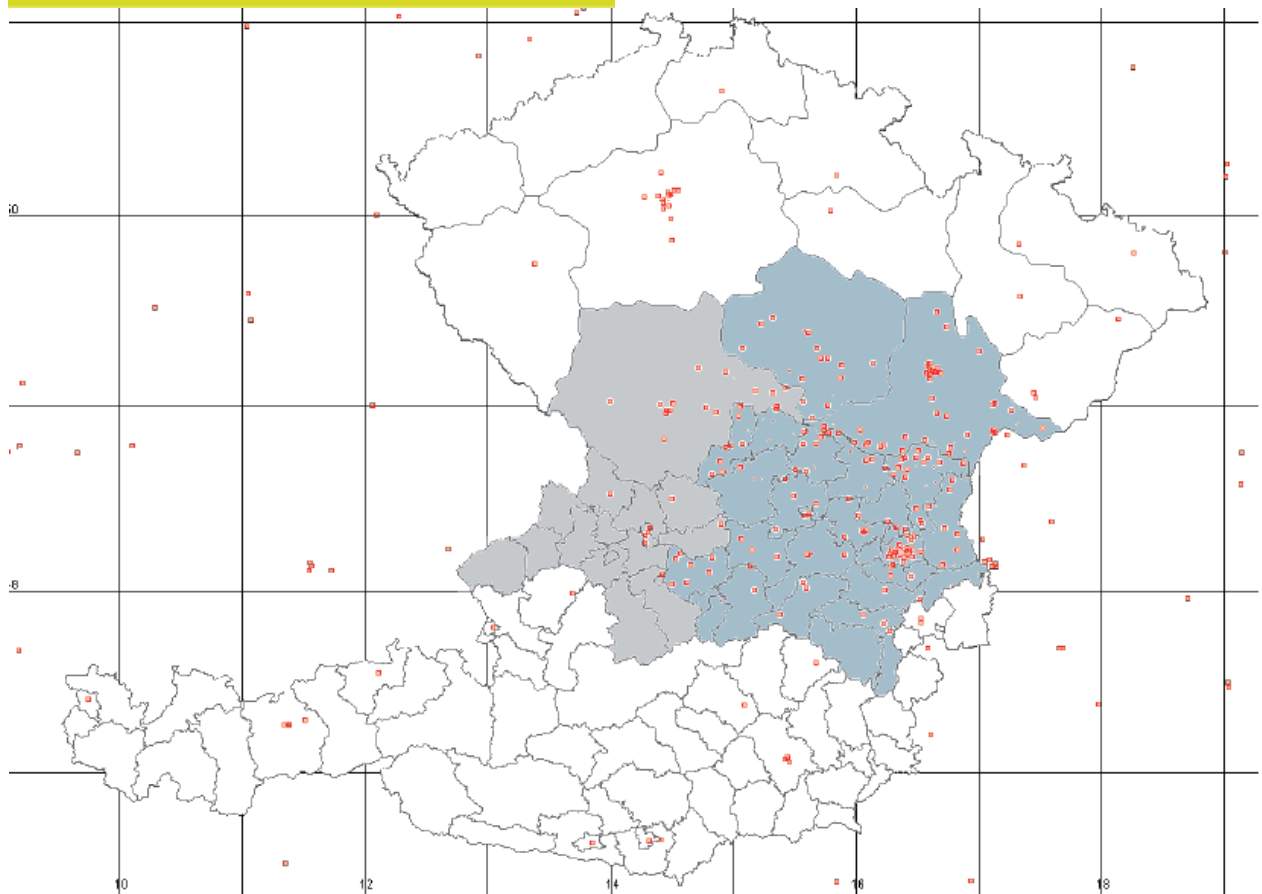


Abbildung 8: Geografische Verortung der AkteurInnen in Mitteleuropa ⁸

Die AkteurInnen wurden in NGOs, private und öffentliche Unternehmen eingeteilt. Der größte Teil (etwa zwei Drittel) kann dem öffentlichen Sektor zugeordnet werden. NGOs machen 14% aus, Private 21%. Allerdings sind die Grenzen zwischen den einzelnen Organisationsformen unscharf. Als Beispiel sind etwa NGOs oder privatwirtschaftlich organisierte Unternehmen zu nennen, deren Eigentümer allerdings die öffentliche Hand ist.

⁸ ORA 2001-2012

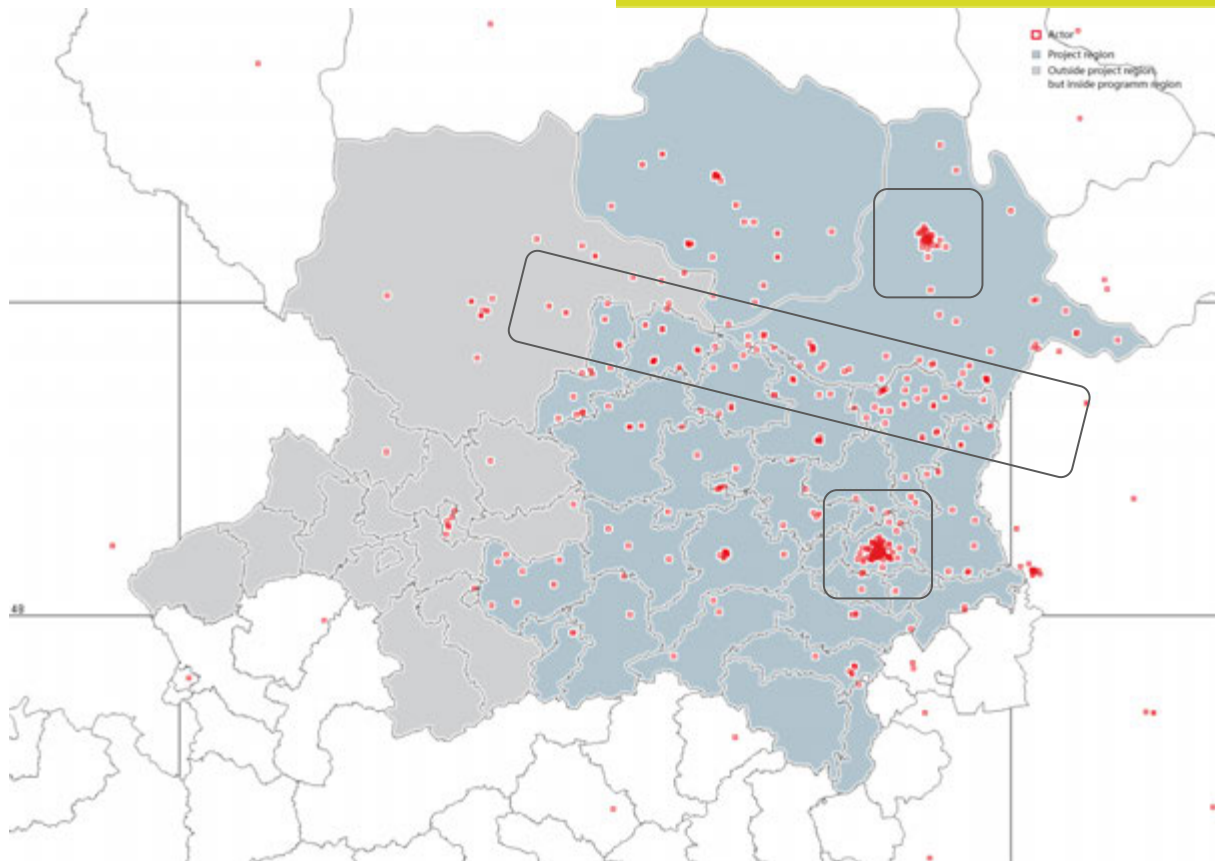


Abbildung 9: Geografische Verortung der AkteurInnen im Projektraum beziehungsweise Programmraum AT-CZ ⁹

Durch die Geoverknüpfung der Datenbank ist es möglich, die Standorte der Netzwerke zu lokalisieren. Dies ergibt das folgende Bild: In den Städten Wien und Brünn gibt es eine Konzentration der AkteurInnen. In den ländlicheren Gebieten ist die Verteilung etwas lockerer, obwohl sich entlang der Grenze gewisse Verdichtungserscheinungen, vor allem auf tschechischer Seite, erkennen lassen. In Niederösterreich sind die AkteurInnen - bis auf den Süden - relativ gleich verteilt. Auch in Südböhmen und Oberösterreich, also im weiteren ETZ Programmraum Österreich-Tschechien, können einige AkteurInnen verortet werden.

3.2.2. Qualitative Beschreibung der Netzwerke

Die bereits erwähnte Befragung von SchlüsselakteurInnen, sowohl auf österreichischer als auch auf tschechischer Seite, bildet die Grundlage für die qualitative Beschreibung der Netzwerke. Die Auswertung der standardisierten, geschlossenen Fragen erfolgt nach den Kriterien Stabilität, Qualität, Intensität und Wirksamkeit.

Stabilität

Zusammensetzung der PartnerInnen

Im Vergleich der zwei österreichischen Regionen wird angegeben, dass die Kooperation in Niederösterreich als konstanter beschrieben wird als in Wien (69% Niederösterreich, 58% Wien). Es gibt in allen Themenbereichen „Arbeitsübereinkommen“, die eine Zusammenarbeit zwischen Niederösterreich und den Kreisen Vysočina, Südmähren und Südböhmen formalisieren. Durch diese konstante Struktur wird die konstante Partnerzusammensetzung unterstützt.

⁹ ORA 2001-2012

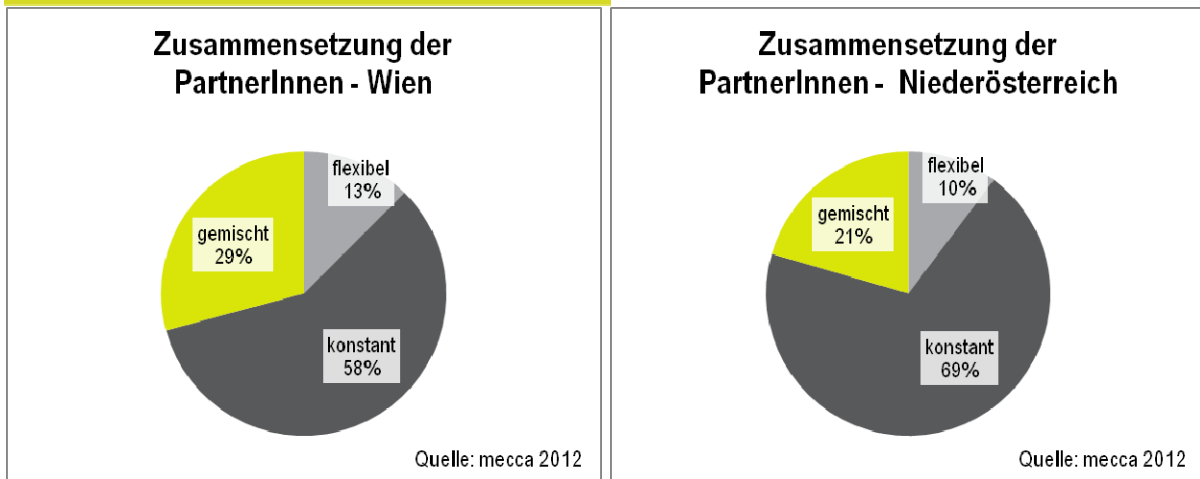


Abbildung 10: Zusammensetzung der PartnerInnen - Wien/Niederösterreich

Kooperationsart

62% der AkteurInnen in Wien, aber nur 43% der befragten NiederösterreicherInnen sehen ihre Netzwerke durch informale Kooperationen geprägt. Unter formalen Kooperationen sind vertragsbasierte Kooperationen gemeint, die auf der Verwaltungsebene geführt werden - sie spielen in Niederösterreich eine größere Rolle als in Wien. Anzunehmen ist, dass ein Großteil der Projektnetzwerke von den InterviewpartnerInnen den gemischten beziehungsweise informalen Netzwerken zugeordnet wurde.

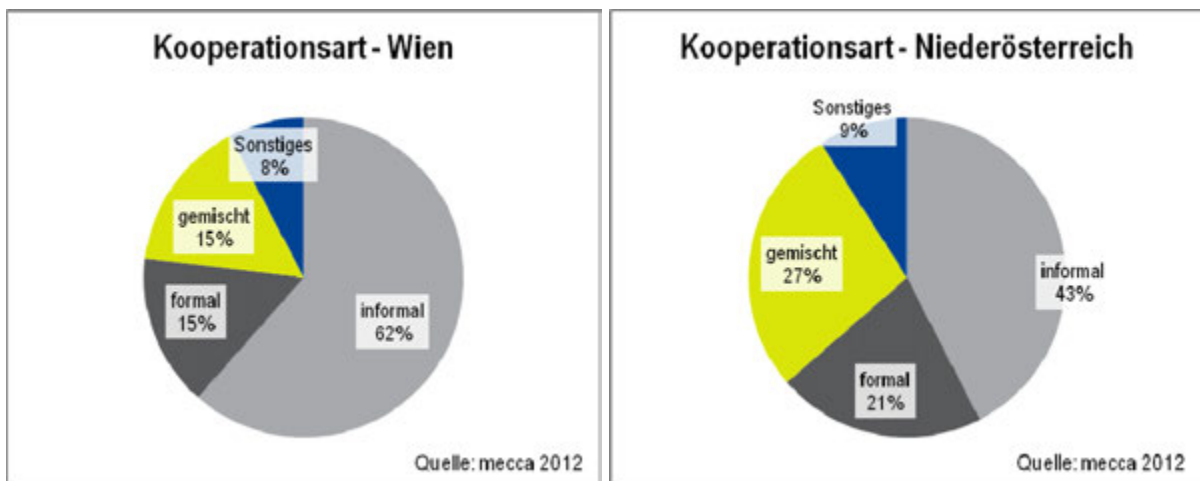


Abbildung 11: Kooperationsart - Wien/Niederösterreich

Abhängigkeit der Kooperation

Die Frage nach der Abhängigkeit der Kooperation sehen Wiener und niederösterreichische AkteurInnen ähnlich. Der Großteil bestätigt, dass eine Zusammenarbeit stark von der Initiative der NetzwerkpartnerInnen abhängig ist. Anstöße von außen sind zwar hilfreich, halten die Kooperationen jedoch auf Dauer nicht am Leben.

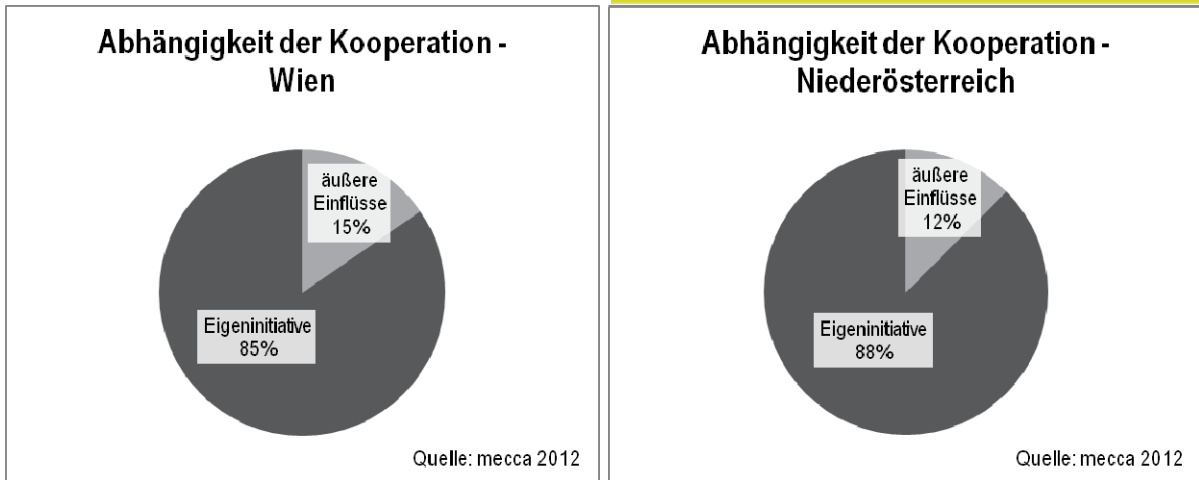


Abbildung 12: Abhängigkeit der Kooperation - Wien/Niederösterreich

Initiative im Netzwerk

Etwa drei Viertel der befragten NiederösterreicherInnen geben an, dass die Initiative im Netzwerk von mehreren PartnerInnen ausgeht. Dies deutet auf ausgewogene Interessensverteilungen hin. In Wien ist der Anteil der Netzwerke, die stark von einem Partner/einer Partnerin geprägt werden, nach Ansicht der Befragten wesentlich höher.

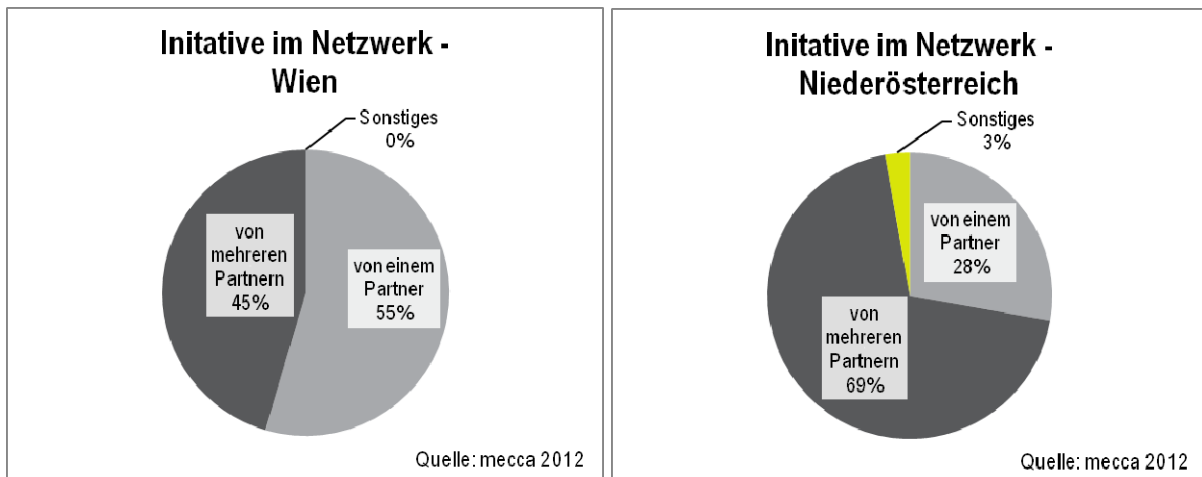


Abbildung 13: Initiative im Netzwerk - Wien/Niederösterreich

Finanzielle Ressourcen für die Kooperationstätigkeit

Den größten Teil der Finanzierung beziehen Wiener AkteurInnen über „eine Quelle“ (etwas über 50%). In Niederösterreich wurden hauptsächlich „sonstige“ Quellen angegeben, dabei wurde zum Beispiel die Eigenfinanzierung genannt.

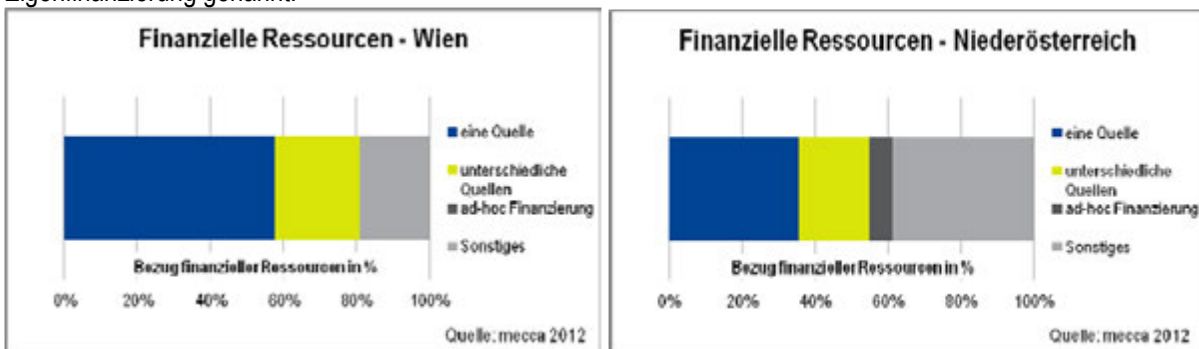


Abbildung 14: Finanzielle Ressourcen - Wien/Niederösterreich

Einschätzung der Stabilität

Dieses Diagramm stellt die subjektive Einschätzung der Befragten zur Stabilität ihres Netzwerkes dar: Der Unterschied zwischen Wien und Niederösterreich ist eindeutig. Nur wenige bzw. keine der Befragten sahen ihr

Netzwerk als instabil an. Mehr als die Hälfte der befragten NiederösterreicherInnen (56%) schätzen ihr Netzwerk als „sehr stabil“ ein. In Wien schätzen zwei Drittel (64%) ihr Netzwerk als „stabil“ ein.

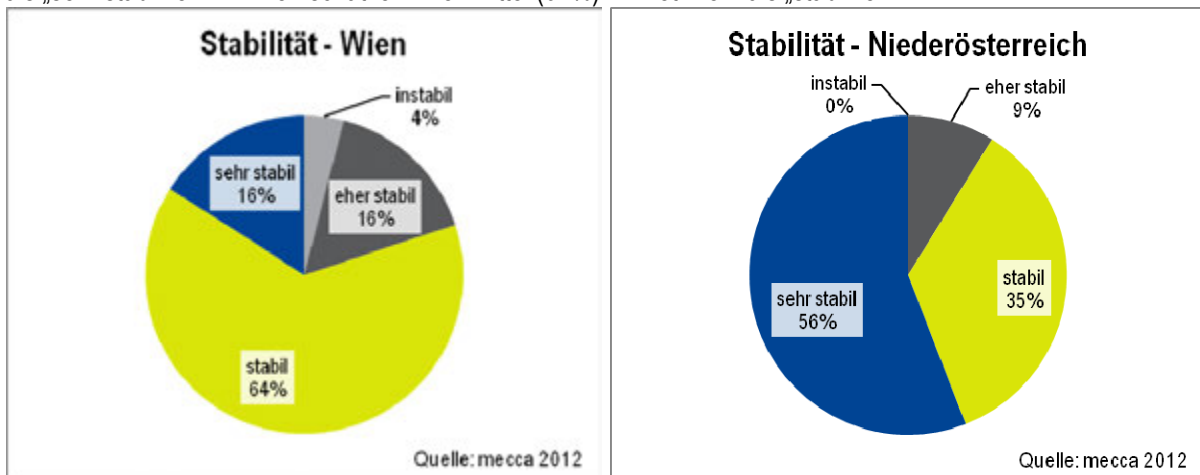


Abbildung 15: Einschätzung der Stabilität des Netzwerkes - Wien/Niederösterreich

Qualität

Erfolgreiche Netzwerkzusammenarbeit

Als wichtige Komponenten für eine gute Zusammenarbeit sehen sowohl Wiener als auch niederösterreichische AkteurInnen in den Faktoren „Vertrauen“, gefolgt von „Stabilität der Organisation“. Einen hohen Stellenwert hat in Niederösterreich auch die Komponente „Beständigkeit“. Die Erfahrung der ProjektpartnerInnen ist für die WienerInnen wichtiger als für die NiederösterreicherInnen.



Abbildung 16: Erfolgreiche Netzwerkzusammenarbeit - Vergleich Wien/Niederösterreich

Im Rahmen der Netzwerke durchgeführte Projekte

Laut Einschätzung der Befragten werden im Rahmen der Netzwerke in Niederösterreich mehr Projekte durchgeführt als in Wien. Einerseits verfügt Niederösterreich über eine tatsächliche Grenze mit Tschechien. Andererseits gibt es die Annahme, dass die NiederösterreicherInnen mehr gemeinsame Interessen mit ihren tschechischen KooperationspartnerInnen (und umgekehrt) vorweisen. Wien als Hauptstadt nimmt in dieser Hinsicht eine Sonderstellung ein, da es keinen ähnlichen Partner (wie etwa Prag als Hauptstadt) in der ETZ Programmregion Tschechien-Österreich gibt.

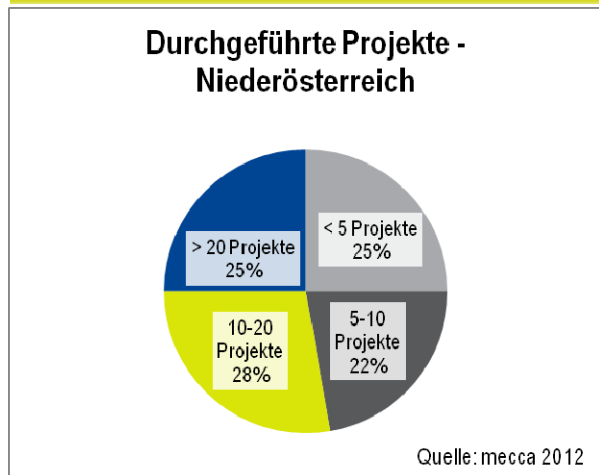


Abbildung 17: Durchgeführte Projekte - Wien/Niederösterreich

Einschätzung der Qualität

Bei der Einschätzung der Qualität ihrer Netzwerke ist Niederösterreich optimistischer als Wien. Etwa drei Viertel der befragten NiederösterreicherInnen geben an, dass die Qualität in ihrem Netzwerk „hoch“ ist. Der Wiener Wert ist 45%.

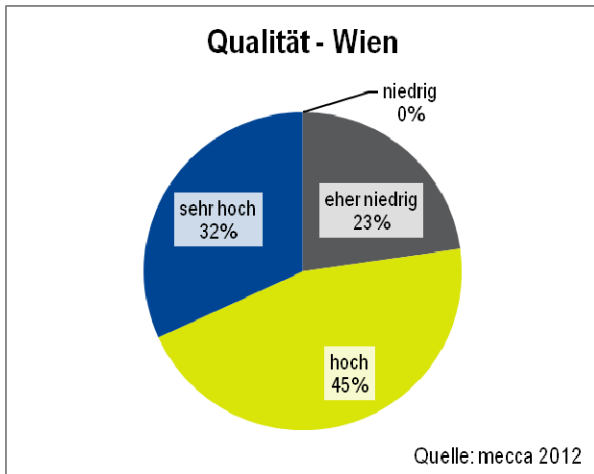


Abbildung 18: Einschätzung der Qualität der Netzwerkes - Wien/Niederösterreich

Intensität

Partnerschaftsvereinbarungen

Der Großteil der befragten Wiener und niederösterreichischen AkteurlInnen hat einige PartnerInnen, mit denen schon länger als drei Jahre kooperiert wird. In beiden Regionen trifft dies auf mehr als 2/3 der AkteurlInnen zu.



Abbildung 19: Langfristige Partnerschaften – Wien/Niederösterreich

Anzahl der PartnerInnen im Netzwerk

Am stärksten vertreten sind sowohl in Wien als auch in Niederösterreich der Anteil der Netzwerke mit bis zu fünf PartnerInnen. Dies deutet auf kleiner dimensionierte, regional wirksame Projekte hin. In Wien gibt es einen merklichen Anteil an international wirksamen Projekten mit mehr als 10 PartnerInnen. Wien ist als Hauptstadt internationaler ausgerichtet: Transnationale Netzwerke werden gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl an ProjektpartnerInnen, ebenso wie es bei Forschungsprojekten der Fall ist. Wien ist stark in die Projekte der Centrepe-Region eingebunden.

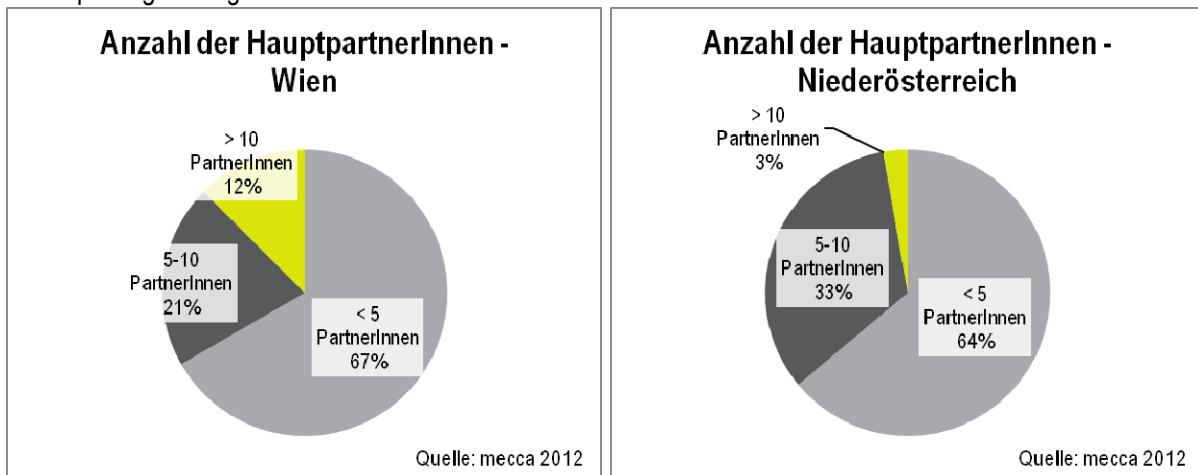


Abbildung 20: Anzahl der HauptpartnerInnen - Wien/Niederösterreich

Häufigkeit der Meetings

Drei Viertel der befragten AkteurInnen in Wien und Niederösterreich treffen sich mindestens vierteljährlich. Die Häufigkeit der Treffen wird meist im Projektplan festgelegt, wo regelmäßig eine Abstimmung mit ProjektpartnerInnen vorgenommen wird - meist finden die Treffen vierteljährlich statt, was im Diagramm auch bestätigt wird.

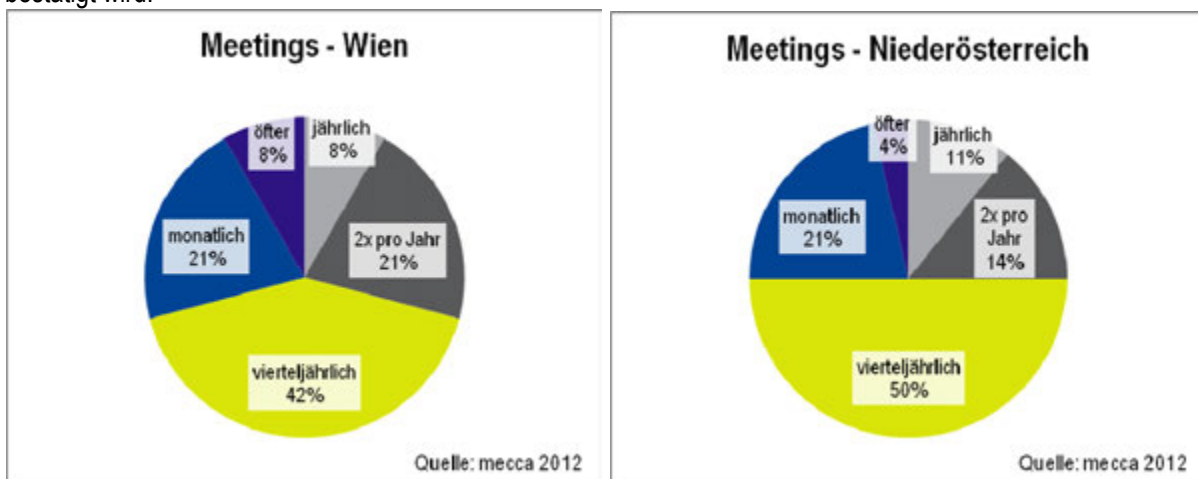


Abbildung 21: Häufigkeit der Meetings - Wien/Niederösterreich

Arbeitszeit für Netzwerkaktivität

Im Vergleich der Diagramme fällt auf, dass die niederösterreichischen Befragten angeben, mehr Zeit in Netzwerkaktivitäten zu investieren als Wiener Befragte. Etwas mehr als die Hälfte der WienerInnen wendet weniger als zehn Prozent der Arbeitszeit dafür auf. Mit 21% in der Kategorie „50 oder mehr Prozent“ für Netzwerkaktivitäten ist der Anteil in Niederösterreich relativ groß (Wien: 8%). Der Unterschied zwischen Niederösterreich und Wien lässt sich folgendermaßen erklären: In Niederösterreich liegt ein Schwerpunkt auf der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, während diese in Wien nicht so wichtig ist.

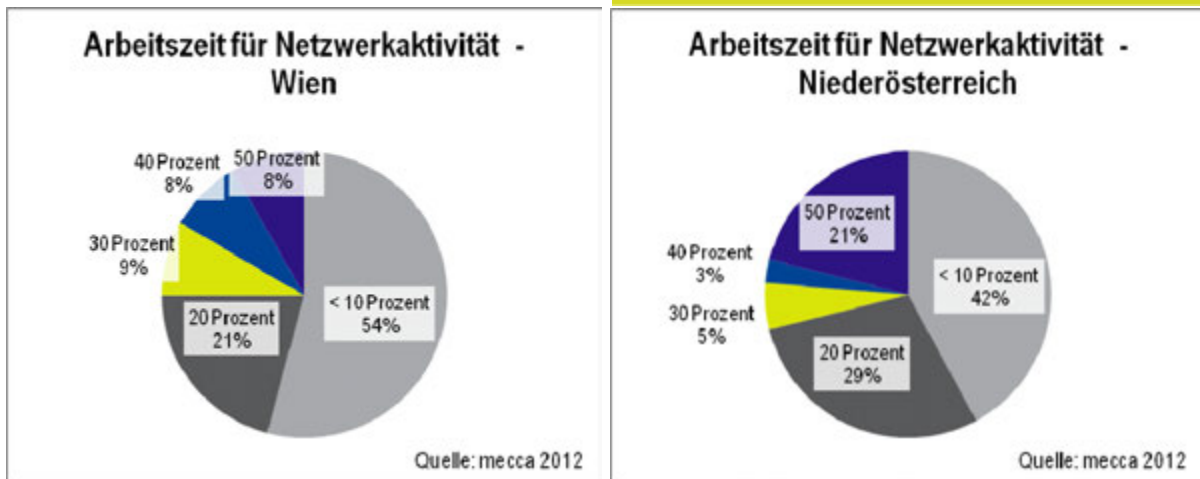


Abbildung 22: Arbeitszeit für Netzwerkaktivität - Wien/Niederösterreich

Budget für Netzwerkaktivität

Ähnlich verhält es sich mit dem Budget der AkteurInnen für Netzwerkaktivitäten. 57% Wiener AkteurInnen geben weniger als zehn Prozent ihres Budgets für Netzwerkaktivitäten aus, 52% sind es in Niederösterreich. 14% der WienerInnen geben etwa 20% des Budgets aus, 21% sind es in Niederösterreich. „50 Prozent oder mehr“ des Budgets geben 21% der Befragten in Niederösterreich bzw. 14% der befragten WienerInnen aus.

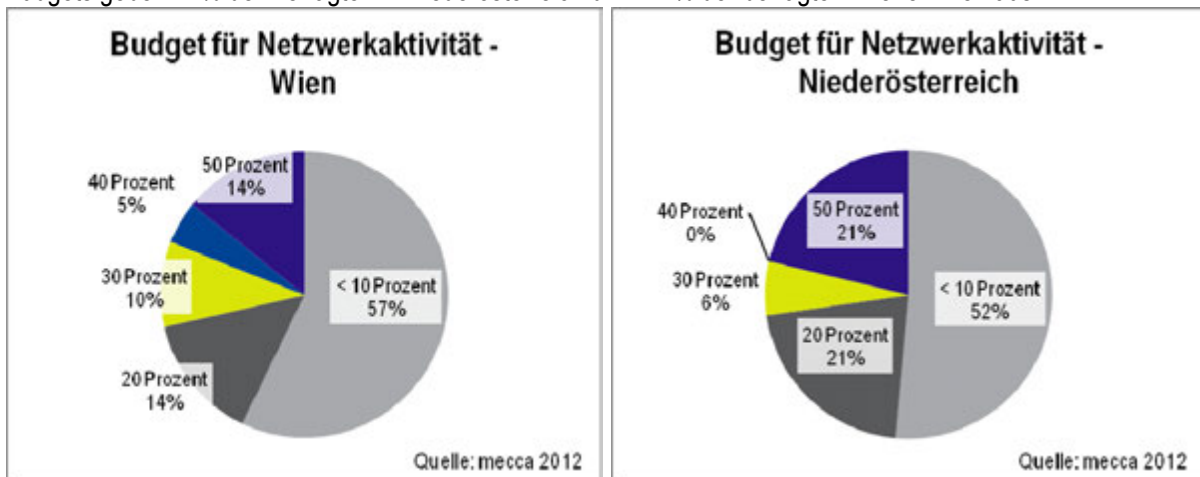


Abbildung 23: Budget für Netzwerkaktivität - Wien/Niederösterreich

Gesamteinschätzung Intensität

Die Einschätzung der Intensität der Zusammenarbeit teilen NiederösterreicherInnen und WienerInnen. Etwas mehr als die Hälfte schätzt die Zusammenarbeit „intensiv“ ein (Wien: 54%, Niederösterreich: 51%). „Sehr intensiv“ finden die Zusammenarbeit 17% der WienerInnen und 22% der NiederösterreicherInnen.

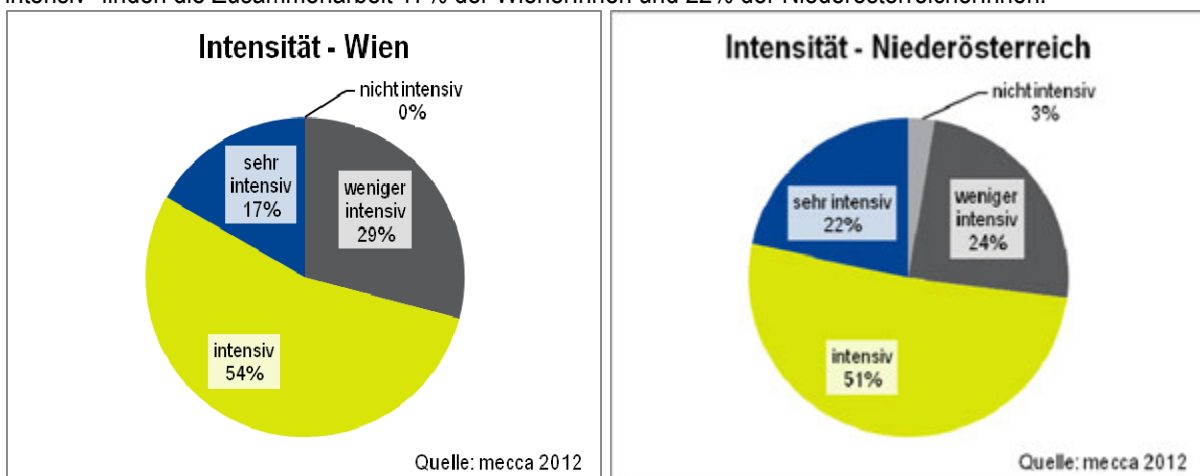


Abbildung 24: Einschätzung der Intensität der Netzwerkes - Wien/Niederösterreich

Wirksamkeit

Entstehung der Netzwerke

Ca. 40% der Befragten haben ihre NetzwerkpartnerInnen aktiv gesucht, ein Viertel wurde von anderen AkteurInnen eingeladen und ca. 20% haben über „VermittlerInnen“ zu einem Netzwerk gefunden. Als VermittlerInnen gelten zum Beispiel Regionalmanagement-Büros, regionale Verwaltungsstellen oder die Wirtschaftskammer. Die Eigeninitiative von ProjektträgerInnen ist sehr wichtig für die Entstehung von Projekten, sie wird hier am öftesten angegeben.

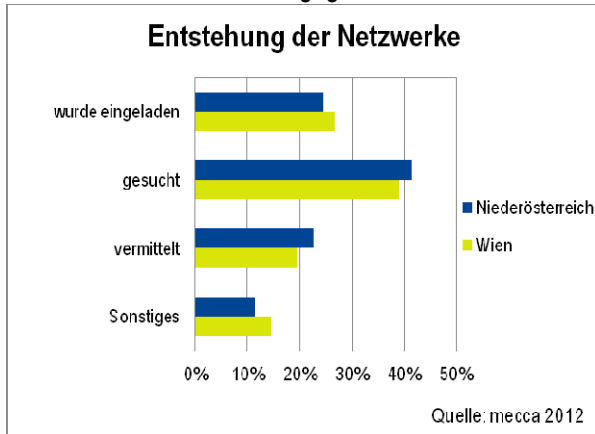


Abbildung 25: Entstehung der Netzwerke - Vergleich Wien/Niederösterreich

Thematik der Netzwerkaktivität

Mehr als die Hälfte der Befragten beschäftigt sich innerhalb des Netzwerks mit einer bestimmten Thematik. Bei ca. einem Drittel kommt es zu Themenüberschneidungen, was in Wien und Niederösterreich ähnlich ist. Die grünen und grauen Balken sind für die Themenvernetzung wichtig. Durch die Kooperationen, die in diese Kategorien fallen, entstehen „Brücken“ zwischen den Themen.

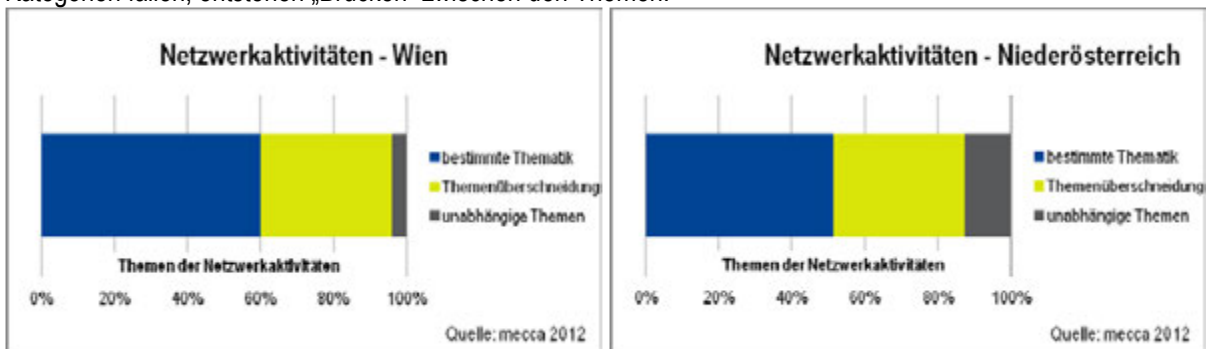


Abbildung 26: Netzwerkaktivitäten - Wien/Niederösterreich

Innovative Netzwerkaktivitäten

Die Frage nach der Beschreibung des Netzwerkes als „innovativ“ barg viel Potenzial für Diskussionen. Der Begriff „innovativ“ wurde in der Fragestellung völlig offen gelassen, es lag an den Befragten, eine passende Definition zu finden. Etwas weniger als ein Drittel fanden ihre Netzwerke/Projekte nicht innovativ, zwei Drittel der Befragten fanden „alle“ oder „manche“ innovativ. Als innovatives Projekt wurde etwa ein zweisprachiger Kindergarten in Niederösterreich bezeichnet, weil es auf lokaler Ebene etwas ist, das noch nicht da gewesen ist.

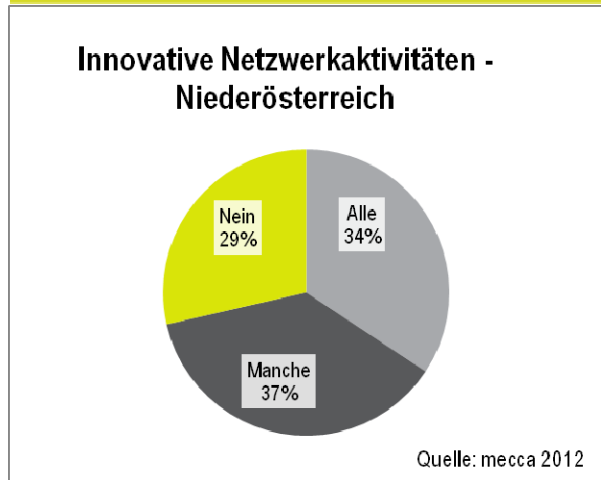
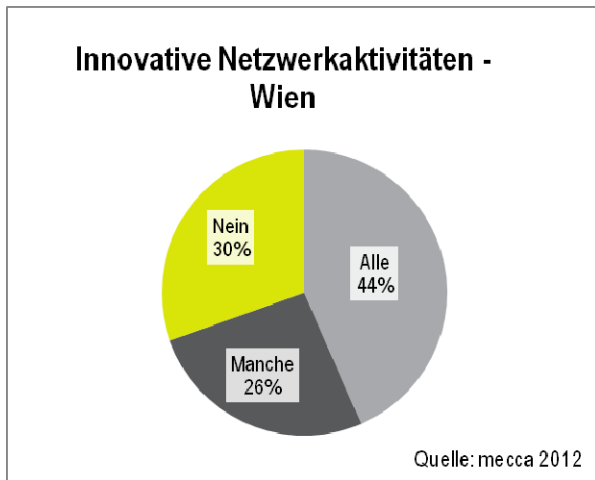


Abbildung 27: Innovative Netzwerkaktivitäten - Wien/Niederösterreich

Initiativen mit nachhaltigem Impuls

Alle Netzwerke haben nach Einschätzung der Befragten nachhaltige Impulse hinterlassen. Der Hauptaspekt lag sowohl in Wien als auch in Niederösterreich bei bis zu 10 Initiativen, die durch die besprochenen Netzwerke nachhaltig geprägt wurden.

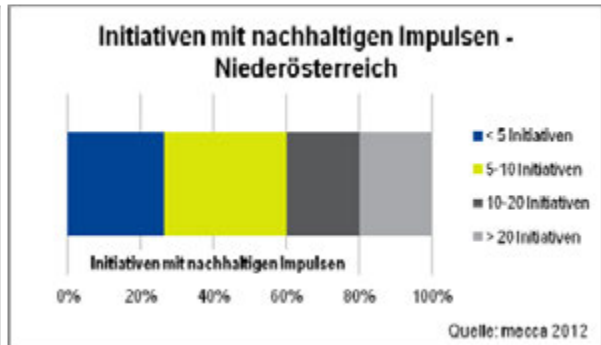
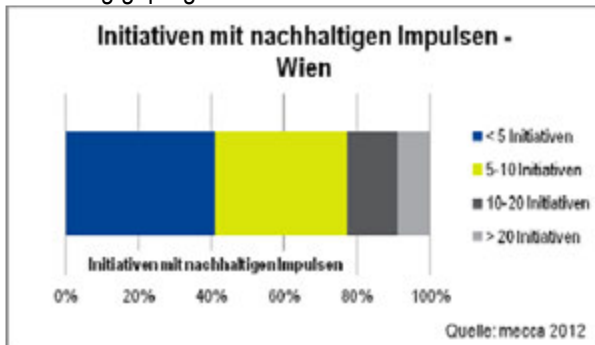


Abbildung 28: Initiative mit nachhaltigen Impulsen - Wien/Niederösterreich

Selbsteinschätzung versus Fremdeinschätzung der Netzwerke

Es wurde versucht, die subjektive Einschätzung der InterviewpartnerInnen vergleichbar zu machen. Dazu wurden die Antwort(möglichkeit)en nach einem Punktesystem bewertet. Die Summe der so zu erreichenden Punkte wurde dann mit der subjektiven Einschätzung verglichen. Das Ergebnis ist, dass die InterviewpartnerInnen die Netzwerke stabiler, qualitativ hochwertiger und intensiver einschätzen als eine objektive Bewertung nach mehreren Parametern tatsächlich ergibt.

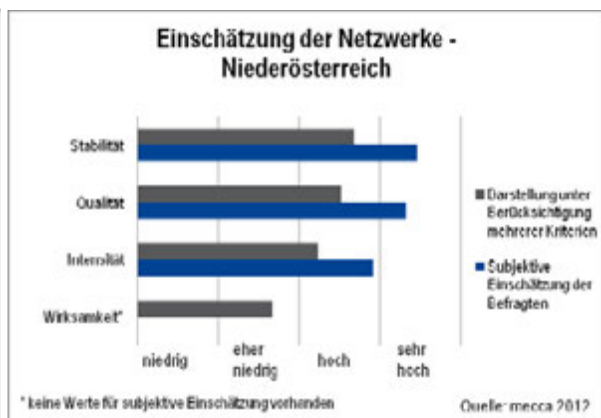
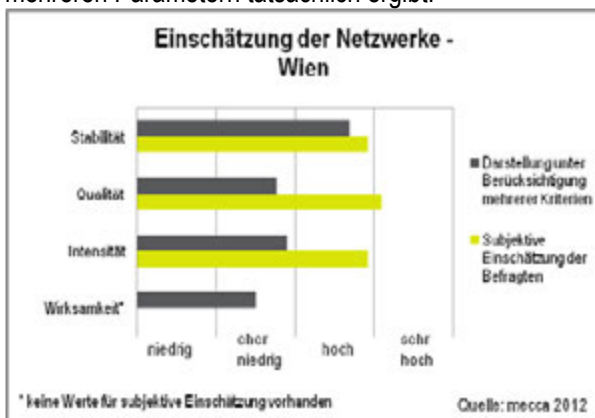


Abbildung 29: Einschätzung der Netzwerke - Vergleich Wien/Niederösterreich

3.3. Themennetzwerke

Netzwerke agieren sehr dynamisch und schließen sich zu einem bestimmten Ziel zusammen. Sie können sich aber wieder auflösen wenn das Ziel erreicht ist, es keine Ressourcen zur Fortführung gibt oder andere PartnerInnen und Themen wichtiger werden. Jede Netzwerkanalyse ist daher eine Momentaufnahme. Sie zeigt uns einen kurzen Blick in die Vergangenheit und lässt Voraussagen über zukünftige Entwicklungen zu. Speziell für die Region Pro2013+ wird darauf hingewiesen, dass diese Netzwerkanalyse einen Ausschnitt aus der Wirklichkeit darstellt und daher kein Anspruch auf Vollständigkeit besteht.

Das Bilden von Netzwerken ist stark sozial geprägt. Zwischenmenschliche Kontakte sind hierbei die treibenden Kräfte. Oft sind es beruflich initiierte Freundschaften, die Kooperationen ins Rollen bringen und somit regionale Erfolge schreiben. Dennoch ist ein gewisses Ausmaß an institutionellen Rahmenbedingungen für das „Netzwerken“ förderlich. Ein etabliertes institutionelles Umfeld ermöglicht innerhalb von Projektinitiativen eine schnellere Abwicklung administrativer Prozesse und unterstützt die Weiterentwicklung und Reifung einer Kooperation. Weiters lässt eine ressourcenschonende administrative Abwicklung mehr Spielraum, um Projektinhalte zu bearbeiten. Die folgenden Ausführungen beschreiben ein Kooperationsmodell, welches sich im Zuge dieser Netzwerkanalyse ergeben hat. Die Abbildung 30 veranschaulicht das Modell.

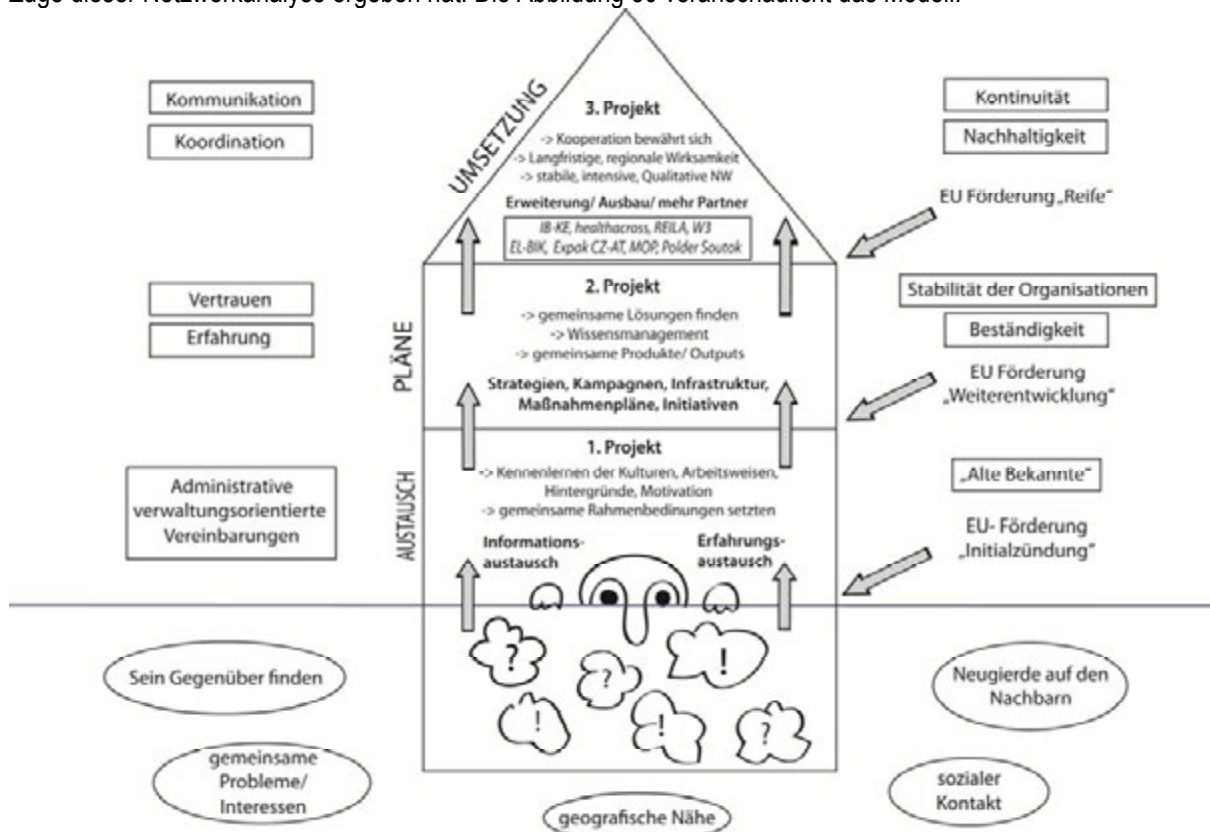


Abbildung 30: Kooperations-Reife-Modell

Das oben dargestellte Kooperationsmodell besteht aus 3 aufeinander aufbauenden Stufen. Sie zeigen den möglichen Reifungsprozess einer Kooperation. Jedoch kann eine Stufe der Reifung auch zwei Projektumsetzungen derselben Art benötigen und umgekehrt. Je nach Zusammenspiel der KooperationspartnerInnen können sich unterschiedliche Entwicklungen ergeben. Generell folgen sie jedoch dem Schema von 3 Projekten und 3 Reifestufen.

Als Ausgangsbasis aller Kooperationen stellen Projektideen und Problemstellungen das Fundament des Kooperationshauses dar. Diese Ideen sind in folgende Rahmenbedingungen eingebettet:

- Soziale Kontakte stellen eine Voraussetzung dar, um potenzielle KooperationspartnerInnen einzubinden.
- Die Suche nach dem/der geeigneten KooperationspartnerIn kann sich oft als schwierig herausstellen. Ein direktes Gegenüber sowohl auf administrativer und thematischer Ebene ist schwer zu finden. Oft

ergeben sich im Nachhinein Kooperationsschwierigkeiten aufgrund fehlender Zuständigkeiten oder fehlendem Handlungsspielraum.

- Die geographische Nähe zu Nachbarländern erleichtert grenzüberschreitende Aktivitäten.
- Gemeinsame Interessen oder ähnliche Probleme führen Menschen zusammen, um gemeinsam Aktivitäten oder Lösungsansätze zu starten. Sind die Interessen zu verschieden, bleibt nur ein kleiner gemeinsamer „Nenner“ als Basis für Kooperationen übrig. Dieser erweist sich dann meist als zu wenig und eine Kooperation ist nicht überlebensfähig.

Sind die KooperationspartnerInnen gefunden und die Projektziele festgelegt, tritt die Kooperation ans Licht und steigt in die 1. Stufe des Reifungsgrades auf. Zumeist sind die Projekthinhalte recht vage gehalten. Informations- und Erfahrungsaustausch spielen eine wesentliche Rolle. Es gilt in erster Linie seine neuen PartnerInnen kennenzulernen. Sowohl Kultur, historische oder politische Hintergründe, Arbeitsweisen und die Motivation können stark divergieren. Die so entstehenden Differenzen brauchen einen Handlungsrahmen, so dass der weitere Projektverlauf nicht gefährdet wird. Es kommt zu administrativen, verwaltungsorientierten Vereinbarungen zwischen den PartnerInnen. Es werden somit neue Werte geschaffen, welche den „alten Bekannten“ zugeordnet werden.

Verläuft das erste gemeinsame Projekt erfolgreich wird überlegt, sich konkreteren Themen zu widmen. Dabei wird angestrebt, auf dieselbe, bereits bekannte Partnerzusammensetzung aufzubauen. Somit kann die Kooperation in die 2. Stufe des Reifungsprozesses aufsteigen. Es wird das Ziel gesetzt, gemeinsam Probleme zu lösen oder Produkte zu entwickeln. Oft haben diese Projekte planerische Eigenschaften. Strategien, Maßnahmenpläne, Kampagnen oder Initiativen werden im Zuge der Projekte erarbeitet. Die Zusammenarbeit auf dieser Stufe stützt sich bereits auf Werte wie Vertrauen und Erfahrung, welche auf dem vorangegangenen Projekt basieren. Zusätzlich gewinnt sowohl die Stabilität der Organisationen als auch die Beständigkeit der zuständigen Personen an Bedeutung. Eine Kooperation funktioniert nur mäßig erfolgreich, wenn die Partnerorganisation sich aus dem Geschehen zurückzieht oder Vertrauenspersonen wechseln. Solche Umstände erfordern einen Rückschritt in der Kooperationsentwicklung, da neue PartnerInnen gefunden und neues Vertrauen aufgebaut werden müssen. Folglich stockt die thematische Projektarbeit und kann im schlimmsten Fall zu einer Auflösung der Kooperation führen.

Bleiben aber die KooperationspartnerInnen bestehen und verläuft das 2. Projekt erfolgreich, stehen die Türen offen für ein weiteres Projekt. Es beginnt die 3. Stufe des Reifungsprozesses. Diese Stufe steht für eine bewährte Zusammenarbeit mit langfristiger und regionaler Wirksamkeit. Es bildet sich ein stabiles, intensives und qualitativ hochwertiges Netzwerk. Bei der Projektplanung wird angedacht, weitere interessierte PartnerInnen in das eingespielte Team einzubeziehen und die geplanten Meilensteine Schritt für Schritt umzusetzen. Outputs solcher Projekte sind handfest, wie z.B. die Entwicklung von gemeinsamen Marken und Produkten. In dieser Reifungsstufe stehen professionelle Kommunikation und Koordination der Aufgaben im Vordergrund. Diese Kooperation ist dann von Kontinuität und Nachhaltigkeit geprägt.

In der Praxis zeigt sich, dass sich die vielen beobachteten Kooperationen unterschiedlich weit entwickelt haben. Deshalb gibt es je nach Reifungsstufe verschiedene Bedürfnisse und Interessen, um die Kooperationen fortzuführen. Bleibt eine Unterstützung finanzieller oder administrativer Art aus, stagniert die Kooperationsentwicklung. Obwohl einige Ansätze für Kooperationen oft nicht über die 1. Reife-Stufe hinausgehen und nach Abschluss eines Projektes für Erfahrungsaustausch im Sande verlaufen, finden sich häufig KooperationspartnerInnen, deren Zusammenarbeit langlebig ist. Diese langlebigen Kooperationen sind an aufbauenden Folgeprojekten oder an thematischen Projekten, bei denen immer wieder neue ProjektpartnerInnen einbezogen werden, zu erkennen. Auf diese Art wird die Wirkung der Projekte auf die Region durch nachhaltige und kontinuierliche Zusammenarbeit verstärkt. Folglich tragen solche langlebigen Kooperationen deutlich zur Entwicklung der Region bei.

Die folgenden Beschreibungen der Themennetzwerke basieren auf den dazugehörigen Themennetzwerkbildern. Generell wird zwischen verschiedenen Kooperationsnetzwerken unterschieden. Diese werden mit Kanten zwischen AkteurInnen dargestellt.

- Arbeitsübereinkommen auf Länderebene zwischen Niederösterreich und Südmähren, Vysočina und Südböhmen; Centrepe-Abkommen Kittsee und halbjährliche Übereinkünfte des politischen Boards, sowie die Stadtkooperation Wien-Brünn
- Projektnetzwerke: EU-geförderte Projekte
- „Informelle“¹⁰ Projektnetzwerke: Netzwerke, die gemeinsame Aktivitäten durchführen, aber nicht EU-gefördert sind
- „Informelle“ Verbindungen/Beziehungen zwischen AkteurInnen

Darüber hinaus wird zwischen AkteurInnen aus der Projektregion (Untersuchungsraum) und Externen unterschieden. AkteurInnen innerhalb der Projektregion sind mit farbigen Knoten dargestellt. Je nach Regionszugehörigkeit wurde eine entsprechende Farbe vergeben: Wien – rot, Niederösterreich – blau, Südmähren – gelb, Vysočina – grün. AkteurInnen außerhalb der Projektregion werden grau dargestellt.

Weiters sind Knoten verschieden groß dargestellt. Je größer ein Knoten - also ein/e AkteurIn - dargestellt ist, desto bedeutender ist er für das Netzwerk. Die Größe wurde durch das verwendete Software-Programm auf Basis der eintreffenden und ausgehenden Kanten berechnet und proportional abgestuft. Es wurde dabei informellen Verbindungen weniger Gewicht verliehen, da diese ohne strukturelle Unterstützung auskommen und somit als weniger stabil eingestuft werden.

Die betrachteten Netzwerke erstrecken sich über einen Zeitraum von 10 Jahren. Das Hauptaugenmerk wurde jedoch auf die Förderperiode 2007-2013 gelegt.

¹⁰ Der Begriff „informelle“ Netzwerke oder Verbindungen trifft auf Kooperationen mit losem, unverbindlichem Charakter zu. Die PartnerInnen dieser Kooperationen sind nicht durch ein vertragliches Abkommen aneinander gebunden. Folglich gestaltet sich die Zusammenarbeit unverfänglicher. Zumeist sind diese Kooperationen nicht durch die EU gefördert.

3.3.1. Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur“ besteht aus 95 AkteurInnen, die in 20 Projektnetzwerke eingebunden sind. Darüber hinaus bestehen vier informelle Netzwerke und zahlreiche informelle Verbindungen zwischen einzelnen AkteurInnen. In diesem Themennetzwerk dominieren AkteurInnen aus der Projektregion. Daher kommen die Benefits der Netzwerkaktivitäten überwiegend der Region zugute. Nur ein Projektnetzwerk besteht hauptsächlich aus AkteurInnen außerhalb der Projektregion.

Die meisten Kooperationen gibt es zwischen Niederösterreich und Südmähren. Dies wird einerseits durch die gute Kooperation der regionalen Wirtschaftskammern begründet, andererseits findet sich entlang der langen gemeinsamen Grenze öfter ein passendes „Gegenüber“, das ähnliche wirtschaftliche Interessen hegt und einen ebenso ähnlichen Handlungsspielraum besitzt. Wien hingegen besitzt keine direkte gemeinsame Grenze zu den Kreisen, deshalb sind Wiener AkteurInnen auch im gesamten Themennetzwerk weniger stark vertreten. Außerdem hat Wien als Hauptstadt andere regionale Interessen und Bedürfnisse wie AkteurInnen aus dem Grenzraum, sie orientiert sich eher an einer internationalen, übergeordneten Makroebene.

Regionale Schwerpunkte

Betrachtet man die geographische Verteilung der AkteurInnen innerhalb der Projektregion, so sind gewisse Schwerpunkte zu erkennen. Diese zeichnen sich vor allem in den größeren Stadtgebieten ab, welche für die Bundesländer bzw. tschechischen Kreise bedeutende Organisationen mit regionalem bis nationalem Wirkungsraum beherbergen. Für Niederösterreich ergeben sich drei geographische Schwerpunkte: der Raum St. Pölten, der Raum Zwettl im Waldviertel und der Raum Retz/Zistersdorf im Weinviertel. Der Großraum Wien ist ein attraktiver Anziehungspunkt für vielfältigste Wirtschaftsaktivitäten. Netzwerke ergeben sich jedoch eher mit AkteurInnen in Brünn, Prag, Budapest oder Bratislava.

Es gibt Projektnetzwerke und Kooperationen im unmittelbaren Grenzraum. Hier ist beispielsweise das Projekt „Interkomm Hollabrunn-Retz-Znojmo (W3)“ hervorzuheben. Durch die inhaltliche sowie regionale Vernetzung der drei Städte in den Bereichen Wirtschaft, Wissen und Wohnen hat sich über die Jahre hinweg eine beständige und gute Kooperation entwickelt. Die Gründung eines gemeinsamen Vereins, mit den Stadtgemeinden Hollabrunn, Retz und Znojmo als Mitglieder, setzte einen institutionellen Rahmen für die Kooperation und sorgte somit für mehr Kooperationsstärke bei zukünftigen gemeinsamen Initiativen.

Netzwerkstruktur

Die Netzwerkstruktur zeigt neben einzelnen losen Netzwerken eine zentrale Gruppierung mit einer starken Vernetzung der beteiligten AkteurInnen. Wichtige Elemente sind die regionalen Wirtschaftskammern der tschechischen Nachbarkreise und die Wirtschaftskammer Niederösterreich, welche ihre grenzüberschreitende Aktivität mit operativen Projekten bestärken. Niederösterreichische AkteurInnen sind zahlenmäßig stärker in diesem Themennetzwerk vertreten und geben daher auch zwei geographische Entwicklungsschienen vor. Während sich die eine Schiene in Richtung Waldviertel - Südböhmen - Vysočina entwickelt, orientiert sich die andere Schiene Richtung Weinviertel - Südmähren. Wiener AkteurInnen stehen in Bezug auf die zentrale Gruppierung nur am Rande des Themennetzwerks, wie das nachfolgende Netzwerkbild „Wirtschaftsentwicklung und -struktur“ zeigt.

Kleine Netzwerke von zumeist drei oder vier AkteurInnen sind deutlich von der zentralen Gruppierung abgegrenzt und fungieren als Cliquen oder Cluster. Diese Abgrenzung ist, wie im Fall des Netzwerkes „WSPK“, durch eine sehr lokale Orientierung begründet. Gleichmaßen sind starke inhaltliche Unterschiede in den Projektnetzwerken ein Grund zur geringeren Einbindung in das Gesamtnetzwerk. Dies betrifft vor allem die Netzwerke „Öko-Soziales Gütesiegel“ und „Regionale Produkte“. Als dritter Abgrenzungsgrund kommt auch die Besonderheit der teilnehmenden AkteurInnen in Frage. Im Falle des Netzwerkes „Development of Enterprises“ sind überwiegend universitäre Organisationen, wie beispielsweise die Wiener FHW GmbH beteiligt. Deren Haupttätigkeiten liegen nicht – wie bei anderen aktiven AkteurInnen in diesem Themennetzwerk – im Bereich der „klassischen Wirtschaft“. Deshalb sind Verbindungen zu anderen AkteurInnen nicht so stark ausgeprägt.

Das international orientierte Projektnetzwerk „Trans-IT“ ist als Clique (abgegrenztes Netzwerk ohne Verbindung zu anderen Netzen) zu bezeichnen.

SchlüsselakteurInnen

Betrachtet man die niederösterreichischen AkteurInnen im Speziellen, so haben sich in den letzten 10 Jahren mehrere SchlüsselakteurInnen herauskristallisiert: die Wirtschaftskammer Niederösterreich und die „Ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH“. Sowohl die Ecoplus als auch die Wirtschaftskammer waren im Zeitraum der Förderperiode Interreg III A (2000-2006) stark in grenzüberschreitenden Projekten involviert und fungierten als operativer Hub¹¹. Sie waren Dreh- und Angelpunkt für die regionale Wirtschaft im Bereich Know-how- und Erfahrungsaustausch zwischen den AkteurInnen im Netzwerk. In der aktuellen Förderperiode hat sich die Ecoplus aber zurückgezogen und bleibt vereinzelt in transnationalen Programmen aktiv. Ihre Funktion ist daher in der aktuellen Förderperiode deutlich schwächer im Themennetzwerk zu spüren. Die Wirtschaftskammer Niederösterreich hat dagegen ihre Beteiligung an grenzüberschreitenden Projekten im Programmraum ETZ Österreich-Tschechien noch weiter verstärkt. Die starke Vernetzung zwischen den SchlüsselakteurInnen wird aufgebrochen und schafft so Raum für neue AkteurInnen und Kooperationen. Dennoch sind die neu entstandenen Kooperationen, wie „Regionale Produkte“ oder „Ökosoziales Gütesiegel“ bislang nicht miteinander vernetzt. Hier gibt es noch Bedarf für einen Informationsaustausch zwischen den AkteurInnen.

Die Stärke der Regionalmanagement-Büros Weinviertel und Waldviertel liegt im wirtschaftlichen Bereich in der Vermittlung von Kontakten und Informationen aus der Region für die Region. Das Regionalmanagement-Büro Waldviertel hat zudem sehr starke Beziehungen nach Südböhmen aufzuweisen. (Aufgrund des Untersuchungsraumes und der festgesetzten Netzwerkdefinition scheinen diese nicht in der Visualisierung auf.)

Wiener AkteurInnen sind weniger stark in das Netzwerkgeschehen eingebunden. Deshalb haben sich im Themenbereich „Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur“ bisher keine SchlüsselakteurInnen gebildet.

„Verborgene Schätze“

Im Laufe der Zeit haben sich geschlossene Kooperationen gebildet, die nur wenig variierten und kaum neue PartnerInnen aufnahmen. Durch den Rückzug des Schlüsselakteurs Ecoplus aus der Szene der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wurde Raum für neue AkteurInnen und Kooperationen geschaffen. Jedoch ging die Funktion eines operativen Dreh- und Angelpunkts für Know-how und Erfahrungen für das Gesamtnetzwerk (in der Praxis) verloren. Diese Funktion hat in Ansätzen die Wirtschaftskammer Niederösterreich übernommen. Dennoch wurde das stark vernetzte Netzwerk damit in seine Einzelteile aufgebrochen. Es gibt daher in der aktuellen Förderperiode überwiegend vereinzelte Projektnetzwerke, welche kaum Verbindungen untereinander aufzeigen.

Dennoch stellen diese einzelnen Projektnetzwerke „Verborgene Schätze“ für die zukünftige Entwicklung des Themennetzwerkes „Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur“ dar. Projekte wie „Regionale Produkte“, „Ökosoziales Siegel“ und „Development of enterprises“ bearbeiten Inhalte, die bisher von den typischen AkteurInnen der „klassischen Wirtschaft“ nicht behandelt wurden. Sie bringen daher neue Ideen und Projektansätze in das Gesamtnetzwerk, die wesentlich stärker themenübergreifend wirken und daher auch das Potenzial haben, durch ihre Attraktivität weitere AkteurInnen, auch aus anderen Themengebieten, einzubinden.

Zusätzlich entstand durch das informelle Netzwerk „Waldviertler Sparkasse - WSPK“ eine Kooperation. Die lokalen Filialen der Waldviertler Sparkasse in den Waldviertler Gemeinden entlang der Grenze stehen im engen Kontakt mit ihren Nachbarfilialen auf tschechischer Seite. Sowohl auf österreichischer als auch auf tschechischer Seite werden die lokalen sportlichen Aktivitäten der EinwohnerInnen durch die finanzielle Unterstützung der Sportvereine („Sponsoring“) gefördert. Als Gegenleistung werden Werbeflächen bereitgestellt, die den Kundenzuwachs stärken sollen.

Solche lokal ausgeprägte Kooperationen dauern zumeist sehr lange an, da sie sehr stark durch persönliche Kontakte geprägt sind. Folglich eignen sich diese Kooperationen auch für größere gemeinsame Initiativen wie Feste oder sportliche Bewerbe.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Die starke regionale Orientierung der AkteurInnen im Themennetzwerk „Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur“ wirkt sich positiv auf die Projektregion aus. Dennoch bleibt der Erfahrungs- und Informationsaustausch nach außen hin begrenzt, da Verbindungen zwischen AkteurInnen auf internationaler und regionaler Ebene fehlen. Daher sollte in der Zukunft eine solche Vernetzung verstärkt angestrebt werden, um neue Ideen und Lösungsansätze im Netzwerk zu ermöglichen.

¹¹ AkteurInnen, welche Mitglied mehrerer Cluster sind, kommt die Rolle eines Hubs zu. Sie sind somit Dreh- und Angelpunkt für die so verbundenen Cluster hinsichtlich Informations- und Erfahrungsaustausch

Aufgrund des Rückzuges der Ecoplus ist dem Themennetzwerk „Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur“ ein wichtiger Schlüsselakteur verloren gegangen. Die Aktivitäten der Wirtschaftskammer Niederösterreich sind auf bestimmte PartnerInnen konzentriert. Zwar fehlt diesem Themennetzwerk zurzeit sowohl ein zentraler Dreh- und Angelpunkt für Informations- und Expertenaustausch als auch das verbindende Element vieler AkteurInnen im Netzwerk, jedoch ist die Wirtschaftskammer Niederösterreich dabei, ihre Rolle als zentrale Schlüsselfigur verstärkt einzunehmen.

Die Regionalmanagement-Büros Waldviertel und Weinviertel könnten kurzfristig ihre Funktion als Vermittlungsplattformen verstärken. Auf lange Sicht bieten sich Chancen für „Newcomer“, also neue bzw. junge AkteurInnen. Sie können ihren Platz in den Netzwerken festigen. Die Bedingungen für neue AkteurInnen haben sich aber durch das Aufbrechen der alten Netzwerkstruktur geändert. Der Einstieg in das Themennetzwerk ist für neue AkteurInnen erleichtert, da festgefahrene Netzwerkstrukturen nun nicht mehr vorherrschen. Darüber hinaus wird sowohl administrative als auch thematische Flexibilität gefordert. Projekte der aktuellen Förderperiode 2007-2013 zeigen deutlich eine thematische Umorientierung – weg von Themenbereichen der „klassischen“ Wirtschaft, hin zu kleiner gefassten, aber themenübergreifenden Projekten, wie z.B. dem „Öko-Sozialen Siegel“ mit Schnittstellen für Wirtschaft, Soziales und Ökologie. Folglich wird in der Zukunft im Bereich Wirtschaft vermehrt Innovation, Flexibilität und Interdisziplinarität von Bedeutung sein. Speziell in Hinsicht auf die kommende Förderperiode können solche Eigenschaften für AkteurInnen von Vorteil sein, um weiterhin im Spiel zu bleiben. Dennoch bleiben, wie auch bei allen anderen Themenbereichen, wirtschaftlich orientierten AkteurInnen administrative Hürden bei der Projektabwicklung nicht erspart. Auch hier sind flexible und innovative Ansätze wichtig, um eventuell auftretende Belastungsspitzen abzufedern.

3.3.2. Arbeitsmarkt

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Arbeitsmarkt“ besteht aus sieben Projektnetzwerken und einem informellen Netzwerk. Insgesamt sind 68 AkteurInnen involviert, wobei sowohl niederösterreichische als auch Wiener AkteurInnen zahlreich vertreten sind. Das Gesamtnetz ist stark regional orientiert. Zwei Projekte besitzen internationalen Charakter.

Regionale Schwerpunkte

Aufgrund der Zuständigkeiten im Bereich Arbeitsmarkt konzentriert sich die Verteilung der AkteurInnen deutlich auf regionale Zentren, wie St. Pölten, Brunn, Jihlava sowie die Stadt Wien. Grenzüberschreitende Achsen lassen sich nicht eindeutig feststellen, jedoch gibt es eine starke Kooperation zwischen den Regionen Niederösterreich und Wien. Diese besteht nicht nur auf informeller Ebene, sondern wird auch durch das Projektnetzwerk „Expak CZ-AT“ bekräftigt. In dieses Projekt ist sowohl der Wiener Akteur L&R Sozialforschung OG als auch das Niederösterreichische Arbeitsmarktservice stark involviert.

Netzwerkstruktur

Das Grundgerüst dieses Themennetzwerkes bilden die Kooperationen zwischen den jeweiligen Arbeitsämtern der Kreise und der Arbeitsmarktservices in Niederösterreich und Wien. Für den Bereich Arbeitsmarkt existiert ein Arbeitsübereinkommen zwischen dem Land Niederösterreich und den tschechischen Nachbarkreisen. Durch politische Absprachen werden die Wege für gemeinsame Projekte geebnet und Impulse zur gemeinsamen Weiterentwicklung gesetzt.

Die AkteurInnen sind im Gesamtnetzwerk gut verbunden. Eine Besonderheit stellt das Projektnetzwerk „Employment 2025“ dar. Dieses Projekt ist international ausgerichtet. Die ProjektpartnerInnen sind überwiegend europäische Forschungseinrichtungen, die nicht durch Projektzusammenarbeit mit regionalen AkteurInnen verbunden sind. Auch die Projektinhalte sind verschieden. Während sich die regionalen AkteurInnen überwiegend umsetzungsorientierten Projekten widmen, liegt der inhaltliche Schwerpunkt des Projektes „Employment 2025“ in der Forschung. Es gilt hierbei die Entwicklung des europäischen Arbeitsmarktes unter Berücksichtigung mehrerer sozio-ökonomischer Veränderungen abzuschätzen.

Das Gesamtnetzwerk verfügt über einen Verbindungsast, welcher zum Projektnetzwerk „SMART FRAME“ führt. Dieses Projekt ist ebenfalls international orientiert und weist daher auch nur einen verbindenden Akteur auf, der die Brücke zwischen regionalen und internationalen Aktivitäten schlägt. Ähnlich wie beim vorher genannten internationalen Projekt „Employment 2025“ unterscheiden sich hier die Projektinhalte auffallend voneinander. In diesem Projekt gilt es durch Austausch von Experten-Know-how die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und so für sichere Arbeitsplätze zu sorgen. Dieser Ansatz ist innovativ und themenübergreifend. Es wird hierbei die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Arbeitsmarkt bearbeitet, während in den bisherigen ETZ-Projekten zumeist die Themenbereiche Arbeitsmarkt und Bildung bearbeitet wurden.

SchlüsselakteurInnen

Als bedeutsamer Schlüsselakteur hat sich in Niederösterreich das zuständige Arbeitsmarktservice etabliert. Auf der Wiener Seite fungiert L&R Sozialforschung als Hub¹² und als treibender Gatekeeper¹³ im Gesamtnetzwerk. Als Gegenpol dazu ist das Niederösterreichische Arbeitsmarktservice sowohl auf politischer als auch auf administrativer Ebene die treibende Kraft. Das Zusammenspiel dieser beiden Schlüsselakteure ermöglicht ein professionelles Auftreten der österreichischen Regionen im grenzüberschreitenden Raum. Natürlich gibt es eine Reihe von anderen wichtigen AkteurInnen wie z.B. das AMS Wien oder den Österreichischen Gewerkschaftsbund, die in Kooperationen auf administrativer und operativer Ebene eingebunden sind.

„Verborgene Schätze“

In dieses Themennetzwerk sind überwiegend regional aktive AkteurInnen involviert, von deren Vernetzung und Zusammenarbeit die Bevölkerung im Grenzraum profitiert. Die grenzüberschreitende Kooperation zwischen den

¹² AkteurInnen, welche Mitglied mehrerer Cluster sind, kommt die Rolle eines Hubs zu. Sie sind somit Dreh- und Angelpunkt für die so verbundenen Cluster hinsichtlich Informations- und Erfahrungsaustausch.

¹³ kontrolliert aktiv den Informationsfluss von einem Teil des Netzwerkes zu anderen und hält Verbindungen zur Umwelt aufrecht. Zumeist fungieren AkteurInnen als „Gatekeeper“, wenn sie an Schnittstellen unterschiedlicher Themenbereiche oder hierarchischer Ebenen liegen.

Arbeitsämtern der tschechischen Nachbarkreise und des Niederösterreichischen Arbeitsmarktservice wird von den Beteiligten als stabil und von hoher Qualität beschrieben. Die Stützen dieser Kooperation sind einerseits die langfristig andauernden Bemühungen, Probleme gemeinsam zu lösen und andererseits die sehr häufige Kontaktpflege. Diese beiden Aspekte haben zwischen dem Niederösterreichischen Arbeitsmarktservice und den tschechischen Arbeitsämtern viel zum gegenseitigen Vertrauen beigetragen.

Neben der starken Kooperation zwischen den Arbeitsämtern bietet ein bisher informelles Netzwerk mit den AkteurInnen Wirtschaftskammer Niederösterreich, Wirtschaftskammer Brunn, ERC Steuerberatung, Österreichischer Grenzlandverein und Österreichisches Wirtschaftszentrum in Brunn Potenzial für künftige Projekte im ETZ-Programm Österreich-Tschechien. Seit einigen Jahren werden von diesen AkteurInnen gemeinsam die Geschehnisse im grenzüberschreitenden Arbeits- und Wirtschaftsraum beobachtet und Erfahrungen ausgetauscht. Ihr Schwerpunkt liegt speziell im Bereich der Unternehmensgründung und -führung. Daher bietet sich in diesem Bereich eine Projektkooperation im ETZ-Programm Österreich-Tschechien für die nächste Förderperiode 2014-2020 an.

Ansatzpunkte für die Zukunft

In Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des Themennetzwerkes verfügt der Bereich Arbeitsmarkt über ein sehr stabiles Fundament für grenzüberschreitende Kooperationen, da der politische und administrative Rahmen durch die enge Zusammenarbeit der tschechischen Arbeitsämter der Kreise Südmähren, Vysočina und Südböhmen mit dem Niederösterreichischen Arbeitsmarktservice gefestigt ist. Dennoch zeigt das Themennetzwerk ausbaufähiges Potenzial. Die Einbeziehung von mehr aktiven AkteurInnen würde die Vielfalt an Projektinitiativen erhöhen und so den Nutzen für die grenzüberschreitende Region verbessern. Ein zusätzlicher Fokus auf mehr anwendungsorientierte Projekte könnte darüber hinaus die Attraktivität für Kooperationen mit AkteurInnen auf lokalem Wirkungsraum verbessern. Beispiele für solche anwendungsorientierte Projekte sind „Expak CZ-AT“, „Edu.Region“ oder „ZuWINS“, da in diesen Projekten bereits lokale AkteurInnen aktiv einbezogen wurden.

Darüber hinaus stellt die fehlende Verbindung zwischen forschungsorientierten und anwendungsorientierten Projekten einen Mangel dar. Es wäre ratsam, eine Brücke zwischen diesen Teilbereichen zu schlagen, um entstehende Synergien durch weitere Projekte nutzen zu können. Zukunftsgerichtete Forschungsergebnisse können wertvolle Informationen über den Bedarf an institutionellen Kapazitäten und Unterstützungsmaßnahmen im grenzüberschreitenden Arbeits- und Wirtschaftsraum erbringen.

Neben der thematischen Vernetzung von „Forschung“ und „Arbeitsmarkt“ kann ebenso eine Verschneidung der Themenbereiche „Bildung“ und „Arbeitsmarkt“ angestrebt werden. Hier sind starke Synergien möglich.

Ein konkretes Erfolgsbeispiel zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft ist das grenzüberschreitende Projekt „centrope_tt“, ein internationales ExpertInnennetzwerk im Raum Centrope, das sich mit Innovation und Technologietransfer befasst. Das Projekt läuft im Rahmen des CENTRAL EUROPE Programms und hat einige innovative Ansätze entwickelt, die auch auf regionaler Ebene umgesetzt werden könnten: Der „centrope_tt Voucher“ unterstützt grenzüberschreitende Forschungsk Kooperationen von KMUs. Die „centrope_tt academy“ vermittelt ein umfassendes Bild über die unterschiedlichen Förder- und Finanzierungsstrukturen in den Centrope-Ländern. Außerdem existiert mit „centrope_tt map“ eine Datenbank, in der mehr als 2.200 F&E-Institute und Unternehmen der Centrope Region aufgelistet sind.

3.3.3. Infrastruktur und Verkehr

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Infrastruktur und Verkehr“ besteht aus 122 AkteurInnen und 12 Projektnetzwerken sowie zahlreichen informellen Verbindungen zwischen den AkteurInnen. Die Ausrichtung dieses Netzwerkes spaltet sich in einen regionalen und einen internationalen Teil. Während der regional orientierte Teil eine Kombination aus nationalen und lokalen AkteurInnen aus dem Grenzraum aufweist, beherbergt der internationale Teil überwiegend national fokussierte Forschungseinrichtungen im Verkehrsbereich.

Regionale Schwerpunkte

Auf der regionalen Ebene haben sich zwei Orte als Hot Spots von AkteurInnen herausgebildet: St. Pölten und Wien. Zusätzlich sind vereinzelt AkteurInnen entlang der österreichisch-tschechischen Grenze vertreten. Zielgruppe der Kooperationen sind die Regionen und ihre Bevölkerung, denn umgesetzte Infrastrukturprojekte erhöhen die Erreichbarkeit und die Lebensqualität in den Regionen. Dies ist speziell für den Grenzraum von Bedeutung, da dieser von starker Bevölkerungsabwanderung betroffen ist.

Eine geographische Achsenbildung ist innerhalb der regionalen Kooperationen zwischen Wien und Südmähren erkennbar. Diese beruht auf der leistungsfähigen Bahn und Straßenverbindung zwischen Wien und Brünn. Darüber hinaus sind tri-regionale Kooperationen zwischen Niederösterreich, Vysočina und Südböhmen ausgebildet.

Netzwerkstruktur

Der Vernetzungsgrad zwischen regionalen AkteurInnen ist relativ hoch, jedoch basieren die Kooperationen überwiegend auf informellen Verbindungen zwischen den beteiligten AkteurInnen. Projektnetzwerke sind nur wenige entstanden. Dies liegt auch daran, dass der Aufbau von Infrastruktur und grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen hoher Investitionen bedarf, für die das ETZ-Programm finanziell nicht ausgestattet ist.

Der Bau von grenzüberschreitender Infrastruktur fordert ein hohes Maß an Abstimmung und politischer Unterstützung. Das Arbeitsübereinkommen zwischen dem Land Niederösterreich und den benachbarten Kreisen Südmähren und Vysočina spielt daher in strategischen Fragen eine wesentliche Rolle, wobei der Abteilung für Gesamtverkehrsangelegenheiten des Landes Niederösterreichs hierbei eine Schlüsselrolle zu kommt. Diese stimmt auf politischer und administrativer Ebene die strategische Planung ab und bereitet so die Wege für die Umsetzung der Planungen auf.

SchlüsselakteurInnen

Für das Gesamtnetzwerk sind folgende SchlüsselakteurInnen bedeutsam: Die Magistratsabteilung 18 der Stadt Wien stellt eine Kommunikations- und Informationsplattform dar, welche die Vernetzung der beteiligten AkteurInnen im Infrastruktur und Verkehrsbereich verstärkt und Informationen über Aktivitäten in diesem Bereich verbreitet. Gerade für den urbanen Raum nimmt diese Abteilung eine zentrale Rolle in der Stadtplanung und -entwicklung ein. Auf der niederösterreichischen Seite kommt der Abteilung für Gesamtverkehrsangelegenheiten des Landes Niederösterreichs eine wesentliche Schlüsselrolle zu.

„Verborgene Schätze“

Das Themennetzwerk „Infrastruktur und Verkehr“ besteht aus einem großen Anteil informeller Verbindungen zwischen AkteurInnen, die sich nicht nur auf österreichische Regionen beschränken, sondern auch grenzüberschreitend zu AkteurInnen aus Vysočina und Südmähren bestehen. Diese informellen Beziehungen stellen hinsichtlich zukünftiger Projektkooperationen ein hohes Potenzial dar. Neue umsetzungsorientierte Projekte ermöglichen eine stärkere Nutzung entstehender Synergien durch ähnliche Wirksamkeit für die Region.

Vorbildhafte Wirkung in Bezug auf Nutzung bestehender Synergien ist die starke Vernetzung von 3 Projekten entlang der österreichisch-tschechischen Grenze mit AkteurInnen aus Niederösterreich, Vysočina und Südböhmen. Es handelt sich hierbei um die Projekte „Thayarunde“, „DY-THA (railway Kostelec - Slavonice)“ und „Erreichbarkeit verbindet“. Diese Vernetzung dient der Abstimmung einzelner Projekte für eine multimodale Verkehrsnutzung seitens der lokalen Bevölkerung. Die entstandenen Synergieeffekte können so wirkungsvoll an die grenzüberschreitende Region weitergegeben werden.

Neben potenziellen Projektkooperationen haben sich ebenfalls thematische Besonderheiten herauskristallisiert, beispielsweise beschäftigt sich das Projekt „CORPTUS“ mit der Sicherheit der Fahrgäste bei Unfällen in Zuggtunnels. In diesem Projekt werden Technologien erarbeitet und erprobt, um die Sicherheit bei der Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln, vor allem von Zug und U-Bahnen, zu erhöhen. Diese Thematik ist eine

Schnittstelle der Themen „Forschung & Entwicklung“ und „Infrastruktur“. Thematisch übergreifende Projekte sind folglich Impulsgeber für alle beteiligten Themennetzwerke. AkteurInnen beider Seiten profitieren vom erworbenen Know-how und können dieses in weiteren thematisch abgegrenzten Projekten innerhalb ihrer Themennetzwerke in Umsetzung bringen.

Das Projekt „CAST“ beschäftigt sich mit der Entwicklung von kostengünstigen Kleinflugzeugen (cost effective small aircrafts). Es ist international ausgerichtet und hat sowohl niederösterreichische als auch Wiener und tschechische PartnerInnen, die zusätzliche Verwertungen der wissenschaftlichen Erkenntnisse anstoßen könnten.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Die typischen Bereiche des Themas „Infrastruktur und Verkehr“ wie z.B. Straßen- und Schienennetzausbau bei Grenzübergängen erfordern viel Aktivität auf der strategischen Ebene. Diese Strategien werden zumeist abseits des ETZ durch intensive Abstimmungen zwischen Wien, Niederösterreich und den angrenzenden tschechischen Kreisen erarbeitet. Das Arbeitsübereinkommen dient hierfür ebenfalls als wichtige Arbeitsstütze. Allerdings konnten auf der Umsetzungsebene nur wenige Projekte ausfindig gemacht werden. Der Grund hierfür liegt, wie schon oben erwähnt, in den hohen Investitionskosten. Während sich einige Projekte dem Straßenbau und der Straßensanierung zwischen Grenzorten widmeten, behandelten wiederum andere Projekte Zugsverbindungen im unmittelbaren Grenzraum wie Retz - Znaim oder Laa - Hevlin, um kleine Lücken in bestehender Infrastruktur zu schließen. Diese Projekte wurden allerdings schon in der vorangegangenen Förderperiode INTEREG III A Österreich-Tschechien (2000-2006) realisiert.

Um vermehrt umsetzungsorientierte Projekte für den Themenbereich „Infrastruktur“ zu gewinnen, bedarf es innovativer Ansätze für neue Projektideen. Möglicher Anknüpfungspunkt ist die Koordination bestehender Verkehrsverbindungen über die Grenze, wie im Beispiel der drei stark vernetzten Projekte „Thayarunde“, „DYTHA (railway Kostelec - Slavonice)“ und „Erreichbarkeit verbindet“. Auch im Rahmen des Projektes „Centropo Capacity“ werden Ansätze für die grenzüberschreitende Anpassung des Öffentlichen Verkehrs in der Region überlegt, welche von einer Fahrgastinformations-Plattform begleitet werden soll. Ebenso ist die Entwicklung zu einer „Smart Region“¹⁴ durch nachhaltige Mobilität ein Thema für die Zukunft.

¹⁴ Smart Region: Eine Smart Region zeichnet sich durch Energieeffizienz, erneuerbare Energiegewinnung, schadstoffarme Transportmittel und intensive Kommunikation aus (vgl. Graber 2012).

3.3.4. Bildung und Qualifikation

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Bildung und Qualifikation“ ist sehr groß und setzt sich aus 144 AkteurInnen, 26 Projektnetzwerken und einem informellen Projektnetzwerk zusammen. Das Gesamtnetzwerk lässt sich deutlich in 2 große Blöcke einteilen. Während ein Block überwiegend aus Projektkooperationen besteht, deren AkteurInnen aus der Untersuchungsregion stammen, setzt sich der andere Block mehrheitlich aus international orientierten AkteurInnen zusammen. Diese sind zumeist Forschungseinrichtungen aus urbanen Räumen.

Regionale Schwerpunkte

Die Netzwerke sind breit gestreut und über den gesamten Grenzraum verteilt. Die niederösterreichischen AkteurInnen sind hauptsächlich in Städten wie St. Pölten, Krems, Zistersdorf, Hollabrunn, Horn oder Zwettl angesiedelt. Auch einzelne Wiener AkteurInnen sind in diese Kooperationen eingebunden.

Dominierende Achsen sind in diesem Themennetzwerk nicht eindeutig erkennbar, da Kooperationen zwischen Niederösterreich und Vysočina oder Südmähren zahlenmäßig in etwa gleich vertreten sind.

Wiener AkteurInnen sind im Vergleich zu Niederösterreich an weniger Projekten im grenzüberschreitenden Programm Österreich-Tschechien beteiligt.

In den vergangenen Jahren wurden fünf Projekte mit AkteurInnen aus 3 verschiedenen Regionen durchgeführt. So genannte tri-regionale Projekte haben auf Grund ihrer größeren Reichweite auch mehr regionale Wirksamkeit. Wiener AkteurInnen sind an 4 der 5 Projekte beteiligt.

Netzwerkstruktur

Der Vernetzungsgrad des Themennetzwerkes „Bildung und Qualifikation“ zeigt je nach Block unterschiedliche Ausprägungen. Während der Block mit international agierenden AkteurInnen eine Vielfalt an Beziehungen zwischen den AkteurInnen und Projekten aufweist, verfügt der Block mit regional agierenden AkteurInnen über deutlich weniger Vernetzung. Dies ist an der hohen Anzahl an losen, nicht in das Gesamtnetzwerk eingebetteten Projekten zu sehen (9 Projekte).

Diese isolierten Projektnetzwerke haben im Wesentlichen zwei Gemeinsamkeiten: Einerseits sind in einigen isolierten Netzwerken lokale AkteurInnen wie örtliche Schulen oder Gymnasien beteiligt, deren Wirkungsraum sich nur auf eine Gemeinde oder eine Ortschaft bezieht. Andererseits behandeln andere isolierte Projektnetzwerke themenübergreifende Inhalte, die bisher noch nicht von anderen AkteurInnen aufgegriffen wurden. Daher steht der Vernetzungsprozess dieser Projekte noch am Anfang der Entwicklung.

Darüber hinaus besteht zwischen dem internationalen und regionalen Block keine Verbindung. Folglich unterbleibt ein Informationsaustausch durch eine/n fehlenden BrückenakteurIn. Dies kann bei lang anhaltender Isolierung zu einer Entwicklungsstagnation des Netzwerkes führen.

Die Befragungen haben ergeben, dass sich viele Projekte in ihren Inhalten ähneln, wenn nicht sogar langandauernde Folgeprojekte sind.

SchlüsselakteurInnen

Drei niederösterreichische AkteurInnen bilden im Themennetzwerk „Bildung und Qualifikationen“ den Rahmen für regional grenzüberschreitende Kooperationen: Niederösterreichische Landesakademie, die Abteilung Kindergärten und Schulen des Landes Niederösterreich und regional die Waldviertel Akademie. Für Wien ist das Europabüro des Stadtschulrats für Wien ein zentraler Akteur. Alle genannten SchlüsselakteurInnen verfügen über wertvolles Know-how sowohl bei der Projektabwicklung, als auch über das notwendige Expertenwissen, thematische Inhalte qualitativ zu bearbeiten. Das Europabüro des Stadtschulrats für Wien wickelt seine Aktivitäten hauptsächlich auf internationaler Ebene ab, kooperiert aber auch mit Südmähren und seit Anfang 2012 mit Südböhmen, Vysočina und Niederösterreich. Die SchlüsselakteurInnen fördern den Informationstransfer in der Region durch den Einsatz ihres Know-hows in Projekten und geben so Erfahrungen und Impulse an andere AkteurInnen weiter.

Im internationalen Block ist neben anderen Forschungseinrichtungen die Universität Wien ein Schlüsselakteur für Wien. Die Universität ist aktiv an mehreren „CEEPUS – Network“-Projekten beteiligt und verbessert durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch der MitarbeiterInnen deren Qualifikationen. Darüber hinaus stellt sie auf

Grund ihres großen Expertenwissens in vielen Themenbereichen auch für andere AkteurInnen einen attraktiven Kooperationspartner dar.

„Verborgene Schätze“

Das Themennetzwerke „Bildung und Qualifikation“ verfügt im Vergleich zu anderen Themennetzwerken über auffallend viele lokale Kooperationen. Diese sind überwiegend Schulkooperationen, in denen sich Schulen aus dem unmittelbaren Grenzraum Partnerschulen auf der anderen Seite der Grenze suchten und durch gemeinsame Initiativen den interkulturellen Austausch zwischen SchülerInnen und LehrerInnen förderten. Viele dieser Schulkooperationen passieren abseits der EU-Förderschienen; z.B. tätigt die Handelsakademie Retz viele grenzüberschreitende Aktivitäten ohne EU-Förderungen. Einige dieser Schulkooperationen benötigen für größere Aktivitäten aber auch die finanzielle Unterstützung des Kleinprojektfonds.

Diese lokalen Kooperationen verleihen dem Themennetzwerk einen stark ausgeprägten Bottom-up-Charakter. Diese lokalen Aktivitäten involvieren auf direktem Wege die Bevölkerung in der Region und erhöhen so die Wirksamkeit der Initiativen für die Regionalentwicklung.

Neben den stark lokal ausgeprägten Kooperationen verfügt dieses Netzwerk auch eine gute Verteilung der AkteurInnen hinsichtlich der Handlungsebenen. D.h. alle für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wichtigen Handlungsebenen (international, national, regional und kleinregional) sind durch AkteurInnen vertreten, wodurch sich großes Potenzial für partizipative Projekte mit Wirkungseffekten auf allen genannten Ebenen ergibt. Die Projekte „IB-KE“ (Interkulturelle Bildung für Kinder und Erwachsene) und „IB-KSP“ (Interkulturelle Bildung für Kinder, Schüler und PädagogInnen) sind hierfür ein sehr gutes Beispiel, da es AkteurInnen auf nationaler, regionaler und kleinregionaler Ebene vernetzt und die entstehenden Synergien sowohl intern für den Projektfortschritt als auch nach außen hin für die Wirksamkeit des Projekts ausnützt. Auch das Projekt „EdTWIN“ verfügt über AkteurInnen auf unterschiedlichen Ebenen, ist jedoch im Vergleich zu „IB-KE“ stärker international orientiert. Das Projekt wird mit den tschechischen NachbarInnen, aber auch mit ungarischen und slowakischen PartnerInnen durchgeführt.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Das Themennetzwerk „Bildung und Qualifikation“ zeigt hohes Vernetzungspotenzial zwischen den AkteurInnen, dennoch bestehen zurzeit zwei voneinander getrennte Blöcke. In so einem Fall unterbleibt der Austausch, und die Entwicklung des Netzwerkes kann stagnieren. Dies hätte zur Folge, dass wenige neue Ideen entstehen und so der treibende Motor für weitere Projektansätze verloren geht.

Um dies zu vermeiden, empfiehlt es sich sowohl auf der niederösterreichischen als auch auf Wiener Seite Kooperationen mit internationalen AkteurInnen anzustreben und zu verstärken. Diese gewährleisten den Zufluss von neuen, innovativen Projektansätzen und stärken so die Weiterentwicklung des Themennetzwerkes.

Als brückenbildender Akteur zwischen internationalen und regionalen Aktivitäten könnte sich aus derzeitiger Sicht das Europabüro des Stadtschulrats für Wien eignen. Es könnte aufgrund seiner international orientierten Aktivitäten als Gatekeeper und Informationsvermittler zwischen internationalen und regionalen AkteurInnen fungieren und so eine Brücke zwischen den beiden Teilen des Netzwerkes schlagen. Jedoch sollte hierbei die Ressourcenkapazität der Organisation berücksichtigt werden, um eventuell negative Auswirkungen für den Informationsaustausch im Netzwerk durch einen Ressourcenengpass zu vermeiden.

Durch diesen Akteur könnten neben der Vernetzung von internationalen und regionalen AkteurInnen auch themenübergreifende Projektimpulse im Themennetzwerk verbreitet werden.

Beispielsweise bieten die Schnittstellen der Themen Schule – Forschung, Schule – Umwelt, Schule – Gesundheit und Schule – Arbeitsmarkt eine Reihe neuer, bisher nicht ausgenützter Synergien für alle beteiligten Netzwerke. Eine themenübergreifende Projektarbeit bezieht zumeist neue AkteurInnen mit ein und stärkt somit die Vernetzung der AkteurInnen zwischen den einzelnen Themennetzwerken.

Erste Schritte in diese Richtung wurden schon durch die Kooperationsplattform „RECOM CZ-AT“ gesetzt. Die ProjektträgerInnen unterstützen den Austausch von AkteurInnen und die Bildung neuer Projektideen speziell im Bereich Bildung und anderen übergreifenden Themen, wie schon oben genannt. Als Ergebnis resultierte beispielsweise das Projekt „Edu.Region“.

Wie bereits erwähnt, verfügt das Themennetzwerk über einen partizipativen Charakter, der sich darin äußert, dass alle relevanten Handlungsebenen durch AkteurInnen vertreten sind. Die Vorteile für die beteiligten AkteurInnen in diesem Themennetzwerk sind, dass sowohl die Kompetenzen als auch die Zuständigkeiten und das Know-how transparent unter den beteiligten AkteurInnen verteilt sind. Diese Bedingungen erleichtern die Gründung von neuen Projektkooperationen deutlich und ermöglichen auch während der Projektabwicklung eine

stärkere Fokussierung auf die zu erarbeiteten Inhalte als auf administrative Angelegenheiten. Die bereits genannten Projekte „IB-KE“ und „EdTwin“ zeigen partizipative Ansätze, da AkteurInnen mit unterschiedlichen Handlungs- und Wirkungsräumen an diesen Kooperationen beteiligt sind.

3.3.5. Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation“ besteht aus 276 AkteurInnen, 14 Projektnetzwerken und fünf informellen Projektnetzwerken. Auch in diesem Themenbereich gibt es vereinzelt informelle Verbindungen zwischen den AkteurInnen. Das Gesamtnetzwerk besteht aus einem besonders großen internationalem Block und einem, an der Anzahl der AkteurInnen gemessen, vergleichsweise kleineren regionalen Block.

Regionale Schwerpunkte

Das Themennetzwerk besteht aus einem bedeutenden Anteil Wiener AkteurInnen. Niederösterreichische AkteurInnen sind nur wenige vertreten. Sie stammen aus dem städtischen Zentrum St. Pölten oder einzelnen Forschungsorten wie Seibersdorf, Wiener Neustadt oder Krems.

Der regionale Block zeigt eine deutliche Dominanz an Kooperationen zwischen Wien und Südmähren. Als große Städte mit internationaler Ausrichtung zeigen sie die stärkste Aktivität im Themenbereich „Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation“. Der Forschungsbereich lebt von äußeren Einflüssen und internationalem Know-how-Austausch. Der ausgewählte Untersuchungsraum ist aus Sicht der Forschungseinrichtungen sehr klein und steht eigentlich nicht im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Üblicherweise werden Kooperationen mit jenen AkteurInnen gesucht, die einen deutlichen Forschungsvorsprung besitzen. Diese sitzen zumeist in anderen Ländern wie Frankreich, England oder den USA.

Netzwerkstruktur

Ähnlich wie im Themennetzwerk „Bildung und Qualifikation“ haben sich zwei unterschiedliche Blöcke gebildet, jedoch ist der Vernetzungsgrad zwischen dem internationalen und regionalen Block stark ausgeprägt. Mehrere Universitäten aus Wien bilden hier die Brücken zwischen diesen beiden Blöcken und fördern so den Informations- und Know-how-Austausch.

Der internationale Block ist aufgrund sehr spezifischer Forschungsthemen stark in Cluster gegliedert, die gelegentlich durch ausländische Forschungseinrichtungen untereinander verbunden werden.

Betrachtet man nun den regionalen Block des Themennetzwerkes „Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation“, so zeigt dieser eine deutlich höhere Vernetzung. Die Kooperationen werden überwiegend von Wiener und Südmährischen AkteurInnen gebildet.

Darüber hinaus gibt es vereinzelt auch informelle Verbindungen zwischen AkteurInnen, jedoch sind diese besonders vom persönlichen Engagement der Forschenden abhängig. Das informelle Netzwerk ist, wie bei allen Kooperationen, folglich nur so groß wie der Einsatz der Forschenden, neue Personen und AkteurInnen kennenzulernen.

SchlüsselakteurInnen

Im Themennetzwerk „Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation“ heben sich Wiener AkteurInnen stark von anderen regionalen AkteurInnen ab. Wiener Universitäten, wie z.B. Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien und die Technische Universität Wien, wirken als Brückenbildner zwischen internationalen und regionalen Netzwerken. Durch diese Position kommt ihnen die Funktion als Dreh- und Angelpunkt für neue erstrebende Kooperationen zu. Sie fördern den Informations- und Know-how-Austausch mit der Umwelt und gewährleisten so fortwährende neue Projektimpulse für das Netzwerk.

Neben universitären Forschungseinrichtungen haben sich noch andere forschungsorientierten AkteurInnen hervorgetan, wie Bioforschung Austria oder IMS Nanofabrication GmbH. Sie überzeugen ihre KooperationspartnerInnen durch Expertenwissen und Erfahrung im Bereich internationaler Kooperationen.

Obwohl AkteurInnen aus Niederösterreich vergleichsweise an weniger Projektnetzwerken im Forschungsbereich beteiligt sind, haben sich auch hier SchlüsselakteurInnen gebildet, beispielsweise die IMC Fachhochschule Krems, das Austrian Institute of Technology – Seibersdorf (ist das ehemalige Arsenal Research Zentrum - Seibersdorf; fungiert meist als Wiener Projektpartner aufgrund der Zugehörigkeit der Außenstelle zum Wiener Standort).

„Verborgene Schätze“

Dieses Themennetzwerk bietet aufgrund der Anzahl an AkteurInnen und Netzwerken viel Raum für innovative Kooperationen. Die AkteurInnen des Projektes „El-Bik“ nützen die unterschiedlich entstandenen Forschungsschwerpunkte in der Biomedizin zu ihren Gunsten. Ein Beispiel dafür sind die Polytechnische Hochschule Jihlava und die FH Technikum Wien. Durch ein partnerschaftliches Abkommen zwischen den universitären Forschungseinrichtungen konnte eine vertrauensvolle Kooperation in die Wege geleitet werden. Nach Ansicht der Beteiligten verfügt diese Kooperation sowohl über eine hohe Stabilität als auch über hohe Qualität. Aufgrund der besonders guten Entwicklung der Zusammenarbeit besteht das Interesse, die Kooperation auszuweiten und andere AkteurInnen einzubeziehen. Als mögliches Ziel wird ein Innovationscluster zusammen mit der Technischen Universität in Brünn angesehen.

Neben dem Projekt „El-Bik“ wurden Synergien zwischen Forschungseinrichtungen auch stark über das Projekt „CoReTech“ genutzt. Hier wurde das Ziel gesetzt, durch langfristige Beziehungen Synergieeffekte aus Parallelentwicklungen in der Forschung und Technologie zu mobilisieren. Sogenannte „Communities of practice“ sollen gemeinsam entwickelten Spielregeln für den Technologie-Transfer, Lizenzierung und Projektmanagement folgen, um der Region stärkere Wettbewerbsfähigkeit zu verleihen.

Oft sind mögliche Synergien zwischen AkteurInnen in einem großen Netzwerk nur schwer erkennbar. Damit aber so viele AkteurInnen wie möglich ihre/n passenden PartnerInnen finden, wurde im Rahmen von Centrope TT eine Initiative zur besseren Vernetzung der AkteurInnen gegründet. „120 seconds“ ermöglicht AkteurInnen, ihr Portfolio, ihre Aufgaben und Kooperationsmöglichkeiten anderen interessierten AkteurInnen vorzustellen und in weiterer Folge auch neue Kooperationen zu gründen. Bisher wurde der Forschungsbereich „Life Science“ erfolgreich vernetzt. Zurzeit wird das Thema „Informations- und Kommunikationstechnologie“ bearbeitet. Für informelle Netzwerke bietet diese Netzwerkplattform daher ideale Bedingungen, um die persönlichen Netzwerke zu erweitern. Im Themennetzwerk „Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation“ konnten drei informelle Netzwerke ausgemacht werden. Sie stellen Schnittstellen zwischen wirtschaftlich orientierten Organisationen und Forschungseinrichtungen dar. Durch den Austausch an Erfahrungen können neue Technologien wettbewerbsfähig gemacht werden und so rascher in den Markt eintreten. Durch EU-Förderprogramme können diese informellen Netzwerke unterstützt werden, um nachhaltige Impulse für die Region zu setzen.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Für den Themenbereich „Forschung und Entwicklung“ sollte neben dem Untersuchungsraum (Niederösterreich, Wien, Vysočina und Südmähren) auch der Gesamtraum „Centrope“ betrachtet werden. Dieser beherbergt eine Vielzahl an Universitäten, Fachhochschulen und anderen Forschungseinrichtungen. Diese hohe Dichte könnte zu einem starken Wettbewerb der Universitäten um StudentInnen und ForscherInnen führen, andererseits ermöglicht sie Kooperationen mit AkteurInnen direkt vor der Haustüre.

Wie bereits erwähnt orientieren sich die Forschungsinstitutionen stark an anderen international anerkannten europäischen und amerikanischen Universitäten. Mögliche Synergieeffekte durch regional orientierte Kooperationen gehen dabei verloren.

Das Potenzial für Synergien ist aufgrund der hohen Dichte an Forschungseinrichtungen sehr hoch. Während ähnliche Themen von mehreren Universitäten erforscht werden, unterscheiden sich die Forschungsschwerpunkte beim genauen Hinsehen oft signifikant. Ein gutes Beispiel ist die Kooperation „El-Bik“. Beide Forschungseinrichtungen haben sich im biomedizinischen Bereich spezialisiert, haben aber jeweils einen anwendungsorientierten oder theoretischen Schwerpunkt entwickelt. Beide Schwerpunkte ergeben in Kombination starke Synergien, die nun von AkteurInnen genutzt und an die Region weitergegeben werden.

Um potenzielle Synergien im Themennetzwerk „Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation“ nicht ungenutzt zu lassen, sollten Netzwerkaktivitäten wie „120 seconds“ verstärkt initiiert werden.

Hierbei sollten auch Organisationen mit wirtschaftlicher Orientierung einbezogen werden, um Kooperationen auf der Schnittstelle von Forschung und Wirtschaft zu ermöglichen. Erfolgreiche Projekte mit dem Ziel, kommerzielle Nutzung von Technologien zu verstärken, können nachhaltige Impulse in die Region bringen und sie unter Umständen auch international wettbewerbsfähig machen.

3.3.6. Sozial- und Gesundheitswesen

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Sozial- und Gesundheitswesen“ besteht aus 116 AkteurInnen und 10 Projektnetzwerken, Zusätzlich sind auch drei informelle Projektnetzwerke und einige wenige informelle Verbindungen zwischen AkteurInnen vertreten.

Regionale Schwerpunkte

Das Kernelement des Themennetzwerkes „Sozial- und Gesundheitswesen“ ist stark regional orientiert und nur vereinzelt von international orientierten Projekten umgeben. In Niederösterreich haben sich örtliche Hot Spots im Raum St. Pölten und im Raum Zistersdorf im Weinviertel gebildet. Dort haben die meisten niederösterreichischen AkteurInnen ihren Sitz. Wiener AkteurInnen sind dagegen zahlenmäßig weniger vertreten. Während niederösterreichische AkteurInnen an regionalen Netzwerken beteiligt sind, kooperieren Wiener AkteurInnen stärker im internationalen Kontext.

Betrachtet man den unmittelbaren Grenzraum von Österreich und Tschechien, so sind im Sozial- und Gesundheitswesen nur wenige AkteurInnen aktiv an Projekten beteiligt. Dies liegt an der Verteilung der Zuständigkeiten in diesem Bereich. Es obliegt dem Land und teilweise auch den regionalen Bezirksstellen, diesen Themenbereich zu verwalten. Folglich ist der Handlungsspielraum für lokale AkteurInnen begrenzt.

Innerhalb der Projektnetzwerke gibt es eine Kooperationsachse zwischen Niederösterreich - Südmähren und Niederösterreich - Vysočina. Es gibt eine Vielzahl an Kooperationen zwischen Niederösterreich - Südböhmen, diese betreffen zwar nicht das Projektgebiet PRO 2013+, sie sind aber für die Region bedeutsam (Kooperation der Krankenhäuser Gmünd und Ceske Velenice).

Netzwerkstruktur

Die Vernetzung des Themennetzwerkes „Sozial- und Gesundheitswesen“ ist auf 4 Projekte begrenzt. Den elementaren Kern dieses Themennetzwerkes bilden die Projekte „Zdraví - Gesundheit“, „Gesundheit ohne Grenzen“, „save.regions“ und „Gender Fokus“ und sind stark miteinander vernetzt. (*„Gender Fokus“ beschäftigt sich auch mit nachhaltigen Netzwerken und institutionellen Kooperationsstrukturen.*)

Darüber hinaus gibt es vereinzelte informelle Verbindungen und zwei isolierte Netzwerke. Letztere, das sind „Vergnügung zur Gesundheit“ und „Zahradní terapie – Gartentherapie“ unterscheiden sich wiederum in zwei Merkmalen von anderen durchgeführten Projekten in diesem Themenbereich. Zum einem sind die daran beteiligten AkteurInnen überwiegend lokal aktive NPOs (Non-Profit-Organisationen). Zum anderen sind die bearbeiteten Projektinhalte themenübergreifend (Umwelt – Soziales).

Die Kernprojekte des Themennetzwerkes widmen sich eher der klassischen Administration des Gesundheitswesens. Fehlende Gemeinsamkeiten erschweren daher die Eingliederung in das Gesamtnetzwerk.

Neben einem regionalen Kern mit guter Vernetzung gibt es noch 4 internationale Projekte, die eine große Anzahl an ProjektpartnerInnen haben. Diese sind aber kaum im Themennetzwerk verbunden. Sie stehen auch in keiner Verbindung zum regionalen Kern des Netzwerkes. Folglich ist der Austausch mit internationalen AkteurInnen innerhalb dieses Themennetzwerkes nicht gegeben.

SchlüsselakteurInnen

Das Projekt „Zdraví- Gesundheit“ steht im Zentrum des Themennetzwerkes „Sozial- und Gesundheitswesen“. Durch die erfolgreichen Vorarbeiten konnte in Anlehnung an die bestehenden Ergebnisse ein Folgeprojekt eingeleitet werden („Gesundheit ohne Grenzen“). In beiden Projekten geht es darum, grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Dabei gilt es Antworten und Lösungen auf juristische, zollrechtliche und abrechnungstechnische Fragen zu finden. Als besondere Herausforderung wird das bestehende Kostengefälle zwischen Österreich und Tschechien angesehen. In beiden Projekten hat sich die Niederösterreichische Landeskliniken-Holding als Schlüsselfigur für die Projekterfolge herauskristallisiert. Diese Organisation verfügt nicht nur über Erfahrung in der Abwicklung von grenzüberschreitenden Projekten, sondern auch über Expertenwissen im Gesundheitsbereich. Parallel zum Projekt „Zdraví-Gesundheit“ wurde von der Landeskliniken-Holding auch das Projekt „Healthacross“ ins Leben gerufen. (*Das Projekt besteht nur aus 2 Partnern und wurde aufgrund der vorangegangenen Netzwerk-Definition nicht in die Visualisierung aufgenommen.*) Durch dieses Projekt wurden Vorarbeiten für ein gemeinsames grenzüberschreitendes Gesundheitszentrum getätigt, welche EU-weit Aufsehen erregten. „Healthacross“ wurde durch die starken Bemühungen der Niederösterreichischen Landeskliniken-Holding in Europa bekannt, sodass auch ein Informationsaustausch zwischen internationalen AkteurInnen im Gesundheitsbereich begann.

Neben der Niederösterreichischen Landeskliniken-Holding spielt das Rote Kreuz – Landesverband NÖ ebenfalls eine wichtige Rolle im grenzüberschreitenden Katastrophenschutz. Durch das Projekt „save.regions“ kann das Expertenwissen und die Erfahrung des Roten Kreuzes an tschechische AkteurInnen weitergegeben werden, um so eine gemeinsame Kooperation für den Ernstfall vorzubereiten. Das Rote Kreuz ist im Bereich des Katastrophenschutzes der einzige österreichische Akteur mit grenzüberschreitender Aktivität. Daher ist es als ein erfahrener und operativer Non-Profit-Verein für neue Kooperationen unerlässlich.

Abseits des Gesundheitswesens und des Katastrophenschutzes spielt in sozialen Fragen die Niederösterreichische Landesakademie eine wesentliche Rolle. Durch das Projekt „Gender Fokus“ präsentierte sie Experten-Know-how sowohl auf administrativer als auch inhaltlicher Ebene. In diesem Projekt galt es auch beiden Seiten der Grenze neue Erkenntnisse für die erfolgreiche und qualitative Umsetzung des „Gender Budgeting“ in Gemeinden zu erzielen. Das Weinviertel Management ist neben den bereits genannten Schlüsselfaktoren vor allem als Vermittlungsakteur für das Themennetzwerk „Sozial- und Gesundheitswesen“ relevant. Als Informationsplattform ermöglicht es den Austausch von Projektideen zwischen AkteurInnen in der Region und fördert so die Entwicklung neuer Projekte.

Von den Wiener AkteurInnen ist die Caritas, das Zentrum für Soziale Innovationen (ZSI), der Fonds Soziales Wien und die Universität Wien vertreten.

„Verborgene Schätze“

Das Themennetzwerk „Sozial- und Gesundheitswesen“ verfügt mehrere kleine Netzwerke auf lokaler Ebene, welche für die Zukunft ein hohes Kooperationspotenzial darstellen.

Die bereits erwähnten Projekte „Vergnügung zur Gesundheit“ und „Zahradní – Gartentherapie“ ermöglichen durch die Einbindung lokaler Non-Profit-Organisationen nachhaltige Effekte für die örtliche Bevölkerung. Darüber hinaus schlagen sie durch ihre Projekthalte eine Brücke zu anderen Themenbereichen, wie z.B. Umwelt. Neben diesen beiden Projekten bieten informelle Netzwerke ebenfalls Anknüpfungspunkte für neue Kooperationsprojekte, z.B. unterstützt die Erste Bank grenzüberschreitende Aktivitäten der tschechischen und österreichischen Caritas-Stellen durch finanzielle Hilfeleistungen.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Im Sozial- und Gesundheitswesen ist aufgrund großer Unterschiede hinsichtlich der Gesetzeslagen, Zuständigkeiten und des Kostenaufwandes viel Abstimmungsbedarf zwischen Österreich und Tschechien notwendig. Daher bewegen sich die Erfolge in diesem Themengebiet nur in kleinen Schritten voran. Dennoch wurden durch die bisherigen Projekte schon viele Vorarbeiten geleistet, die den Weg für eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung ebnen.

Dieser Weg wurde bislang von größeren regionalen Organisationen beschritten. Sie stellen zurzeit auch den Kern an Kooperationen in diesem Netzwerk dar. Kleine lokale AkteurInnen hingegen kommen nur in zwei Projekten vor. Diese lokal orientierten Projekte erhöhen aber die Wirksamkeit ihrer Erfolge für die Region erheblich, da die Bevölkerung direkt von den Aktivitäten der ProjektpartnerInnen profitiert.

Gemeinsame Projekte zwischen regionalen und lokalen AkteurInnen sind nur gering vertreten. Um jedoch die Synergien zwischen regionalem Expertenwissen und lokaler Umsetzungsorientierung zu nutzen, sind eben solche Kooperationen zwischen regionalen und lokalen AkteurInnen wichtig. Der partizipative Ansatz in solchen Projekten ermöglicht die erzielten Effekte in einem breiteren Wirkungsraum zu verteilen und so die Entwicklung der Region gleichmäßig zu fördern.

Neben partizipativen Ansätzen bei neuen Projekten bietet es sich an, an themenübergreifenden Inhalten zu erarbeiten z.B. erlauben die Schnittbereiche Umwelt und Gesundheit bzw. Sport und Gesundheit vor allem auf lokaler Ebene grenzüberschreitende Projektinitiativen, welche die Bevölkerung und lokale Vereine mit einbeziehen. Die Impulse für die Region wirken dann sowohl grenzüberschreitend als auch intergenerativ.

Um für das Themennetzwerk „Sozial- und Gesundheitswesen“ regelmäßige neue Projektimpulse bereitzustellen, ist der verstärkte Austausch mit internationalen AkteurInnen wesentlich. Die Niederösterreichische Landeskliniken-Holding hat hierfür schon erste Schritte getätigt und tauscht auf europäischer Ebene Informationen mit anderen AkteurInnen aus. Diesen Informationsaustausch gilt es nun zu verstärken und neue Ideen im Netzwerk zu verbreitern.

3.3.7. Regionalentwicklung, Raumordnung, Institutionelles Umfeld

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Regionalentwicklung, Raumordnung, Institutionelles Umfeld“ setzt sich aus 187 AkteurInnen und 26 Projektnetzwerken zusammen. Auf der informellen Ebene haben sich zusätzlich 2 Netzwerke und zahlreiche Verbindungen zwischen einzelnen AkteurInnen gebildet.

Dieses Gesamtnetzwerk ist das größte regional orientierte Netzwerk, wobei die Bildung von Kapazitäten im institutionellen Umfeld im Mittelpunkt der Projektkooperationen steht.

Regionale Schwerpunkte

Die geographische Verteilung der beteiligten AkteurInnen konzentriert sich auf vier Hot Spots: St. Pölten, Raum Zistersdorf, Raum Zwettl und Wien. Auch Projektkooperationen mit AkteurInnen aus dem unmittelbaren Grenzland spielen eine wichtige Rolle. Diese werden vielfach über den Kleinprojektfonds (KPF) unterstützt.

Netzwerkstruktur

Im Laufe der Jahre hat sich eine starke und gut ausgeprägte Netzstruktur zwischen den aktiven AkteurInnen gebildet. Insgesamt gibt es nur wenige Projekte, welche nicht in die Gesamtstruktur eingebettet sind. Diese unterscheiden sich zumeist in den Projekthalten oder in der Art der AkteurInnen von den übrigen und gängigen Netzwerkaktivitäten und -akteurInnen. Beispielsweise widmet sich das Projekt „CINEFOGO“ Forschungsfragen über neue Regierungsformen, wobei überwiegend Forschungseinrichtungen beteiligt sind.

Das Themennetzwerk „Regionalentwicklung, Raumordnung und institutionelles Umfeld“ zeigt im Vergleich zu anderen Themennetzwerken stark ausgeprägte Organisationscluster. Diese sind vor allem für Niederösterreich charakteristisch. Während die Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik des Landes Niederösterreich auf Bundeslandebene ihre Zuständigkeiten pflegt, behandeln auf regionaler Ebene die Regionalmanagement-Büros Waldviertel und Weinviertel regional-strategische Angelegenheiten. Auf operativer Seite wiederum fungieren die Organisationen Projektverein Waldviertel und Weinviertel Management. Diese spinnennetzartige Verzweigung der Aufgaben und Kompetenzen aus einem zentralen Punkt in die Regionen hinaus, hat sich aus niederösterreichischer Sicht für die Entwicklung peripherer Regionen gelohnt. Denn je näher man als verwaltungsorientierte Organisation an die potenziellen Projektträger herantritt desto stärker lassen sich Projekte zur Förderung der Regionalentwicklung mobilisieren.

Eine solche Aufspaltung der Kompetenzen ist für Wien nicht notwendig, da Wien als Stadt über eine hohe Zentralität verfügt und im Vergleich zu Niederösterreich AkteurInnen auf kleinerem geographischem Gebiet zu betreuen hat. Wiener AkteurInnen sind wesentliche Elemente der informellen Verbindung zwischen AkteurInnen, die abseits von Projektkooperationen bestehen.

SchlüsselakteurInnen

Im Themennetzwerk „Regionalentwicklung, Raumordnung und institutionelles Umfeld“ gibt es zwei zentrale AkteurInnen die im Mittelpunkt des Netzwerkgeschehens stehen. Rund um die Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik des Landes Niederösterreich gliedern sich andere AkteurInnen bildlich in einer Radstruktur an. Der Abteilung kommt so die Eigenschaft eines „Star-Akteurs“ zugute. Die von der Abteilung gesetzten Impulse und Initiativen werden durch die spinnennetzartige Verteilung der regionalen und kleinregionalen Organisationen (Regionalmanagement-Büros, Weinviertel Management und Projektverein Waldviertel) weit bis an das Grenzland getragen. Als zweiten zentralen Akteur mit ähnlicher Radstruktur ist die Magistratsabteilung 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung der Stadt Wien anzusehen. Jedoch bestehen die Verbindungen zu anderen AkteurInnen überwiegend aus informellen Beziehungen und somit aus persönlichen Kontakten, welche den Informationsaustausch innerhalb des Themennetzwerkes zusätzlich unterstützen. In Wien werden grenzüberschreitende Aktivitäten hauptsächlich von der Magistratsabteilung 27 Europäische Angelegenheiten betreut. Diese Abteilung ermöglicht nicht nur den Austausch zwischen den regionalen AkteurInnen, sie bietet auch auf der internationaler Ebene Raum zur Kommunikation.

Neben den genannten Radstrukturen tragen auch weitere „Hubs“ zur starken Vernetzung der AkteurInnen bei. Diese sind die Regionalmanagement-Büros Weinviertel und Waldviertel, sowie das Weinviertel Management für das Weinviertel und der Projektverein Waldviertel für das Waldviertel. Deren regionale Vernetzung stärkt den Zusammenhalt und die Kooperation lokaler AkteurInnen im Netzwerk. Die dabei entstehenden Projekte tragen in unterschiedlichen Themenbereichen maßgeblich zur Weiterentwicklung der Region bei.

„Verborgene Schätze“

Die Zielgruppe vieler Regionalentwicklungsaktivitäten sind überwiegend Institutionen mit schwachen Kapazitäten. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist das Schlagwort. Durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch wird die Effizienz solcher Institutionen verbessert. Um die Stärkung des administrativen und institutionellen Rahmens zu fördern, eignen sich Austausch-Plattformen für erfolgreiche grenzüberschreitende Projektinitiativen. Ein Beispiel für eine solche regionale Austausch-Plattform ist das Netzwerk „RECOM CZ-AT“. Es ermöglicht einen Austausch von Projekterfahrungen zwischen AkteurInnen und fördert so auch das aktive „Netzwerken“ in der Region. Allerdings ist die Stadt Wien nicht als Projektpartner in dieses Netzwerk involviert. Jedoch bestehen informelle Beziehungen zwischen der Stadt Wien und anderen AkteurInnen durch die Vernetzung der einzelnen RECOM – Plattformen der Nachbarregionen (RECOM CZ-SK-HU).

Ein gutes Beispiel dafür, dass grenzüberschreitende Projekte auch abseits von ETZ erfolgreich sein können, ist „Centrepe map“. Dabei geht es um den Aufbau einer gemeinsamen Basis für Geo- und Statistikdaten im Grenzraum Ostösterreich, Ungarn, Slowakei und Tschechien. Getragen wird dieser Prozess von der PGO und den Statistikämtern der einzelnen Regionen. Diese entscheiden jährlich, welche Daten aufbereitet werden. Jede Institution stellt ihr Material unentgeltlich für alle zur Verfügung: Dieses Projekt funktioniert nur, weil der Nutzen für alle PartnerInnen ersichtlich ist. Das Motto lautet: „Gibst du mir was, so geb ich dir was“.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Die Stärkung der „Governance“-Strukturen sollte auch in Zukunft ein Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sein. Für die Umsetzung der EU-Programme bedarf es Organisationen, welche mit erfahrener Personal ausgestattet sind, um die Absorption von EU-Fördermittel über strategisch abgestimmte Projekte zu unterstützen.

Als ein Beispiel von vielen dient das Projekt „CENTROPE CAPACITY“. Es wurden eine Vielzahl von Arbeitskreisen zu den Themen Arbeitsmarkt, Verkehr, Tourismus und Wirtschaft durchgeführt. In „Regional Development Reports“ wurden fundierte Wirtschaftsanalysen erstellt, mit dem „Infrastructure Assessment Tool“ wurde versucht, einen Abgleich der Investitionserfordernisse und -prioritäten herbeizuführen. Wichtig wäre es, die vorliegenden Ergebnisse auch auf regionaler Ebene zu nutzen und in konkrete Projekte einzubeziehen. Die Netzwerke dafür existieren in großen Teilen bereits.

3.3.8. Tourismus

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Tourismus“ setzt sich aus 75 AkteurInnen und 12 Projektnetzwerken zusammen. Darüber hinaus bestehen noch ein informelles Projektnetzwerk sowie einige informelle Verbindungen zwischen den AkteurInnen im Bereich der touristischen Zusammenarbeit. Aufgrund der geringen Anzahl an beteiligten AkteurInnen zählt dieses Netzwerk zu den weniger ausgeprägten Themenbereichen. Dennoch entstanden vergleichsweise viele Projektnetzwerke.

Regionale Schwerpunkte

Das Netzwerk ist ausschließlich regional orientiert. Die niederösterreichischen AkteurInnen stammen überwiegend aus dem unmittelbaren Grenzland, sowie aus den touristischen Zentren wie Poysdorf im Weinviertel und Zwettl im Waldviertel. Wiener AkteurInnen sind wenig involviert, da im Bereich Tourismus die Interessen zwischen ländlichen und städtischen Räumen stark divergieren. Als große Hauptstadt bietet Wien sowohl österreichweit als auch international touristische Attraktivität, die für einen Alleingang im Bereich Tourismus ausreicht. Dennoch werden Kooperationen mit benachbarten Hauptstädten wie Brunn und Bratislava im Rahmen der Region Centrope durchgeführt. Ein Beispiel ist das Projekt „Spuren der Moderne“. Das Projekt beruht auf der langjährigen Zusammenarbeit des Museums für angewandte Kunst in Wien (MAK) und der Mährischen Galerie in Brunn und soll den Architektur- und Designtourismus im österreichisch-tschechischen Kulturraum durch die Entwicklung einer „Kulturroute“ fördern. Informelle Verbindungen spielen nur innerregional, sprich innerhalb Niederösterreichs eine Rolle.

Netzwerkstruktur

Betrachtet man die Netzwerkstruktur, so fällt die Dominanz der Kooperationen zwischen niederösterreichischen und südmährischen AkteurInnen auf. Die Grenze ist Basis für historische, kulturelle oder wirtschaftliche Gemeinsamkeiten und ist gleichzeitig eine solide Grundlage für touristische Kooperationen.

Trotz vieler Gemeinsamkeiten ist die Vernetzung im Themenbereich Tourismus nicht sehr stark. Einige isolierte Projektnetzwerke fungieren als abgegrenzte Cliques¹⁵ im Netzwerk. Folglich sinkt die Möglichkeit für den Informationsaustausch erheblich. Das Resultat zeigt sich in ähnlichen Inhalten von Projekten, die deutlich voneinander abgegrenzt sind. „Das Rad wird somit oft neu erfunden“ und der Erfahrungsaustausch bleibt auf der Strecke. Trotz allem ist eine Handvoll von Projektnetzwerken miteinander verbunden. Das Projektnetzwerk REILA 2009 hat themenübergreifend z.B. mit dem Projekt „DY-THArail“ den Zukunftsraum Thayaland als gemeinsamen Akteur. Es bestehen auch Verbindungen zum Netzwerk „Graselovy stezky“. Weiters zu nennen wären die Projekte „EUREGIOtour.net“ und das Projekt zur Landesausstellung 2013 in Niederösterreich, „Offene Kellergassen“.

SchlüsselakteurInnen

Es gibt zwei AkteurInnen, die als treibende Faktoren des Tourismus gesehen werden: Destination Weinviertel und Niederösterreich Werbung GmbH. Beide AkteurInnen halten die Rolle eines Hubs¹⁶ inne, welcher sowohl für Informations- als auch für den Erfahrungsaustausch zwischen den vernetzten AkteurInnen zuständig ist. Der Unterschied der beiden AkteurInnen liegt in der Handlungsebene. Während Destination Weinviertel stärker auf der regionalen Ebene aktiv ist, repräsentiert Niederösterreich Werbung einen Akteur, der landesweit Niederösterreich vertritt.

Die Kooperationen selbst sind überwiegend projektbezogene Zusammenschlüsse. Viele Regionen sehen ihre wirtschaftliche Entwicklung stark von der touristischen Attraktivität abhängig. Folglich plädieren viele regionale AkteurInnen für eine Weiterentwicklung im Tourismusbereich.

Darüber hinaus ist zu erwähnen, dass der Akteur Destination Waldviertel als regionales Pendant zu Destination Weinviertel zu sehen ist und somit einen ebenso aktiven und relevanten Akteur für das Tourismusnetzwerk

¹⁵ Cluster umschreiben eine im Netzwerk deutlich abgegrenzte Gruppierung von AkteurInnen, welche nur eine geringe Verbindung zur Umwelt aufzeigen. Cliques hingegen sind gänzlich von der Umwelt abgetrennt und stehen daher in keiner Verbindung zu anderen Teilen des Netzwerkes.

¹⁶ AkteurInnen, welche Mitglied mehrerer Cluster sind, kommt die Rolle eines Hubs zu. Sie sind somit Dreh- und Angelpunkt für die so verbundenen Cluster hinsichtlich Informations- und Erfahrungsaustausch.

darstellt. Seine Hauptaktivitäten sind jedoch nach Südböhmen gerichtet, somit scheint er aufgrund der Netzwerkdefinition weniger oft auf.

„Verborgene Schätze“

Das Themennetzwerk „Tourismus“ zeigt eine hohe Aktivität an lokalen Vereinen abseits der regulären ETZ-Förderschienen. Viele touristische Initiativen werden im Rahmen des KPF unterstützt. Dadurch wird es möglich, die lokale Bevölkerung stärker in Projektinitiativen einzubinden und die Impulse in der Region besser zu streuen. Oft reicht eine kleine finanzielle Unterstützung, um große Effekte im Grenzraum zu erzielen.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Das Thema „Tourismus“ ist in der künftigen EU-Programmplanungsperiode nicht mehr in den 11 thematischen Schwerpunkten, an denen die Programme ausgerichtet werden, zu finden. Ziel ist es daher, touristische Projekte so zu konzipieren, dass sie auch unter anderen Förderschwerpunkten eingereicht werden können. Dies erfordert von den AkteurlInnen einen Blick über den Tellerrand. Integrative und themenübergreifende Projektansätze mit breiten regionalen Impulsen werden erforderlich sein.

Um jedoch die bestehenden Netzwerkstrukturen zu stärken, wird ein zentraler Akteur benötigt, welcher einerseits als Vermittlungsstelle von bestehenden Projektinitiativen wirkt, andererseits aber auch die Koordination aller touristischen Aktivitäten im Grenzraum übernimmt. Denn das Angebot ist vielseitig, wirkt aber auf touristische Zielgruppen zu intransparent. Eine Koordination könnte die Gestaltung des Tourismus in der Region effizienter aufbereiten und durch bessere Transparenz die Attraktivität der Region für Touristen steigern. Im Rahmen von „Centropo Capacity“ laufen im Bereich Tourismus bereits Bemühungen, ein regionsübergreifendes Marketing-Tool zu kreieren.

3.3.9. Kultur und Freizeitaktivitäten

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Kultur und Freizeitwirtschaft“ besteht aus 107 AkteurInnen und 17 Projektnetzwerken. Darüber hinaus konnten noch 3 informelle Netzwerke ausfindig gemacht werden.

Regionale Schwerpunkte

Dieses Netzwerk ähnelt stark dem touristischen Themennetzwerk. Allein die thematischen Inhalte von Initiativen lassen sich nicht eindeutig dem Tourismus oder dem Kulturbereich zuordnen, weswegen häufig Parallelen in der Netzwerkstruktur zu finden sind. Wie auch der Tourismus ist der Kulturbereich vorwiegend regional orientiert. Da Kultur mit Tourismus thematisch sehr stark verbunden ist, treten hier ähnliche AkteurInnen auf. Sie konzentrieren sich stark auf den unmittelbaren Grenzraum wie auch auf regionale Zentren im Weinviertel und Waldviertel. Auffallend ist allerdings, dass lokale Vereine stark involviert sind und oft Eigeninitiativen ergreifen. Daher ist das Bottom-up-Prinzip im Kulturbereich durch die starke Aktivität der lokalen AkteurInnen deutlich ausgeprägt.

Netzwerkstruktur

Das Kernelement dieses Netzwerkes besteht aus dem Arbeitsübereinkommen zwischen dem Land Niederösterreich und den tschechischen Kreisen und dem regional breit aufgestellten Projektnetzwerk „Porta culturae“. An dieses Kernelement sind informelle Beziehungen der Kulturvernetzung Niederösterreich angeschlossen. Die Kulturvernetzung Niederösterreich ist hierbei der zentrale Partner und fungiert als Interaktionsplattform im Kulturbereich. Sowohl fachliche Kompetenzen als Informationen über bestehende Aktivitäten werden so in die Region gestreut.

Neben diesem Kernelement bestehen etliche isolierte Ketten an Projektnetzwerken, die dennoch voneinander abgegrenzt sind. Diese so entstandenen Cliques verhindern den ständigen Informationsaustausch innerhalb des Netzwerkes und es entsteht, ähnlich dem Themennetzwerk „Tourismus“, das Phänomen von nebeneinander gelebten Projekten mit ähnlichen Inhalten. Ein weiteres Indiz dafür sind die Projektnetzwerkketten. Sie sind weniger durch ähnliche aufbauende Projekthinhalte verbunden als viel mehr durch regionale Nähe.

SchlüsselakteurInnen

Es hat sich im Kulturbereich eine wichtige Organisation als „Patronin“ der kulturellen Kooperation etabliert. Die bereits genannte Kulturvernetzung Niederösterreich übernimmt als Schirmorganisation die Verantwortung, den Informationsaustausch sowohl in Niederösterreich als auch grenzüberschreitend zu fördern und zu unterstützen.

„Verborgene Schätze“

Ähnlich wie im Themennetzwerk „Tourismus“ gibt es reichlich an lokal aktiven AkteurInnen. Ihre gemeinsamen Aktivitäten gehen oft über die Grenze und passieren in hohem Maße auch abseits der EU-Förderprogramme. Dennoch zählen viele beteiligte AkteurInnen den Kleinprojektfonds zu einer wesentlichen finanziellen Stütze für die Region. Diese finanzielle Unterstützung ermöglicht oft lokale Events großräumiger zu gestalten und so mehr Zielgruppen anzusprechen. Die Durchführung solcher Projekte wird sehr von der lokalen Bevölkerung geschätzt und auch oft ehrenamtlich unterstützt.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Auch das Thema Kultur ist in der künftigen EU-Programmplanungsperiode nicht mehr explizit unter den 11 thematischen Schwerpunkten, an denen Förderprogramme ausgerichtet werden. Es wird daher notwendig sein, kulturorientierte Projekte so zu konzipieren, dass sie auch unter anderen Förderschwerpunkten eingereicht werden können. Dies erfordert von den AkteurInnen einen Blick über den Tellerrand. Integrative und themenübergreifende Projektansätze mit breiten regionalen Impulsen werden erforderlich sein. Hierfür kann eine stärkere Kooperation zwischen AkteurInnen aus dem Kultur- und Tourismusbereich förderlich sein, um bestehende Synergien auch abseits der ETZ-Förderschienen nutzen zu können.

Die Weiterentwicklung dieses Themennetzwerkes im Sinne einer stärkeren Vernetzung zwischen den AkteurInnen ist wünschenswert. Kultur ist einer der Urgesteine der grenzüberschreitenden Kooperation und bietet ausreichend Raum für innovative Projektansätze und Lösungen.

3.3.10. Umwelt

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Umwelt“ besteht aus 189 AkteurInnen und 18 Projektnetzwerken. Zusätzlich haben sich ein informelles Projektnetzwerk und einige wenige informelle Verbindungen zwischen den AkteurInnen entwickelt.

Regionale Schwerpunkte

Die meisten Projektnetzwerke im Themennetzwerk „Umwelt“ bestehen aus regionalen AkteurInnen. Nur drei Projekte zeigen überwiegend international orientierte AkteurInnen.

Betrachtet man die geographische Verteilung der AkteurInnen, so sind alle drei geographischen Gebiete vertreten. Im städtischen Bereich sind oft jene AkteurInnen tätig, deren Wirkungsbereich sich auf nationaler und internationaler Ebene bewegt. Wien beherbergt in diesem Kontext als Hauptstadt die meisten AkteurInnen, die nicht nur im städtischen Raum sondern auch österreichweit und international aktiv sind. In St. Pölten sind AkteurInnen vertreten, die ihre Zuständigkeit auf Landesebene und auf regionaler Ebene besitzen.

Darüber hinaus sind auch entlang der Grenze zu den tschechischen Nachbarkreisen niederösterreichische AkteurInnen aktiv. Dies kann durch folgendes begründet werden: Umweltthemen bedürfen grenzüberschreitender Kooperation besonders dann, wenn es gilt ein gemeinsames Gut wie einen Grenzfluss oder ein Schutzgebiet zu schützen. Daher sind lokale AkteurInnen sehr häufig in das Netzwerkgeschehen involviert.

Eine Kooperationsdominanz ist im Themennetzwerk „Umwelt“ nicht eindeutig erkennbar. Das liegt einerseits daran, dass sowohl Wiener als auch niederösterreichische AkteurInnen in gleicher Zahl im Netzwerk vertreten sind. Andererseits verfügt das Umweltnetzwerk als einziger Themenbereich über mehrere Projektkooperationen, in denen AkteurInnen aus allen vier Regionen beteiligt sind.

Netzwerkstruktur

Wirft man nun einen genaueren Blick auf die Vernetzung, so sind zahlreiche Ketten von Projekten erkennbar. Diese Projektketten sind jedoch selten aufeinander aufgebaute Folgeprojekte, sondern vielmehr fast zeitgleich entstandene Projektinitiativen mit ähnlichen thematischen Inhalten. Diese thematischen Ketten sind dann meist durch nur einen gemeinsamen Akteur verbunden. Aufeinander aufbauende Folgeprojekte sind z.B. „Grenzüberschreitendes Projekt Thaya“ – „Poldr Soutok/ Polder Soutok“. Thematische Projektketten sind z.B. „Bodenbündnis“ – „Sondar“ – „Metody ochrany pudy“.

Die meisten Projektketten bestehen aus regionalen AkteurInnen. Nur eine Projektkette besteht aus international orientierten AkteurInnen und widmet sich speziellen Forschungsthemen.

Neben zahlreichen Projektketten findet man auch ein isoliertes Projektnetzwerk („Eco innovatio net“). Seine Inhalte unterscheiden sie deutlich von anderen Projektnetzwerken, da sie sich nicht eindeutig einem zu schützenden Gut widmen, sondern vielmehr auf administrativer Ebene versuchen bestehende Aktivitäten zu vernetzen und so das „Netzwerken“ an sich zwischen den aktiven AkteurInnen zu ermöglichen.

Das Themennetzwerk „Umwelt“ besteht im Vergleich zu anderen Netzwerken aus vielen informellen Beziehungen zwischen den AkteurInnen. In diesem Netzwerk sind diese persönlichen Kontakte wertvolle Verbindungen, die den Austausch an Informationen zwischen Projektinitiativen ermöglichen und so einzelne Projektketten zu einem Netzwerk verbinden.

SchlüsselakteurInnen

Betrachtet man die SchlüsselakteurInnen in diesem Themennetzwerk, so stechen folgende AkteurInnen hervor.

Die Gruppe Wasser des Landes Niederösterreich ist ebenfalls bemüht die Kooperation mit den tschechischen Nachbarkreisen zu stärken und besonders im Bereich grenzüberschreitender Schutzgüter zu intensivieren. Langjährige abstimrende Vorarbeiten waren notwendig um nun konkrete Umsetzungen von Maßnahmen an der Thaya durchzuführen. Zusammen mit dem in Wien angesiedelten Umweltbundesamt wurden so Kompetenzen und Erfahrungen gesammelt. Folglich haben sich beide Schlüsselakteure zu attraktiven Kooperationspartnern für neue Projektinitiativen entwickelt.

Der Nationalpark Thayatal ist auf operativer Ebene ein Vorzeigeanwalt. Die langjährige und erfolgreiche grenzüberschreitende Arbeit mit tschechischen PartnerInnen spricht für Expertenwissen und Kompetenz im Bereich Kooperationen bei Umweltthemen. Diese Kooperation stützt sich auf viele Gemeinsamkeiten zwischen den Partnern. Es gilt nicht nur das gemeinsame Schutzgut zusammen zu betreuen, sondern auch Events und BesucherInnen-Lenkung zu organisieren, um die nachhaltige Wirkung des Nationalparks für die Region auf beiden Seiten der Grenze zu erhalten.

Wichtig ist auch die Abteilung Landentwicklung der Niederösterreichischen Landesregierung. Sie hat durch die Initiative „Bodenbündnis“ auch über der Grenze, auf tschechischer Seite, Interesse geweckt. Daher entwickelten sich daraus bedeutende grenzüberschreitende Kooperationen wie „SONDAR“, welche auch weitere Projektimpulse für andere AkteurInnen im Bereich des Bodenschutzes lieferten.

Das Projekt „Metody ochrany půdy“ ist ein solches thematisch angeschlossenes Projekt. In diesem Projekt hat sich die Bioforschung Austria aus Wien als Schlüsselfigur mit hohem Expertenwissen beteiligt. Die Synergieeffekte aus den Projekten im Bereich Bodenschutz haben somit nachhaltigen Eindruck bei den beteiligten AkteurInnen hinterlassen.

„Verborgene Schätze“

Das Themennetzwerk „Umwelt“ unterscheidet sich von anderen Themennetzwerken überwiegend durch die AkteurInnen. Es sind vergleichsweise viele NGOs aktiv. Das bedeutet, dass die Auswahl an zu bearbeitbaren Themen größer ist, weil bestehende strategische Vorgaben den Handlungsspielraum nicht bedeutend einschränken. Aufgrund dieses großen Spielraums für Projektinitiativen bilden sich auch vermehrt informelle Beziehungen, welche potenzielle Projektkooperationen ermöglichen. Hierfür ist der Naturschutzbund Niederösterreich ein gutes Beispiel. Obwohl dieser Akteur bislang kaum an EU-Förderprogrammen teilgenommen hat, scheint er im Bereich Naturschutz als wichtige Informationsplattform auf.

Neben informellen Beziehungen haben sich auch unter den bereits bestehenden Projekten Besonderheiten ergeben. Die bereits erwähnte Projektkette im Bereich des Bodenschutzes (Bodenbündnis – Sondar – Metody ochrany půdy) setzt durch die Weitergabe von Erfahrungen und Expertenwissen an andere AkteurInnen Impulse für die Region und nutzt somit Synergien zwischen den einzelnen Projekten. Solche aufeinander aufbauende Projekte sind für die regionale Entwicklung besonders wertvoll, da die Effekte langbleibend und nachhaltig in der Region erhalten bleiben.

Das Projekt „SUKI“ dagegen hebt sich durch den innovativen Ansatz vom Rest des Netzwerkes ab. Hier wurde die Herausforderung angenommen, Klimaschutz und Gesundheit übergreifend und umsetzungsorientiert zu bearbeiten. Themenübergreifende Projekte haben im Bereich Umwelt ein hohes Potenzial. Dieses Potenzial wurde aber bislang durch die bestehenden Projektkooperationen nur wenig benutzt.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Die bestehenden Kooperationen zielen vor allem darauf ab, gemeinsame Güter zu schützen und nachhaltig zu nutzen. Dabei spielt auch die politische Unterstützung eine wesentliche Rolle. Wenn sich nationale Strategien mit regionalen und lokalen Interessen decken, können gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden und die ansässige Bevölkerung profitiert von der steigenden Lebensqualität und dem steigenden Erholungswert der Region.

Der Umweltbereich bietet unzählige Schnittstellen mit anderen Themenbereichen wie Tourismus, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit und Arbeitsmarkt. Daher besteht ein großes Potenzial für themenübergreifende Projektinitiativen. Bislang widmeten sich Projektkooperationen überwiegend speziellen Themen im Umweltbereich, sodass das Potenzial themenübergreifender Projekte ungenutzt blieb. Folglich sollten verstärkt themenübergreifende Initiativen realisiert werden, um Synergien und Impulse auch an andere Themenbereiche weiterzugeben. Die Förderung spezifischer „Grüner Themen“ liefert nur in einem bestimmten Bereich positive Effekte. Daher ist eine thematische Verschnidung für die gleichmäßige Verteilung der positiven Effekte für die Weiterentwicklung der Region wichtig.

Neben einem themenintegrativen Ansatz für zukünftige Projekte empfiehlt es sich verstärkt aufeinander aufbauende Projekte zu realisieren, wie nach dem Beispiel der Projektkette im Bereich des Bodenschutzes. So können die entstehenden Synergien zwischen Projekten besser genutzt werden. „Das Rad muss so nicht immer wieder neu erfunden werden“, weil Erfahrungen und Know-how zwischen AkteurInnen weitergegeben werden. Die vorhandenen Ressourcen können so effizienter eingesetzt werden und führen zu mehr nachhaltigen Effekten in der Region.

Dennoch bleibt für den Umweltbereich noch eine Barriere bestehen – die unterschiedliche Zuständigkeit von administrativen Organisationen zwischen Österreich und Tschechien. Eine/n richtige/n PartnerIn für den interessanten Themenbereich zu finden ist eine schwierige Aufgabe. Verbesserte Transparenz mit einer gut eingegliederten Vermittlungsorganisation könnte hierbei Abhilfe schaffen. Da der Umweltbereich im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperation noch ausbaufähig ist, bleibt abzuwarten ob und wie stark sich die „Partnernetzwerke“ in das aktuelle Netzwerkesgeschehen einbringen werden.

3.3.11. Energiewirtschaft

Basisinformationen

Das Themennetzwerk „Energiewirtschaft“ besteht aus 87 AkteurInnen und 6 Projektnetzwerken. Zusätzlich gibt es einige wenige informelle Beziehungen zwischen den beteiligten AkteurInnen. Das Netzwerk zählt zu den kleinen Netzwerken der Themenbereiche. Dennoch ist die Anzahl der beteiligten AkteurInnen an einem Projektnetzwerk vergleichsweise hoch. Die Netzwerke bestehen aus mindestens 5 Partnern.

Die Größe des Netzwerkes lässt sich auch auf unterschiedliche Zugänge zum Thema Energie zurückführen. Gerade im österreichisch-tschechischen Raum gibt es zurzeit national divergente Strategien, welche dann auf lokaler und regionaler Ebene den Handlungsspielraum für grenzüberschreitende Aktivitäten stark einschränken und folglich in nur wenige Projekte münden.

Regionale Schwerpunkte

Das Gesamtnetzwerk ist sowohl regional als auch international orientiert. Letzteres trifft vor allem auf Aktivitäten im Forschungsbereich zu, wo auf universitärer Ebene gemeinsame Forschung betrieben wird. Gerade die forschungsgerichtete Zusammenarbeit im Energiebereich bietet im Gegensatz zur angewandten Zusammenarbeit eine größere Basis für Kooperationen, da nationale Strategien weniger den Handlungsspielraum im grenzüberschreitenden Raum eingrenzen und Forschungsziele mehr im Vordergrund stehen.

Der regionale Teil des Gesamtnetzwerkes verfügt über wenige Projektnetzwerke. Diese widmen sich überwiegend dem Thema „Energieeffizienz“ und „Erneuerbaren Energien“.

Die geographische Verteilung der regionalen AkteurInnen befindet sich auf wenige Ausnahmen im unmittelbaren Grenzraum. Vor allem das Waldviertel steht hier im Mittelpunkt. Kooperationen werden von dort sowohl mit Südmähren als auch mit Vysočina und Südböhmen angestrebt. Darüber hinaus gibt es vereinzelt einige aktive AkteurInnen mit hohem Expertenwissen in Bruck/Leitha und Seibersdorf in Niederösterreich sowie in Wien.

Eine klare Dominanz ist aufgrund der Größe des Netzwerkes nicht erkennbar. Dennoch lässt sich bestätigen, dass niederösterreichische AkteurInnen eher im untersuchten Grenzraum aktiv sind, während sich Wiener AkteurInnen auf den internationalen Raum spezialisieren.

Netzwerkstruktur

Betrachtet man den Vernetzungsgrad des Gesamtnetzwerkes, so ist dieser sehr gering. Einzelne Cliquen als isolierte Netzwerke repräsentieren diesen Themenbereich. Man kann daher nicht von einem Netzwerk im eigentlichen Sinne sprechen, da zu wenige Interaktionen zwischen den beteiligten Cliquen bestehen.

SchlüsselakteurInnen

Dennoch haben sich für Niederösterreich folgende AkteurInnen besonders herausgehoben. Die Energieagentur der Regionen zeigt gerade im Grenzraum viel Kompetenz und unterstützt mit regionaler Vernetzung den Informationsaustausch im Netzwerk. Die Wirtschaftskammer initiiert viele Aktivitäten und die Niederösterreichische Energie- und Umweltagentur ist kompetente Ansprechpartnerin beim Schritt über die Grenze.

„Verborgene Schätze“

Das Themennetzwerk kann eine/n starke/n omnipräsente/n AkteurIn, welche/r als VermittlerIn und ExperteIn in diesem Netzwerk agiert, gebrauchen. Eine solche Vermittlungsstelle fördert die Weiterentwicklung und Vernetzung zwischen den AkteurInnen am effizientesten. In Niederösterreich wurde die neue Energie- und Umweltagentur Niederösterreich gegründet, welche hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des Netzwerkes Hoffnungen auf eine bessere Etablierung des Themenbereiches „Energie“ weckt. Nichts desto trotz ist das Themennetzwerk „Energiewirtschaft“ vergleichsweise sehr jung und braucht daher sowohl Zeit als auch Ressourceneinsatz, um das verborgene Kooperationspotenzial ausnützen können.

Ansatzpunkte für die Zukunft

Die zurzeit herrschenden politischen und strategischen Differenzen zwischen den beiden Ländern schränken den Handlungsspielraum für Kooperationen im Energiebereich ein. Es bedarf daher spezieller Themenbereiche mit innovativen Ansätzen, um gemeinsame Kooperationsbasen zu finden.

Während „Erneuerbare Energie“ ein Thema mit wenig Kooperationspotenzial zu sein scheint, trifft „Energieeffizienz“ mit „Dämmung“ oder anderen energiesparenden Maßnahmen immer wieder auf hohes Interesse. Daher können zukünftig Kooperationen aus diesem Themenbereich verstärkt ausgebaut werden.

3.3.12. Ländliche Gebiete, Nachhaltige Entwicklung

Das Themennetzwerk „Ländliche Gebiete, Nachhaltige Entwicklung“ setzt sich aus 38 AkteurInnen und 4 Projektnetzwerken zusammen. Zusätzlich besteht es aus einem informellen Projektnetzwerk und vielen informellen Verbindungen zwischen AkteurInnen. Das Netzwerk ist eindeutig regional orientiert und weist sowohl lokal angesiedelte als auch regionale AkteurInnen auf. Ihr Zusammenspiel innerhalb der Projektnetzwerke ist gut. Dennoch ist eine horizontale Zusammenarbeit nicht zu verzeichnen, da dieses Netzwerk aus 8 isolierten Netzwerken besteht, welche voneinander abgegrenzt sind. Folglich ist der Informationsaustausch zwischen den AkteurInnen limitiert.

In diesem Zusammenhang sollte aber nochmals erwähnt werden, dass der Themenbereich „Ländliche Entwicklung, Nachhaltige Entwicklung“ eine Querschnittsthematik ist, und daher viele darin beteiligte AkteurInnen auch in anderen Themenbereichen, wie z.B. der „Umwelt“, beteiligt sein können.

Dieses Themennetzwerk wird von informellen Beziehungen geprägt, und zeigt daher auch wenig Stabilität. Aufgrund der nicht vorhandenen Vernetzung erkennt man auch keinen Schlüsselakteur. Dennoch gibt es ein Projektnetzwerk, welches erste Ansätze für Stabilität einbringt: „Ecowin“ stützt sich auf AkteurInnen mit ExpertInnenwissen sowie zwischenmenschlich guten Kooperationen. Es verfügt über Qualität und kann Erfolge verzeichnen und wird auch in anderen Nachbarregionen in ähnlicher Form geführt.

Die Chance der beteiligten AkteurInnen liegt darin, sich an AkteurInnen mit gleichen Interessenschwerpunkten zu orientieren und auch nach PartnerInnen zu suchen, deren Arbeit sich auf ein spezifisches Thema fokussiert. Darüber hinaus könnten Interaktionen zwischen isolierten Cliques den Erfahrungsaustausch verbessern und so zu neuen Projektideen inspirieren.

3.3.13. Städtische Räume, Städtisches Umfeld

Das Themennetzwerk „Städtische Räume, Städtisches Umfeld“ zeigt ein ähnliches Bild wie „Ländliche Gebiete, Nachhaltige Entwicklung“. Es besteht aus 61 AkteurInnen und 7 Projektnetzwerken. Zusätzlich konnte ein informelles Netzwerk wie auch einige informelle Verbindungen zwischen beteiligten AkteurInnen gefunden werden.

Eine Vernetzung zwischen den 8 isolierten Netzwerken ist nicht gegeben. Man kann auch hier nicht von einem Netzwerk im eigentlichen Sinne ausgehen. Eine Aneinanderreihung von Projektnetzwerken wird durch eine Kette von niederösterreichischen AkteurInnen und jenen aus Vysočina gebildet. Folglich dominieren Kooperationen zwischen diesen AkteurInnen.

Die AkteurInnen des Themas „Städtische Räume, Städtisches Umfeld“ sind neben Magistratsabteilungen der Stadt Wien auch lokale Vereine und kleine Stadtgemeinden aus dem Waldviertel, welche im unmittelbaren Grenzraum mit tschechischen Partnergemeinden Erfahrungen austauschen. Als Beispiel dienen hier die Projekte „Städte im Aufschwung“ und „EUREGIO City.net“. Durch die Kooperation der Grenzstädte kann die Region durch wirtschaftliche Stärkung profitieren.

Wiener AkteurInnen sind die bereits erwähnten Magistratsabteilungen, deren Aktivitäten wichtig für die Stadtentwicklung sind. Sie sind aufgrund gemeinsamer Interessen durch informelle Verbindungen untereinander vernetzt.

Hier ist anzumerken, dass dem Ballungsraum Wien nur Brünn als Pendant mit ähnlichen Interessen zur Verfügung steht. Ansonsten liegen die Interessen zwischen einer „Weltstadt“ und regionalen Zentren eher auseinander. Für gemeinsame Aktivitäten braucht es viel Goodwill und Energie. Es gibt allerdings Beispiele für gemeinsame Aktivitäten mit Brünn wie z.B. „Arch 1945-79“, welche sich der gemeinsamen Aufarbeitung und Wertschätzung der Architektur nach dem 2. Weltkrieg widmet.

Glossar

AT	= Österreich
CZ	= Tschechien
ETZ	= Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EU	= Europäische Union
F&E	= Forschung und Entwicklung
KMU	= Kleine und mittlere Unternehmen
KPF	= Kleinprojektefonds
NGO	= Non-Governmental Organization
NPO	= Non-Profit Organization
NÖ	= Niederösterreich
NWA	= Netzwerkanalyse
ÖROK	= Österreichische Raumordnungskonferenz
PGO	= Planungsgemeinschaft Ost
RECOM CZ-SK-HU	= Regional Cooperation Management Tschechien-Slowakei-Ungarn
z.B.	= zum Beispiel

Literaturverzeichnis

Graber, F. (12. 4 2012). *In Zukunft müssen Städte effizient sein*. Abgerufen am 2012 von Wirtschaftsblatt: <http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/514153/index.do>

Müller-Prothmann, T. (2007). Use and Methods of Social Network Analysis in Knowledge Management. *Encyclopedia of Communities of Practice in Information and Knowledge Management*, 565-574. (E. Coakes, & S. Clarke, Hrsg.) Hershey/PA et al.: Idea Group.

Müller-Prothmann, T. (2007). Wissensnetzwerke: Soziale Netzwerkanalyse als Wissensmanagement-Werkzeug.

ORA. (2001-2012). K. M. Carley - 5000 Forbes Avenue - Pittsburgh, PA 15213-3890: Center for Computational Analysis of Social and Organizational Systems (CASOS), Institute for Software Research International (ISRI), School of Computer Science, Carnegie Mellon University.

Pappi, F. U. (1987). Die Netzwerkanalyse aus soziologischer Perspektive. *Methoden der Netzwerkanalyse*, 11 - 37. (F. U. Pappi, Hrsg.) München, Oldenburg.

PGO - Planungsgemeinschaft Ost. (2011). *CENTROPE Map*. Abgerufen am 20. 05. 2011 von <http://pgo.centropemap.org>

Schenk, M. (1983). Das Konzept des sozialen Netzwerks. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (Gruppensoziologie. Perspektiven und Materialien)*, Sonderheft 25, 88 - 104. (F. Neidhardt, Hrsg.) Opladen: Westdeutscher Verlag.

Schodl, B., & Schordje, I. (2002/2003). Merkmale Sozialer Netzwerke. *SE Aktuelle Forschungsfragen zur Regionalentwicklung*.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Projektgebiet „PRO 2013+“	4
Abbildung 2: Projektstruktur PRO 2013+	5
Abbildung 3: Ablauf der Netzwerkanalyse	7
Abbildung 4: Grenzüberschreitende Abstimmung der NWA – Schritt 1	8
Abbildung 5: Grenzüberschreitende Abstimmung der NWA – Schritt 2	9
Abbildung 6: Screenshot des Online-Fragebogens	11
Abbildung 7: Themenvernetzung	15
Abbildung 8: Geografische Verortung der AkteurlInnen in Mitteleuropa	18
Abbildung 9: Geografische Verortung der AkteurlInnen im Projektraum beziehungsweise Programmraum AT-CZ	19
Abbildung 10: Zusammensetzung der PartnerInnen - Wien/Niederösterreich	20
Abbildung 11: Kooperationsart - Wien/Niederösterreich	20
Abbildung 12: Abhängigkeit der Kooperation - Wien/Niederösterreich	21
Abbildung 13: Initiative im Netzwerk - Wien/Niederösterreich	21
Abbildung 14: Finanzielle Ressourcen - Wien/Niederösterreich	21
Abbildung 15: Einschätzung der Stabilität des Netzwerkes - Wien/Niederösterreich	22
Abbildung 16: Erfolgreiche Netzwerkzusammenarbeit - Vergleich Wien/Niederösterreich	22
Abbildung 17: Durchgeführte Projekte - Wien/Niederösterreich	23
Abbildung 18: Einschätzung der Qualität der Netzwerkes - Wien/Niederösterreich	23
Abbildung 19: Langfristige Partnerschaften – Wien/Niederösterreich	23
Abbildung 20: Anzahl der HauptpartnerInnen - Wien/Niederösterreich	24
Abbildung 21: Häufigkeit der Meetings - Wien/Niederösterreich	24
Abbildung 22: Arbeitszeit für Netzwerkaktivität - Wien/Niederösterreich	25
Abbildung 23: Budget für Netzwerkaktivität - Wien/Niederösterreich	25
Abbildung 24: Einschätzung der Intensität der Netzwerkes - Wien/Niederösterreich	25
Abbildung 25: Entstehung der Netzwerke - Vergleich Wien/Niederösterreich	26
Abbildung 26: Netzwerkaktivitäten - Wien/Niederösterreich	26
Abbildung 27: Innovative Netzwerkaktivitäten - Wien/Niederösterreich	27
Abbildung 28: Initiative mit nachhaltigen Impulsen - Wien/Niederösterreich	27
Abbildung 29: Einschätzung der Netzwerke - Vergleich Wien/Niederösterreich	27
Abbildung 30: Kooperations-Reife-Modell	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schematische Darstellung der Netzwerktabelle	10
Tabelle 2: Verteilung der InterviewpartnerInnen nach Themen	12
Tabelle 3: Übersicht Netzwerkanalyse	14
Tabelle 4: Zusammensetzung der Netzwerke	16
Tabelle 5: Aufteilung der AkteurlInnen	17

Anhang

Liste der Anhänge

Auszug aus Netzwerkdatenbank
Online-Fragebogen (Tabellenblatt T_01)
Fragebogen (Qualitatives Interview)
Liste der InterviewpartnerInnen
Bewertungsschema (Qualitatives Interview)
Workshop-Protokolle: Niederösterreich, Wien

Anhang: Auszug aus Netzwerkdatenbank

1	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S
Topic	TopicID	Network ID	Network name	Actor ID 1 - new	Name of Organization 1	Type of Organization	Region	Duration	Purpose of Cooperation	Form of Cooperation	Support by EU funds? If yes, what units apply?	Address	Postal code	City	Location	Latitude	Longitude		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0025	Amt der Burgenländischen Landesregierung	public	Other 2	1-3y		0 project	yes	Europaplatz 1	7000	Eisenstadt	L0025	47.849557	16.529659		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0138	Business and Innovation Center - BIC Burgenland GmbH	public	Other 2	1-3y		0 project	yes	Marktstraße 3	7000	Eisenstadt	L0138	47.829324	16.531999		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0180	DANUBE - Europäische Programme für Bildung, Forschung und technologische Entwicklung	NGO	Vienna	4-10y		0 project	yes	Zieglergasse 28	1070	Wien	L0180	48.200603	16.345008		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0220	Eurovision s.r.o.	private	South Moravia	1-3y		0 project	yes	Veveří 102	616 00	Brno	L0220	49.85187	17.325528		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0891	Burgenlandkreis	public	Other 2	1-3y		0 project	yes	Schönburger Straße 41	06618	Naumburg	L0891	51.151746	11.823472		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0892	Euro-Region House Public Benefit company	NGO	Other 2	1-3y		0 project	yes	Piac u. 79.	4025	Debrecen	L0892	47.521286	21.627544		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0893	Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung	private	Other 2	1-3y		0 project	yes	Heinrich-Heine-Straße 10	06120	Halle (Saale)	L0893	51.50453	11.862435		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0894	Kurbetriebsgesellschaft Bad Kösen	private	Other 2	1-3y		0 project	yes	Parkstrasse 4-6	06628	Bad Kösen	L0894	51.13278	11.720262		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0895	Ministerium für Bau und Verkehr Sachsen-Anhalt	public	Other 2	1-3y		0 project	yes	Turmschanzenstraße 30	39114	Magdeburg	L0895	52.13299	11.661972		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0896	Thermal and Medicinal Bath Company Ltd. Debrecen	private	Other 2	1-3y		0 project	yes	Nagyerdei Park L.	4032	Debrecen	L0896	47.558056	21.644685		
Economy and Growth	T01	NW053	TRANS-IT	A0897	ZSG Zeitzer Standortgesellschaft mbH	private	Other 2	1-3y		0 project	yes	Hauptstraße 30	06729	Elsteraue OT Altröglitz	L0897	51.033934	12.278987		
Economy and Growth	T01	NW069	Grenz(t)raum - Kooperative Standortentwicklung	A0149	Centropa Group s.r.o.	private	Vysocina	0		0 project	yes	Nám. Zachariáše z Hradce č.p. 22	58856	Telč	L0149	49.1842	15.45414		
Economy and Growth	T01	NW069	Grenz(t)raum - Kooperative Standortentwicklung	A0192	ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH	public	Lower Austria	4-10y		0 project	yes	Niederösterreichring 2, Haus A	3100	St. Pölten	L0192	48.19844	15.6374		
Economy and Growth	T01	NW069	Grenz(t)raum - Kooperative Standortentwicklung	A0276	Gemeinnützige Entwicklungsgesellschaft Trebon (Trebonská rozvojová o.p.s)	NGO	Other 1	0		0 project	yes	Dukelská 145	3790	Třeboň	L0276	48.965415	14.859155		
Economy and Growth	T01	NW069	Grenz(t)raum - Kooperative Standortentwicklung	A0465	Niederösterreichische Grenzlandförderungsgesellschaft (NÖG)	public	Lower Austria	0		0 project	yes	Niederösterreichring 2, Haus A	3100	St. Pölten	L0465	48.201963	15.63845		
Economy and Growth	T01	NW069	Grenz(t)raum - Kooperative Standortentwicklung	A0557	Regionalmanagement Niederösterreich	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Am Statzenberg 1	3910	Zwettl	L0557	48.603642	15.162996		
Economy and Growth	T01	NW069	Grenz(t)raum - Kooperative Standortentwicklung	A0780	Verein "Kooperation und Bildung"	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Schloßplatz 2	3812	Groß-Siegharts	L0780	48.791381	15.406069		
Economy and Growth	T01	NW069	Grenz(t)raum - Kooperative Standortentwicklung	A0793	Verein Interkomm Waldviertel - Verein zur Förderung interkommune Zusammenarbeit	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Schmerbach 16	3594	Franzen	L0793	48.603428	15.418366		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0074	ARGE Grenznutzen	public	Lower Austria	0		0 project	yes	Zweiländerstraße 8	3950	Gmünd	L0074	48.783012	14.976436		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0192	ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH	public	Lower Austria	4-10y	mapping of networks founded by the SPF an their needs	0 project	yes	Niederösterreichring 2, Haus A	3100	St. Pölten	L0192	48.19844	15.6374		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0212	Euregio Silva Nortica	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Am Statzenberg 1	3910	Zwettl	L0212	48.603642	15.162996		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0322	Internationales Interkommunales Zentrum Groß-Siegharts	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Schloßplatz 2	3812	Groß-Siegharts	L0322	48.791381	15.406069		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0492	Okresni Hospodarska Komora Jihlava	public	Vysocina	<1y		0	no	Benešova 1256/13	5860	Jihlava	L0492	49.395398	15.586022		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0493	Okresni Hospodarska Komora Jihoceska	public	Other 1	0		0 project	yes	Husova 9	3700	České Budějovice	L0493	48.95645	14.45086		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0494	Okresni Hospodarska Komora Pelhřimov	public	Vysocina	0		0 project	yes	Třída Legii 1115	3930	Pelhřimov	L0494	49.46493	15.32281		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0495	Okresni Hospodarska Komora Třebíč	public	Vysocina	0		0 project	yes	Karlovo nám. 53/42	6740	Třebíč	L0495	49.143629	15.877366		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0827	Waldviertel Management	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Edelhof 3	3910	Zwettl	L0827	48.607141	15.223127		
Economy and Growth	T01	NW071	Grenzüberschreitendes Wirtschaftsnetzwerk II NÖ-CZ	A0857	Wirtschaftskammer Niederösterreich	public	Lower Austria	4-10y		0 project	yes	Landsbergerstraße 1	3100	St. Pölten	L0857	48.186257	15.619795		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0074	ARGE Grenznutzen	public	Lower Austria	0		0 project	yes	Zweiländerstraße 8	3950	Gmünd	L0074	48.783012	14.976436		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0083	Association for development of Micro-region Vah Water Way	private	Other 2	0		0 project	yes		0	N/A	L0083	0	0		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0192	ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH	public	Lower Austria	4-10y		0 project	yes	Niederösterreichring 2, Haus A	3100	St. Pölten	L0192	48.19844	15.6374		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0451	NADSME - National Agency for Development of Small and Medium Enterprises	public	Other 2	0		0 project	yes	Miletčova 23	821 09	Bratislava	L0451	48.13485	17.140705		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0491	Regionální hospodářská komora Brno	public	South Moravia	4-10y		0 project	yes	Výstaviště 1, areál BVV	64804	Brno	L0491	49.396735	-94.617959		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0492	Okresni Hospodarska Komora Jihlava	public	Vysocina	<1y		0	no	Benešova 1256/13	5860	Jihlava	L0492	49.395398	15.586022		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0493	Okresni Hospodarska Komora Jihoceska	public	Other 1	0		0 project	yes	Husova 9	3700	České Budějovice	L0493	48.95645	14.45086		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0543	Region Bratislava	public	Other 2	0		0 project	yes		0	Bratislava	L0543	48.130686	17.104356		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0834	Weinviertel Management	NGO	Lower Austria	1-3y	increasing of cross-border cooperation among towns and cities in Weinviertel and SM	0	0	Hauptstraße 31	2225	Zistersdorf	L0834	48.54554	16.762527		
Economy and Growth	T01	NW087	NÖ Regionale Produkte	A0857	Wirtschaftskammer Niederösterreich	public	Lower Austria	4-10y		0 project	yes	Landsbergerstraße 1	3100	St. Pölten	L0857	48.186257	15.619795		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0192	ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH	public	Lower Austria	4-10y		0 project	yes	Niederösterreichring 2, Haus A	3100	St. Pölten	L0192	48.19844	15.6374		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0222	EVROPSKÝ DUM JIHLAVA	public	Vysocina	0		0 project	yes	Křížová 2	5860	Jihlava	L0222	49.397286	15.590318		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0491	Regionální hospodářská komora Brno	public	South Moravia	4-10y		0 project	yes	Výstaviště 1, areál BVV	64804	Brno	L0491	49.396735	-94.617959		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0492	Okresni Hospodarska Komora Jihlava	public	Vysocina	<1y		0	no	Benešova 1256/13	5860	Jihlava	L0492	49.395398	15.586022		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0493	Okresni Hospodarska Komora Jihoceska	public	Other 1	0		0 project	yes	Husova 9	3700	České Budějovice	L0493	48.95645	14.45086		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0563	REGIONALMANAGEMENT WALDVIERTEL	public	Lower Austria	0		0 project	yes	Am Statzenberg 1	3910	Zwettl	L0563	48.603642	15.162996		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0564	REGIONALMANAGEMENT WEINVIERTEL	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Hauptstraße 31	2225	Zistersdorf	L0564	48.54554	16.762527		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0565	REGIONALMANAGEMENT WIEN UMLAND	public	Lower Austria	0		0 project	yes	Schwarzstraße 50	2500	Baden	L0565	48.004005	16.254342		
Economy and Growth	T01	NW099	spolu II	A0857	Wirtschaftskammer Niederösterreich	public	Lower Austria	4-10y		0 project	yes	Landsbergerstraße 1	3100	St. Pölten	L0857	48.186257	15.619795		
Economy and Growth	T01	NW102	STAKO - Standortkooperation der Wirtschaftsparks	A0079	ARGE Wirtschaftspark A5 (7 Gemeinden) c/o Weinviertel Management	public	Lower Austria	0		0 project	yes	Hauptstraße 31	2225	Zistersdorf	L0079	48.54554	16.762527		
Economy and Growth	T01	NW102	STAKO - Standortkooperation der Wirtschaftsparks	A0192	ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH	public	Lower Austria	4-10y		0 project	yes	Niederösterreichring 2, Haus A	3100	St. Pölten	L0192	48.19844	15.6374		
Economy and Growth	T01	NW102	STAKO - Standortkooperation der Wirtschaftsparks	A0647	město Břeclav	public	South Moravia	0		0 project	yes	nám. T.G.Masaryka 3	6908	Břeclav	L0647	48.752146	16.887025		
Economy and Growth	T01	NW102	STAKO - Standortkooperation der Wirtschaftsparks	A0834	Weinviertel Management	NGO	Lower Austria	1-3y	increasing of cross-border cooperation among towns and cities in Weinviertel and SM	0	0	Hauptstraße 31	2225	Zistersdorf	L0834	48.54554	16.762527		
Economy and Growth	T01	NW107	W3 Projektgrundlagenarbeit	A0192	ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH	public	Lower Austria	4-10y		0 project	yes	Niederösterreichring 2, Haus A	3100	St. Pölten	L0192	48.19844	15.6374		
Economy and Growth	T01	NW107	W3 Projektgrundlagenarbeit	A0428	město Znojmo	public	South Moravia	0		0 project	yes	Obrovská 1/12	66902	Znojmo	L0429	48.85636	16.0481		
Economy and Growth	T01	NW107	W3 Projektgrundlagenarbeit	A0560	Regionalmanagement Niederösterreich, Büro Weinviertel	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Hauptstraße 31	2225	Zistersdorf	L0560	48.54554	16.762527		
Economy and Growth	T01	NW107	W3 Projektgrundlagenarbeit	A0774	Verein "Gesellschaft für Politik und Wirtschaft im Weinviertel"	NGO	Lower Austria	0		0 project	yes	Ausstellungsstraße 1	2020	Hollabrunn	L0774	48.558226	16.072629		
Economy and Growth	T01	NW107	W3 Projektgrundlagenarbeit	A0887	Znojemský regionální rozvoj, o.p.s. (Znaimer Regionalentwicklung)	public	South Moravia	0		0 project	yes	Dolní Česká 13	66902	Znojmo	L0887	48.855049	16.051187		
...

Anhang: Tabellenblatt Online-Fragebogen

Anhang: Fragebogen Qualitatives Interview

Qualitativer Fragebogen Pro2013+

1. Stabilität

Wie würden Sie die Partnerzusammensetzung in Ihrem Netzwerk beschreiben?

- flexibel (Kooperationspartner wechseln häufig)
- konstant (das Netzwerk besteht aus einem konstanten „Pool“ von Kooperationspartnern)
- gemischt (Netzwerk besteht aus einem fixen „Kern“ aus wenigen Partner mit wechselnden anderen Partnern (abhängig von aktuellen Aktivitäten))

Welche Kooperationsart dominiert in Ihrem Netzwerk?

(bitte eine oder mehrere auswählen, oder unter „Sonstiges“ beschreiben)

- formal, Verwaltungsstruktur
- informal, thematische Projektarbeit
- gemischt, beides
- sonstiges (bitte beschreiben): _____

Wovon hängt die Kooperation in Ihrem Netzwerk hauptsächlich ab?

- äußere Einflüsse und Umstände
- starker Eigeninitiative der Netzwerkpartner

Würden Sie Ihr Netzwerk beschreiben als:

- von einem Partner vorangetrieben
- die Initiative geht von mehreren Partner aus
- sonstiges: _____

Woher beziehen Ihre Kooperationstätigkeiten finanzielle Ressourcen?

- eine Finanzierungsquelle, die die Kooperation unterstützt
- Finanzierung aus unterschiedlichen Quellen
- ad-hoc Finanzierung, z.B. Sponsoring
- Sonstiges: _____

Würde Ihrer Meinung nach Ihr Netzwerk auch ohne direkte finanzielle Unterstützung bestehen bleiben? Welche Veränderungen/Einschränkungen würden auftreten?

...

Wer oder was noch unterstützt die Stabilität des Netzwerkes?

...

Wie würden Sie die Stabilität des Netzwerkes beschreiben?

- sehr stabil
- stabil
- eher instabil
- instabil

Qualitativer Fragebogen Pro2013+

2. Qualität

Was sind die wichtigsten Ergebnisse und Erfolge Ihrer Netzwerkaktivitäten?

...

Welche Elemente sind Ihrer Meinung nach wesentlich für eine erfolgreiche Netzwerkzusammenarbeit?

Vertrauen Abhängigkeit Informationsaustausch Stabilität der Organisationen (Art der Organisation) Erfahrung Beständigkeit andere: _____

Bitte schätzen Sie, wie viele Projekte aus Ihrem Netzwerk entstanden sind?

weniger als 5 5-10 10-20 mehr 20

In welchen Teilbereichen würden Sie Ihre Netzwerkkooperation als gut beschreiben?

...

In welchen Teilbereichen könnte es Verbesserungen geben?

...

Bitte erklären Sie die Gründe für die Notwendigkeit von Verbesserungen. Wie kommt es zu eher schwacher Kooperation?

...

Was könnte die Qualität des Netzwerkes insgesamt verbessern?

...

Wie würden Sie die Qualität des Netzwerkes beschreiben?

sehr hoch hoch eher niedrig niedrig

Qualitativer Fragebogen Pro2013+

3. Intensität

Haben sie langfristige Partnerschaftsvereinbarungen oder aktive Projektzusammenarbeit (mehr als ca. drei Jahre)?

(bitte auswählen oder unter "sonstige" beschreiben)

- ja, viele ja, einige noch nicht, aber einige entwickeln sich gerade noch nicht
 ich verwende andere Mittel (als Vereinbarungen oder Projekte) für die Zusammenarbeit:

Wie viele Hauptpartner sind Teil Ihres Netzwerks?

- bis 5 5-10 mehr als 10

Wie oft treffen Sie sich mit Ihren Hauptpartnern?

- weniger als einmal im Jahr zweimal im Jahr vierteljährlich einmal im Monat mehr als einmal im Monat

In welcher Art und Weise finden diese Meetings meistens statt?

(bitte eine oder mehrere auswählen, oder unter "Sonstiges" beschreiben)

- Workshops mit genauem thematischem Fokus, in kleinen Gruppen
 große Konferenzen (z.B. mit einem Panel oder Publikumsdiskussionen)
 öffentliche Messen
 Neue Medien (Skype, Chats, ICQ, Foren, Social Networks, e-mail, ...)
 Sonstige (bitte anführen): _____

Bitte schätzen sie den Anteil der Netzwerk-Treffen, die von Ihnen ausgegangen sind?

- weniger als 10% ungefähr 20% ungefähr 30% ungefähr 40% ungefähr 50% oder mehr

Welche gemeinsamen Organisationsstrukturen nützen Sie im Netzwerk?

(bitte eine oder mehrere auswählen, oder unter "Sonstiges" beschreiben)

- gemeinsames (Projekt-)Management gemeinsame Mitarbeiter gemeinsame Finanzierung und Controlling
 Sonstige (bitte anführen): _____

Bitte schätzen Sie den Anteil Ihrer Arbeitszeit, die Sie für Netzwerkaktivitäten aufwenden?

- weniger als 10% ungefähr 20% ungefähr 30% ungefähr 40% ungefähr 50% oder mehr

Bitte schätzen Sie den Anteil Ihres Budgets, das Sie für Netzwerkaktivitäten aufwenden?

- weniger als 10% ungefähr 20% ungefähr 30% ungefähr 40% ungefähr 50% oder mehr

Wie viele Personen nehmen insgesamt an Ihrem Netzwerk teil?

(bitte schätzen Sie eine Zahl)

Wie würden Sie die Intensität des Netzwerkes insgesamt beschreiben?

- sehr intensiv intensiv weniger intensiv nicht intensiv

4. Wirksamkeit – Was bringen Ihre Netzwerkaktivitäten für Ihre Region

Wie ist Ihr Netzwerk entstanden?

- ich wurde von einem mir bekannten Partner in ein bestehendes Netzwerk eingeladen,
- ich suchte nach bestimmten Netzwerkpartnern und sprach diese gezielt an
- durch einen Vermittler (-organisation), der (die) passende Netzwerkpartner empfohlen hat (z.B. Regional Management, regionale Verwaltungsstelle, Wirtschaftskammer, etc.)
- andere: _____

Was sind Ihre Beweggründe/Ihre Ziele für die Zusammenarbeit im Netzwerk?

...

Wie würden Sie Ihre Netzwerkaktivitäten beschreiben?

- innerhalb einer bestimmten Thematik
- innerhalb mehrerer, sich überschneidender Bereiche
- innerhalb mehrerer, voneinander unabhängiger Themen

Würden Sie Ihre Netzwerkaktivitäten als innovativ beschreiben?

- ja, manche
- ja, alle
- nein

Wenn ja, bitte beschreiben Sie warum?

...

Wie viele ihrer erfolgreichen Initiativen brachten nachhaltige Impulse oder Effekte in die Region?

- weniger als 5
- 5-10
- 10-20
- mehr als 20

Bitte ordnen Sie diese erfolgreichen Initiativen den folgenden Kategorien zu: (mehrere Möglichkeiten)

- Strategien
- Infrastruktur
- Werbung/Kampagne
- andere: _____

Welche Barrieren und Risiken sehen Sie für Ihre grenzüberschreitenden Netzwerkaktivitäten (AT-CZ) heute und in der Zukunft?

...

Welche Chancen und Möglichkeiten sehen Sie für Ihre grenzüberschreitenden Netzwerkaktivitäten (AT-CZ) heute und in der Zukunft?

...

Zum Abschluss: Welche Wünsche oder Erwartungen haben Sie hinsichtlich Ihrer grenzüberschreitenden Netzwerkaktivitäten?

...

Anhang: Bewertungsschema Qualitatives Interview

Question	Stability		Quality		Intensity		Effectiveness	
	Answers	Value	Answers	Value	Answers	Value	Answers	Value
Question 1								
	flexible	1	open	?	yes, many	4	directly addressed	2
	constant	2			yes, some	3	looking for	1
	mixed	3			not yet, but evolving	2	mediating actor	3
					not yet	1	other	x
					other	x		
Question 2								
	informal	1	reliance	1	< 5	1	open	?
	formal	2	dependence	2	5-10	2		
	mixed	3	information exchange	3	> 10	3		
	other	x	stability of organization	4				
			experience	5				
			continuance	6				
			other	x				
Question 3								
	external influences	1	< 5	1	once a year	1	single topic	1
	own initiative	2	5-10	2	2x a year	2	cross cutting	3
			10-20	3	quarterly	3	several topics	2
			> 20	4	once a month	4		
					more often	5		
Question 4								
	pulled by 1 partner	1	open	?	workshops	4	yes, some	1
	initiative shared	2			conferences	3	yes, all	2
	else	x			public fairs	2	no	0
					New e-media	1		
					other	x		
Question 5								
	one source	2	open	?	< 10%	1	open	?
	multiple sources	3			20%	2		
	ad-hoc financing	1			30%	3		
	other	x			40%	4		
					50%	5		
Question 6								
	< 6 000 €	1	open	?	management	2	< 5	1
	6 000-20 000 €	2			personnel	3	5-10	2
	20 000-80 000 €	3			financing	1	10-20	3
	> 80 000 €	4			other	x	> 20	4
Question 7								
	open	?	open	?	< 10%	1	strategies	1
					20%	2	infrastructure	2
					30%	3	promotion/campaign	3
					40%	4	other	x
					50%	5		
Question 8								
	open	?	very high	4	< 10%	1	open	?
			high	3	20%	2		
			rather low	2	30%	3		
			low	1	40%	4		
					50%	5		
Question 9								
	very stable	4			open	?	open	?
	stable	3						
	rather unstable	2						
	unstable	1						
Question 10								
					very intense	4	open	?
					intense	3		
					less intense	2		
					not intense	1		
							= absolut values	
							= relative values	

Anhang: Liste der InterviewpartnerInnen

Anhang: Liste der befragten AkteurInnen

Datum	W/NÖ	Organisation	Interviewpartner
17.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung RU7 - Gesamtverkehrsangelegenheiten	Christian Popp
17.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung RU2	Ilse Wollansky
17.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung RU2	Simon Ortner
17.02.2012	NÖ	Regional Body	Martin Kavalek
17.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung Naturschutz	Arno Aschauer
17.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung Wasserwirtschaft	Bernd Winkler
17.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung Wasserwirtschaft	Froschauer
17.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung Umweltwirtschaft	Klaus Bottensteiner
17.02.2012	NÖ	Wirtschaftskammer NÖ	Stefan Brezovich
17.02.2012	NÖ	Arbeitsmarktservice NÖ	Karl Fakler
22.02.2012	NÖ	Wirtschaftskammer NÖ	Patrick Hartweg
22.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung Kindergarten & Schulen	Marianne Erasmus
22.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - WST 6	Franz Angerer
22.02.2012	NÖ	Rotes Kreuz NÖ	Wilhelm Kuhn
22.02.2012	NÖ	NÖ Werbung	Gudurn Aigner
22.02.2012	NÖ	Land Niederösterreich - Abteilung Kultur	Hermann Dikowitsch
24.02.2012	NÖ	ecoplus	Helmut Heinisch
24.02.2012	NÖ	Niederösterreichische Grenzlandförderungsgesellschaft (NÖG)	Gerhard Schmid
27.02.2012	NÖ	Bgm. Retzbach	Manfred Nigl
27.02.2012	NÖ	Regionalmanager WeV	Hermann Hansy
27.02.2012	NÖ	Regionalmanagement WeV	Jitka Kössler
27.02.2012	NÖ	Vizebgm. Hollabrunn	Alfred Babinsky
27.02.2012	NÖ	Vizebgm. Retz	Karl Burkert
27.02.2012	NÖ	Kulturvernetzung NÖ	Josef Schick
27.02.2012	NÖ	Schallaburg	Kurt Farasin
27.02.2012	NÖ	Wallenberger & Linhard	Josef Wallenberger
27.02.2012	NÖ	Zukunftsraum Thayaland	Reinhard Deimel
27.02.2012	NÖ	Kulturvernetzung NÖ	Katka Krejcova
27.02.2012	NÖ	Projektverein Waldviertel	Uschi Poindl
27.02.2012	NÖ	Bgm. Horn	Jürgen Maier
27.02.2012	NÖ	Tourismusdestination Waldviertel	Krista Vlasaty

27.02.2012	NÖ	Vizebgm. Zwettl	Johannes Prinz
27.02.2012	NÖ	Energieagentur der Regionen	Frau Brandner-Weiß
29.02.2012	NÖ	Niederösterreichische Landeskliniken-Holding	Elke Ledl
29.02.2012	NÖ	Dorf- und Stadterneuerung	Hubert Trauner
12.03.2012	NÖ	BMASK	Roland Hanak
13.03.2012	NÖ	BMVIT	Thomas Spiegel
14.03.2012	NÖ	Verkehrsverbund Ost (VOR)	Andrea Stütz
14.03.2012	NÖ	Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)	Peter Huber
19.03.2012	NÖ	Niederösterreichische Landesakademie	Ronald Kauper
28.03.2012	NÖ	BMLFUW	Gottfried Lamers
29.03.2012	NÖ	Planungsgemeinschaft Ost (PGO)	Alfred Dorner
24.04.2012	NÖ	Bodenbündnis/Sondar	Erwin Szlezak
16.02.2012	W	Europaforum Wien	Johannes Lutter
01.03.2012	W	Planungsgemeinschaft Ost (PGO)	Walter Pozarek
05.03.2012	W	TU Wien - Institut für Verkehrsplanung und -technik	Günter Emberger
12.03.2012	W	Stadt Wien - Magistratsabteilung 27	Andrea Schwecherl
12.03.2012	W	BMASK	Roland Hanak
12.03.2012	W	Umweltbundesamt	Robert Konecny
12.03.2012	W	Umweltbundesamt	Florian Wolf-Ott
12.03.2012	W	Umweltbildung Austria	Gerhard Hofer
12.03.2012	W	Wien Tourismus	Angela Zettel
12.03.2012	W	Wiener Institut für Wirtschaftsvergleiche (wiw)	Peter Havlik
13.03.2012	W	FH Wien	Michael Mair
13.03.2012	W	L&R Sozialforschung	Barbara Willsberger
13.03.2012	W	TINA Vienna	Gaby Schinko
13.03.2012	W	BMVIT	Thomas Spiegel
14.03.2012	W	Europa Büro Stadtschulrat	Susanne Schöberl
14.03.2012	W	FH Technikum Wien	Andreas Drauschke
14.03.2012	W	Österreichische Energieagentur	Günter Pauritsch
14.03.2012	W	Verkehrsverbund Ost (VOR)	Andrea Stütz
14.03.2012	W	Bioforschung Austria	Wilfried Hartl
14.03.2012	W	Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO)	Peter Huber
15.03.2012	W	Tschechisches Zentrum	Langaskova
16.03.2012	W	Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI)	Barbara Wilfinger
22.03.2012	W	Stadt Wien - Magistratsabteilung 18	Thomas Madreiter

22.03.2012	W	Stadt Wien - Magistratsabteilung 18	Kurt Mittringer
22.03.2012	W	Stadt Wien - Magistratsabteilung 18	Paul Grohmann
28.03.2012	W	BMLFUW	Gottfried Lamers
29.03.2012	W	Ressourcenmanagement Agentur (RMA)	Hans Daxbeck
29.03.2012	W	Wirtschaftsagentur Wien	Alfried Braumann
29.03.2012	W	Planungsgemeinschaft Ost (PGO)	Alfred Dorner
10.04.2012	W	MA 18 - Geschäftsbereich Bauten und Technik	Kurt Puchinger
aus Termenschwierigkeiten/Krankheit entfallen oder telefonisch befragt, aber kein Fragebogen ausgefüllt			
	NÖ	Eco plus	Werner Bauer
	NÖ	Wirtschaftskammer Niederösterreich	Bernhard Gerhardinger
	NÖ	Abt. Wirtschaft - WST 3	Kerstin Koren
	NÖ	Donau UNI Krems	Edith Huber
	NÖ	FH IMC Krems	Anton Kraft
	NÖ	Tourismus Destination Weinviertel	Hannes Weitschacher
	NÖ	Umweltberatung NÖ	Christa Lackner
	NÖ	Wirtschaftskammer Niederösterreich	Manuela Krendl
	NÖ	Groß Siegharts	Maurice Androsch
	W	BOKU - Forschungsförderung & Technologietransfer	Bernhard Koch
	W	FH Wien	Alexander Kessler
29.03.2012	W	Wirtschaftskammer Wien	Helmut Naumann
30.03.2012	W	TU Wien	Rudolf Giffinger

Anhang: Protokoll Workshop Niederösterreich

BESPRECHUNGSPROTOKOLL

Besprechung Workshop Sonstiges:

Beilagen:

Projektbezeichnung: Pro 2013+	Datum: 06. 03. 2012	Zeit: 10 - 16 Uhr
Gesprächspartner: siehe TeilnehmerInnen-Liste im Anhang	Ort: Krems	MA: TE

Tagesordnung:
 Präsentation der vorläufigen Ergebnisse der Netzwerkanalyse
 "RealityCheck" Netzwerke Pro 2013+
 Vorstellung der EU-Verordnungsentwürfe 2014-2020

Informationen:
 Der Workshop fand im Zuge des Projekts PRO2013+ im Gasthof Klinglhuber in Krems statt. Eingeladen waren AkteurInnen, die im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation aktiv sind. Ein Ziel des Workshops war es, die Netzwerke auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Insgesamt waren 38 Personen anwesend.



- **BEGRÜSSUNG, PRÄSENTATION DER NETZWERKANALYSE**

Zu Beginn der Veranstaltung Begrüßung durch Simon Ortner. Daran anschließend wurden von Hannes Schaffer und Karolina Nowak die vorläufigen Ergebnisse der Netzwerkanalyse präsentiert und die erste Möglichkeit zur Diskussion gegeben.

Fragen zur Themenvernetzung und Interpretation der Netzwerkbilder wurden diskutiert. Interessant welcher Akteur die Leadpartner -Funktion übernommen hat? - Netzwerkbilder sagen nichts über die Qualität oder Effizienz der Projekte aus.

- **„REALITYCHECK“**

Für den anschließenden „RealityCheck“ wurden die TeilnehmerInnen in Gruppen eingeteilt, die sich wie folgt zusammstellten.



Gruppe blau:

Regionalentwicklung, Raumordnung, institutionelles Umfeld
 Ländliche Gebiete, nachhaltige Entwicklung
 Städtische Räume, städtisches Umfeld
 Moderation: Simon Ortner und Martin Kavalek.

Gruppe rot

Bildung und Qualifikation
 Arbeitsmarkt
 Sozial- und Gesundheitswesen
 Moderation: Theresa Eibl und Marcella Strasser.

Gruppe gelb

Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur
 Tourismus
 Kultur & Freizeitaktivitäten
 Moderation: Karolina Nowak und Jitka Kössler.

Gruppe grün

Infrastruktur und Verkehr
 Umwelt
 Energiewirtschaft
 Forschung und Entwicklung
 Moderation: Hannes Schaffer und Ursula Poindl.



Folgende Fragen wurden diskutiert:

Stimmt das Bild?

→ Überprüfung der Netzwerkbilder

An diesen Tischen wurden die von mecca erstellten Netzwerkbilder erklärt. Die TeilnehmerInnen des Workshops waren aufgefordert, die Bilder gegebenenfalls zu korrigieren. Ein weiteres Anliegen dieser Veranstaltung war der Austausch der TeilnehmerInnen des Wissens und der Einsichten über bzw. in die Netzwerke. Die Änderungen in den Netzwerkbildern wurden von mecca eingearbeitet.

An welchen Themen bleiben wir dran?

Diese Frage bezieht sich auf jene Themen, welche für die TeilnehmerInnen des Workshops für die nächste Förderperiode interessant sind.

Im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen: Armut, Integration → Bildung, zivilgesellschaftliches Engagement, Abbau von Grenzen: Sprache/Landesgrenze, Wissen vernetzen;
 Kultur und Tourismus beibehalten; „People to People“ - Regionale Interessen;
 Im Umweltbereich: Ernährung, Ökologie; Natura 2000; Schutzgebietsmanagement; Wildtierkorridore; Wasserrahmenrichtlinie; Hochwasserschutz, Umweltbildung;
 Bereich Infrastruktur: Verbesserung Verkehrsinfrastruktur; Öffentlicher Verkehr;
 Bereich Stadt- und Regionalentwicklung: Stadt/Umland Beziehung, Demographie, Ortskernbelebung - multifunktional; Historisches Erbe, Unterschiedliche Wachstumsdynamik in den Städten, Abstimmung der Planung (Instrumente, Grundlagen)
 Möglichkeit für multilaterale Kooperationen
 „EVTZ“
 Periphere Räume



Wer bleibt im Spiel?

Der Großteil der TeilnehmerInnen kann sich vorstellen, in der nächste Förderperiode „dabei zu sein“. Dennoch wird betont, dass die derzeitigen Rahmenbedingungen kleinen Akteuren/Organisationen/Vereinen die Teilnahme und Durchführung von Projekten im Rahmen des ETZ Förderprogrammes stark erschweren. Aus der Sicht der Teilnehmer haben sich im Laufe der Zeit und mit steigenden Anforderungen immer mehr kleine Akteure aus dem ETZ-Geschehen zurückgezogen, während wenige größere Organisationen aktiv geblieben sind.

Welche Rahmenbedingungen wünschen wir uns für die nächste Förderperiode?

Bei den Workshops wurde oft genannt, dass der bürokratische und administrative Aufwand für ein gefördertes Projekt sehr hoch ist. Es wurde dringend eine Optimierung dieser „Hürde“ gefordert. Vorgeschlagen wurden etwa eine Abstufung der Projekte nach Umfang, um auch für kleinere Projektträger einen adäquaten Verwaltungsumfang zu gewährleisten. Außerdem wurde der „Zwischenfinanzierungsfonds“ als finanzielle Abhilfe genannt.

Weitere Anmerkungen betrafen: Rechtssicherheit (Gemeinsame Regeln), nachhaltigere Projekte (weniger Projektdenken), die strategische Einbettung der Projekte, Rollendefinition der Partner in den Projekten, Realität der definierten Ziele.

Zudem wurde der Wunsch geäußert, mehr Verantwortung in der Region zu lassen (Subsidiaritätsprinzip) sowie die zügige Weitergabe der Informationen zur kommenden Programmperiode, um sich so gut wie möglich darauf einstellen zu können.

- **EU-VERORDNUNGSENTWURF 2014-2020**

Martin Kaválek präsentierte anschließend an die Diskussionsrunden den EU-Verordnungsentwurf 2014 bis 2020.



- **AUSWERTUNG DER WUNSCHTHEMEN FÜR DIE NÄCHSTE FÖRDERPERIODE**

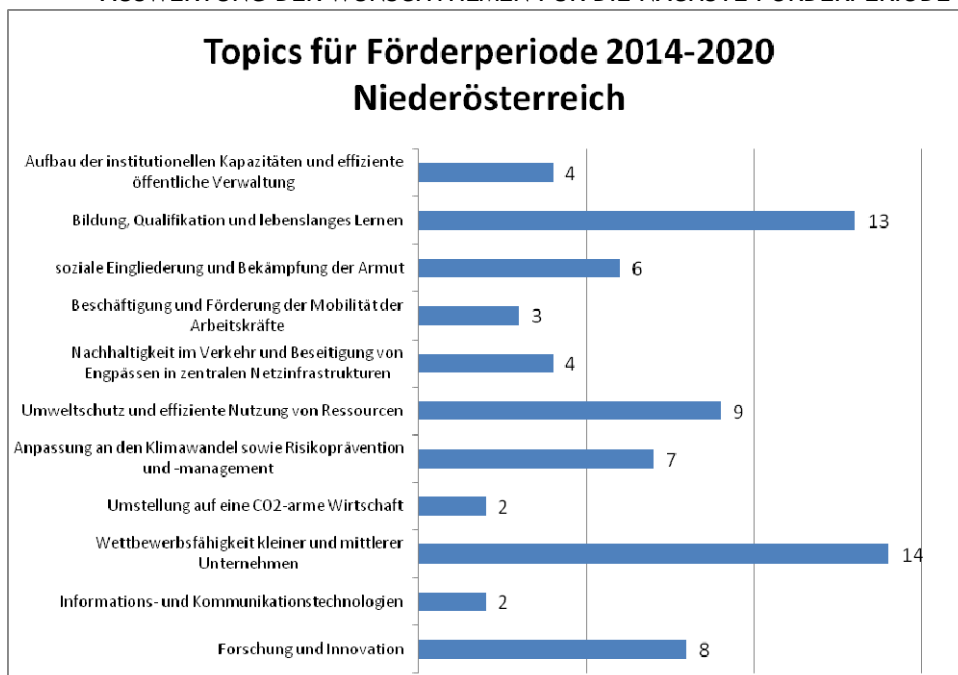
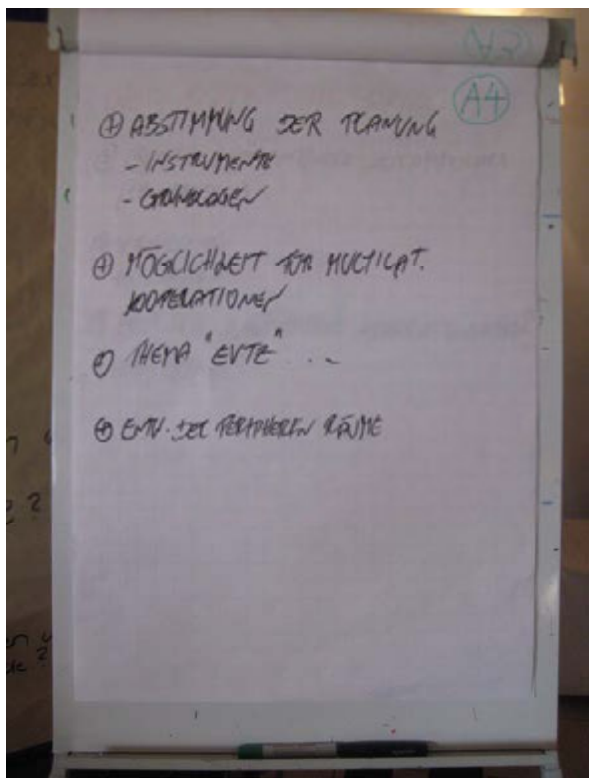
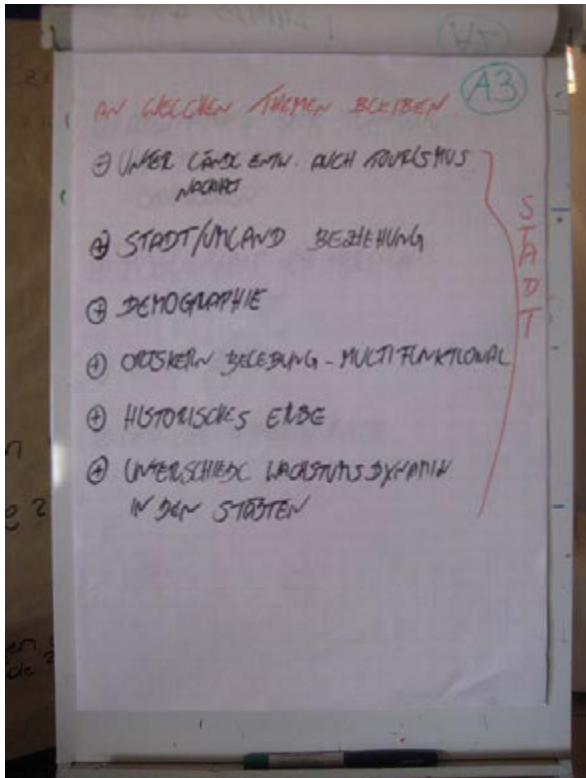
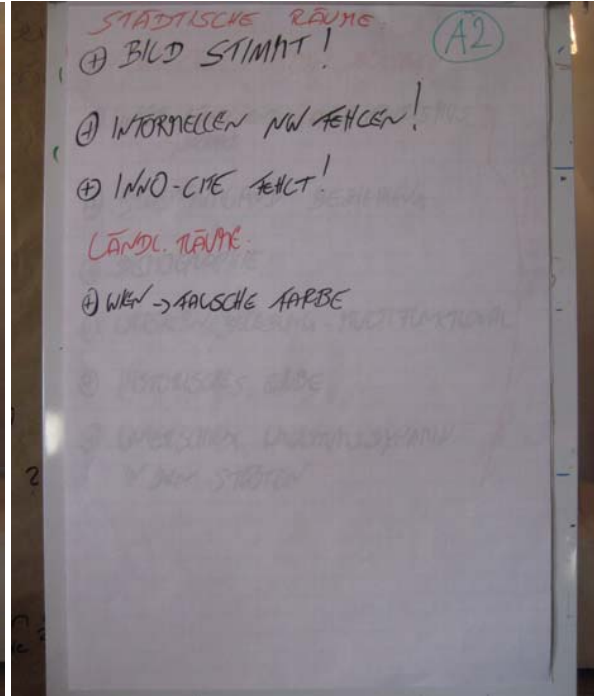
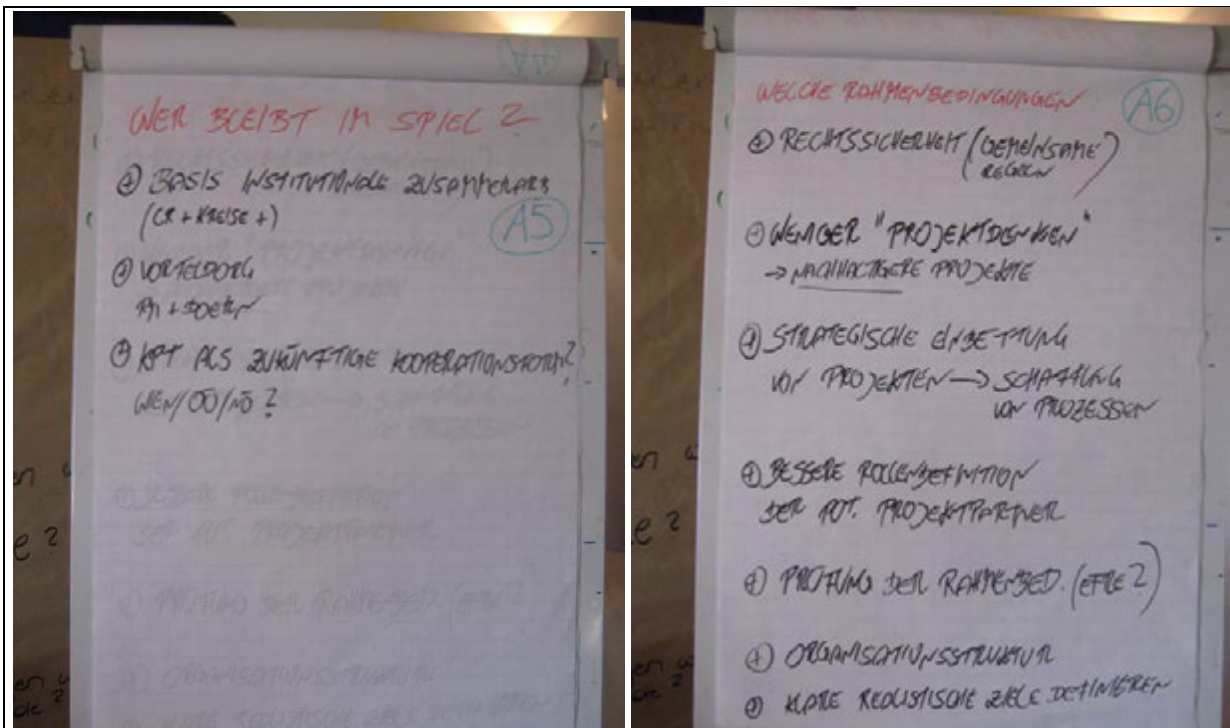


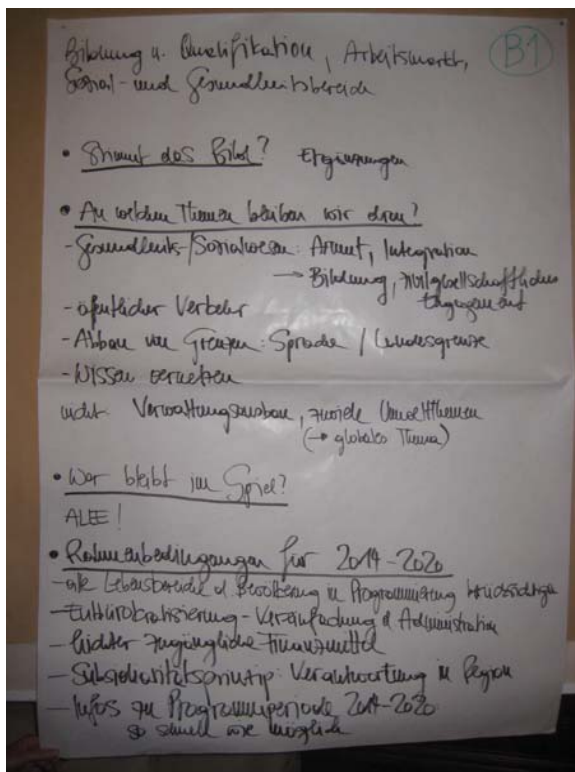
Diagramm: Vergabe der Punkte (pro Person vier) über die Themen der neuen Förderperiode.

• FOTOS/DOKUMENTATION

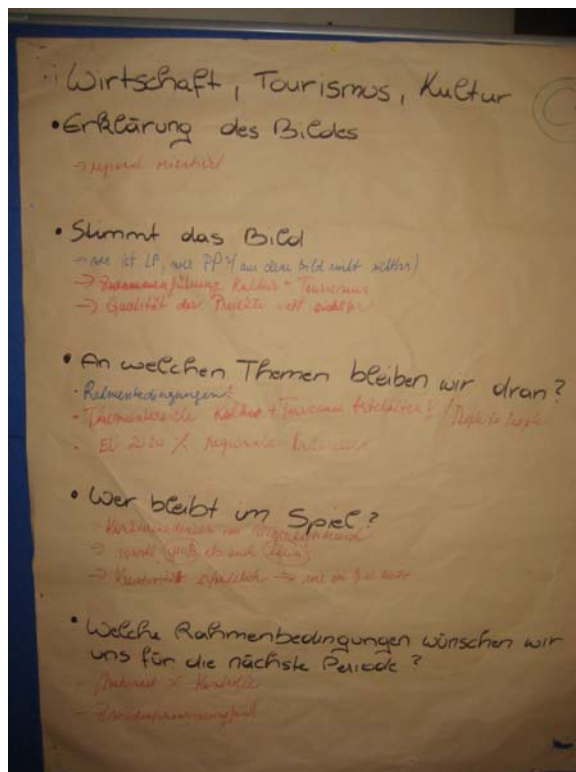




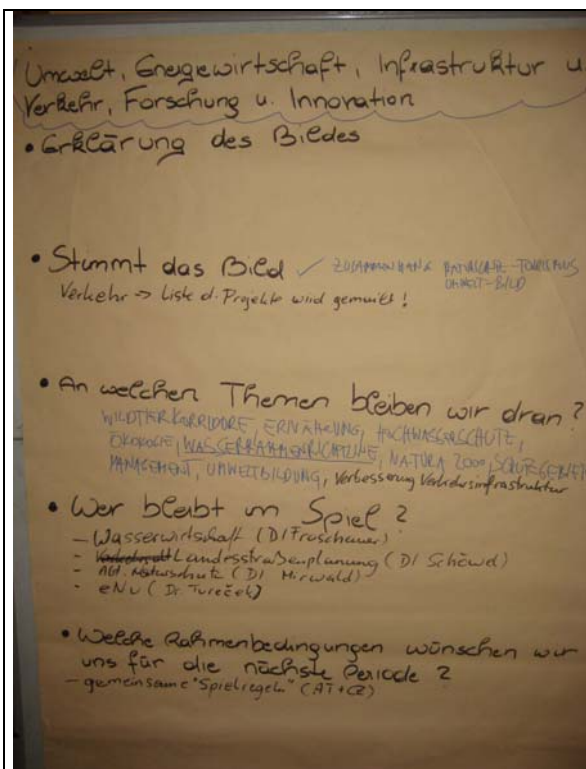
Tisch „blau“: Dokumentation der Ergebnisse



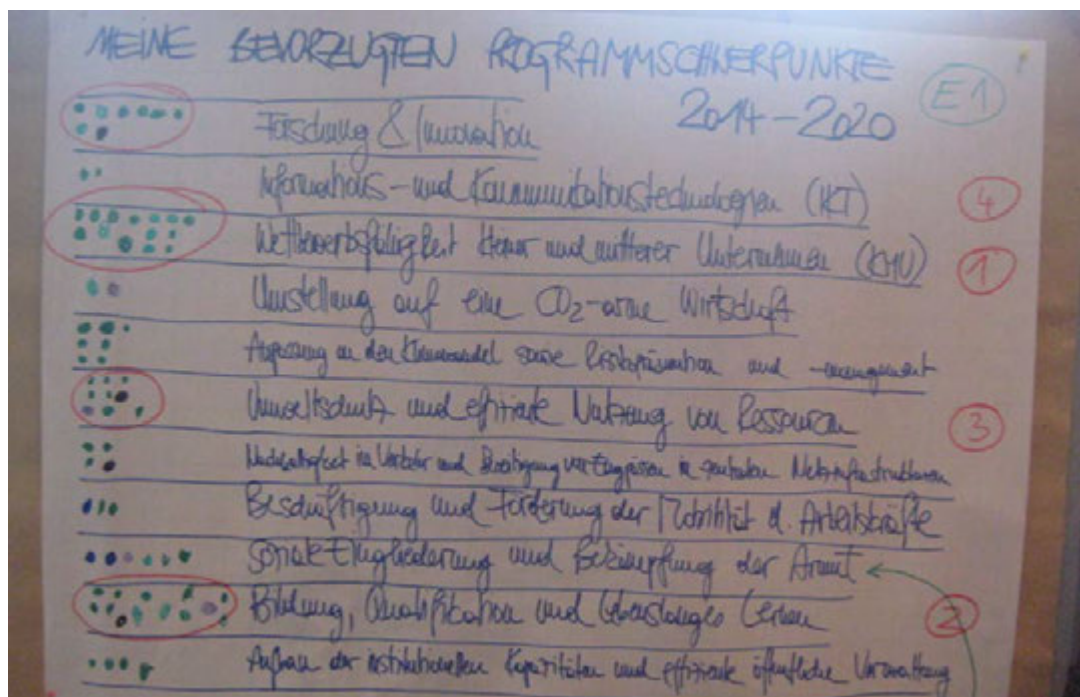
Tisch „rot“: Ergebnisse der Diskussionsrunde



Tisch „gelb“: Ergebnisse der Diskussionsrunde



Tisch „grün“: Ergebnisse der Diskussionsrunde



Wunschthemen für die Programmperiode 2014-2020



- TEILNEHMERINNEN-LISTE (nächste Seiten)

TeilnehmerInnenliste

Projekt: PRO 2013+

**Titel der Veranstaltung: 1.WORKSHOP Niederösterreich
Partnerschaft Österreich - Tschechien in der Europa Region Mitte PRO 2013+**

Ort: GH Klinglhuber, Krems

Datum: 6. März 2012, 9.30 – 16:00 Uhr

Name	Organisation	E-Mail, Tel. Nr.	Unterschrift
Gu drung Aigner, B.A.	Niederösterreich Werbung GmbH	gudrun.aigner@noe.co.at 0676/812 19853	<i>Gu drung Aigner</i>
Lisbeth Albrecht	Europa Brücke Rabbs	albrecht@europabrueckeraabs.at 0664/105 66 33	<i>Lisbeth Albrecht</i>
Bgm. Ing. Maurice Androsch	Stadtgem. Gr. Siegharts	androsch@gde.siegharts.at	<i>Maurice Androsch</i>
Ludwig Boltzmann	Institut für Kriegsfolgenforschung Außenstelle Raabs		
Mag. Renate Brandner- Weiß	Energieagentur	renate.brandner-weiss@wvnet.at	<i>Renate Brandner-Weiß</i>

Monika Enzinger, MBA	Amt d. NÖ Landesregierung, Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, Außenstelle Baden	monika.enzinger@noel.gv.at 02252/9025/11428	<i>Enzinger</i>
Dipl. Ing. Franz Walter Froschauer	Amt d. NÖ Landesregierung Abt. Wasserwirtschaft	walter.froschauer@noel.gv.at 0043 2742 9005 14306 0043 676 812 14306	<i>Froschauer</i>
Maria Ganner, MA	Abteilung EU-Agenden NÖ Gesundheits- und Sozialfonds	maria.ganner@noegus.at +43 2742 9010 - 13412	<i>Ganner</i>
Mag. Bernhard Gerhardinger	Wirtschaftskammer Niederösterreich	wirtschaftspolitik@wknoe.at	<i>Gerhardinger</i>
Herr DI Paul Grohmann	MA18-Stadtentwicklung und Stadtplanung	paul.grohmann@wien.gv.at	<i>Paul Grohmann</i>
Dr. Francesca Guidetti	NÖ Werbung	francesca.guidetti@noe.co.at	<i>Guidetti</i>
DI Hana Happl	Europa Brücke Rabbs		<i>Hana Happl</i>
Mag. Helmut Heinisch	ecoplus	h.heinisch@ecoplus.at 02742 9000-19758	<i>Heinisch</i>

Mag. Dr. Bernhard KÖHLE MSC.	Amt der NÖ Landesregierung	Bernhard.Koehle@noel.gv.at	
DI Brigitta Mirwald	Amt d. NÖ Landesregierung Abt. Naturschutz	brigitta.mirwald@noel.gv.at	
Karolina Nowak, MMSc	Mecca	k.nowak@mecca-consulting.at 01/526 518811	
Mag. Simon Ortner	Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik Landesentwicklungsplanung	simon.ortner@noel.gv.at 02742 / 9005 / 15068	
Pailleron Francois- Edouard, Mag.	Amt der NÖ Landesregierung	francois-edouard.pailleron@noel.gv.at	
Claudia Paulhart	Donau-Universität Krems Forschungsservice und Internationales Referentin nationale Projekte	Claudia.Paulhart@donau-uni.ac.at	
Mag. (FH) Ursula Poindl	RM NÖ Büro Waldviertel	ursula.poindl@rm-waldviertel.at	
Dipl.-Übers. (FH) Therese Reinel	Sprachkompetenz. Zentrum c/o NÖ Landesakademie	therese.reinel@noe-lak.at 0664/60417493	
DI Katja Rosner	Mecca	k.rosner@mecca-consulting.at	

DI Peter Kaiser	Österreichisches Rotes Kreuz Landesverband Niederösterreich	
Mag. Martin Kavalek	Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik	 martin.kavalek@noel.gv.at 02742/9005-14329
Jitka Kössler	Weinviertel Management	 jitka.koessler@euregio- weinviertel.eu0676/812 20 334
Katerina Krejcova	Kulturvernetzung NÖ	 katka.krejcova@kulturvernetzung.at
Robert Kremlicka	Amt d. NÖ Landesregierung Abt. Landesstraßenplanung	 robert.kremlicka@noel.gv.at
Mag. Elke Ledl	Abteilung EU-Agenden NÖ Gesundheits- und Sozialfonds	 elke.ledl@noegus.at 43 664 857 15 41
Mag. Philipp Lesiak	Institut für Kriegsfolgenforschung Außenstelle Raabs	
Mag. Kathrin Loy	Wirtschaftliche Assistentin PSE Caritas St. Pölten	 pse.loy@stpoelten.caritas.at 0676/83844 332

Hannes Schaffer	Mecca	h.schaffer@mecca-consulting.at	
Josef Schick	Kulturvernetzung NÖ	iosef.schick@kulturvernetzung.at 0664/13 29 444	
Dipl. Ing. Wolfgang Schöwel	Amt d. NÖ Landesregierung Abt. Landesstraßenplanung	wolfgang.schoewel@noel.gv.at	
Marcella Strasser	RM NÖ Büro Waldviertel	marcella.strasser@rm-waldviertel.at	
Mag. Dagmar Strobl	Wallenberger & Linhard Regionalberatung	dagmar.strobl@regionalberatung.at 0664/ 8861 0370	
Dipl.-Ing. Hubert Trauner	Amt der NÖ Landesregierung Abt. Raumordnung und Regionalpolitik Leiter Außenstelle Krems	hubert.trauner@noel.gv.at	
Dr. Christine Turetschek	Energie- und Umweltagentur NÖ - eNu	christine.turetschek@enu.at	
Vlasaty Krista	Destination Waldviertel	vlasaty@waldviertel.at	
Wallenberger Josef	Regionalberatung	sepp.wallenberger@regionalberatung.at	
DI Hannes Weitschacher	Weinviertler Tourismus GmbH	h.weitschacher@weinviertel.at	
WALDAUSK+ RWZ			

Anhang: Protokoll Workshop Wien

BESPRECHUNGSPROTOKOLL

Besprechung Workshop Sonstiges:

Beilagen:

Projektbezeichnung: Pro 2013+, Workshop Wien	Datum: 23. 03. 2012	Zeit: 9 - 13 Uhr
Gesprächspartner: siehe TeilnehmerInnen-Liste im Anhang	Ort: Wien	MA: TE

Tagesordnung:
 Präsentation der vorläufigen Ergebnisse der Netzwerkanalyse
 "RealityCheck" Netzwerke

Informationen:
 Der Workshop fand im Zuge des Projekts PRO2013+ im Rathaus Wien statt. Eingeladen waren AkteurInnen, die in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aktiv sind. Ein Ziel des Workshops war es, die Netzwerke auf ihre Richtigkeit zu prüfen. 22 Personen waren anwesend.



- BEGRÜßUNG, PRÄSENTATION DER NETZWERKANALYSE

Zu Beginn der Veranstaltung gab es einleitende und begrüßende Worte von Thomas Madreiter. Daran anschließend wurden von Hannes Schaffer und Karolina Nowak die vorläufigen Ergebnisse der Netzwerkanalyse präsentiert und die erste Möglichkeit zur Diskussion gegeben.

Fokussierung auf Organisationen sollte mit Vorsicht interpretiert werden, da hinter diesen Organisationen Menschen als treibende Kräfte stehen, deren Eigenengagement für die Bildung von Netzwerken bedeutend ist. Netzwerke kommen und gehen - entstehen wenn der Bedarf ist, und lösen sich auf wenn nicht mehr benötigt werden. Netzwerke sind dynamisch - ist aber keine schlechte Eigenschaft.



- „REALITYCHECK“

Für den anschließenden „RealityCheck“ wurden die TeilnehmerInnen in Gruppen eingeteilt, die sich wie folgt zusammensetzten.

Gruppe blau:

Regionalentwicklung, Raumordnung, institutionelles Umfeld
 Ländliche Gebiete, nachhaltige Entwicklung
 Städtische Räume, städtisches Umfeld
 Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsstruktur
 Tourismus
 Kultur & Freizeitaktivitäten
 Moderiert wurde dieser Tisch von Hannes Schaffer.

Gruppe rot

Bildung und Qualifikation
 Arbeitsmarkt
 Sozial- und Gesundheitswesen
 Moderiert wurde dieser Tisch von Andrea Schwecherl und Theresa Eibl.

Gruppe grün

Infrastruktur und Verkehr
 Umwelt
 Energiewirtschaft
 Forschung und Entwicklung
 Moderiert wurde dieser Tisch von Karolina Nowak.

Folgende Fragen wurden diskutiert:

Stimmt das Bild?

→ Überprüfung der Netzwerkbilder

Auf den Tischen wurden die von mecca erstellten Netzwerkbilder aufgelegt und erklärt. Die TeilnehmerInnen des Workshops waren aufgefordert, die Bilder gegebenenfalls zu korrigieren. Ein

weiteres Anliegen dieser Veranstaltung war der Austausch der TeilnehmerInnen des Wissens und der Einsichten über bzw. in die Netzwerke. Die Änderungen in den Netzwerkbildern wurden von mecca eingearbeitet.

An welchen Themen bleiben wir dran?

Diese Frage bezieht sich auf jene Themen, welche für die TeilnehmerInnen des Workshops für die nächste Förderperiode interessant sind.

Mobilität: nachhaltig, Intermodalität (Straße/Schiene)	Abfallwesen: Lebensmittel, Richtlinien (Bauwesen, Reststoffe)
Nachhaltige Ernährung: Bio, Regionale Produkte	Umwelt: Natur/Gewässerschutz, Umgang mit Hochwasser
Trilaterale Beziehungen - sind bei manchen Themenbereichen wünschenswert oder erfordern sogar diese.	
Sprache: Vermittlung/Motivation	Qualifikation: Chance, Übergang Schule zu Berufsleben; Was passiert mit Drop-Outs?; pädagogische Führungskräfte
Kultur: nicht-Konsum-Kultur; Körpergefühl - Wertebildung - Kreativität	Arbeitsmarkt: Integration von „Randgruppen“
Sport	Demokratische Bildung

Wer bleibt im Spiel?

Viele, der Großteil der TeilnehmerInnen; Flexibilität und Innovationen bleiben ein wichtiges Erfordernis um weiter im Spiel zubleiben.



Welche Rahmenbedingungen wünschen wir uns für die nächste Förderperiode?
 Eine Änderung des administrativen Aufwands; Vorfinanzierungsmöglichkeiten (2x), um auch für „kleinere“ Projektträger mit weniger Liquidität die Umsetzung von geförderten Projekten zu gewährleisten. Auch im Sinne einer Annäherung der Politik <-> Mensch.
 Unterschied zwischen CZ-AT: „Geschwindigkeit“ der Entwicklung des Landes; Anpassung der Systeme; rechtliche Aspekte; bringen immer wieder Schwierigkeiten mit sich bei der Projektvorbereitung und Umsetzung;
 Fachbeurteilungen vorher/nachher - aus inhaltlicher Sicht.
 „High Risk“: hohes Risiko für Vereine bei Finanzierung
 Möglichkeit für multilaterale Projekte; Zulassen von privaten Institutionen in Tschechien; flexiblere Rahmensetzungen: Bei Projekten mit längerer Laufzeit ändern sich inhaltliche Ansprüche → mehr Flexibilität bei/während der Umsetzung ist erwünscht.

- AUSWERTUNG DER WUNSCHTHEMEN FÜR DIE NÄCHSTE FÖRDERPERIODE**

Topics für Förderperiode 2014-2020

Wien

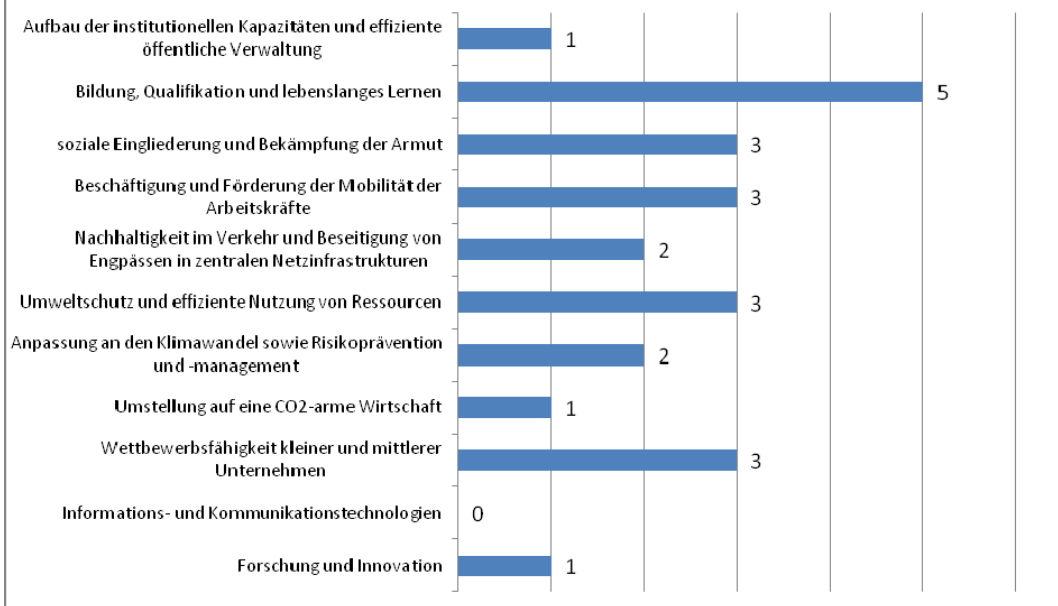


Diagramm: Vergabe der Punkte (pro Person vier) über die Themen der neuen Förderperiode.

• FOTOS

1. ERKLÄRUNG DES BILDES
 - STIMMT DAS BILD?

2. AN WELCHEN THEMEN BLEIBEN WIR DRAN?

- SPRACHE VERMITTLUNG; MOTIVATION
- QUALIFIKATION GANZER; SCHULE → BERUF; ANERKENNUNG; DROP-OUT; LEBENSLANGES LERNEN; INTEGRATION
- KULTUR: MUSISCH/SCHÖPFERISCH; NICHT-KONSUM
- ARBEITSMARKT: INTEGRATION v. ZWISCHEN
- SPORT

3. WER BLEIBT IM SPIEL?

EUROPEURO
 L&R
 UMWELTBILDUNG AUSTRIA

4. RAHMENBEDINGUNGEN?

ANNÄHERUNG POLITIK → MENSCH
 MULTILATERALE PROJEKTE
 VERTIKALISIERUNG;
 ZULASSEN VON PRIVATEN INSTITUTIONEN

FLEXIBLERE RAHMENSETZUNGEN

UND THEMEN

KÖRPERGEFÜHL
 WERTEBILDUNG
 KREATIVITÄT
 QUALIFIZIERUNG v. PÄDAGOGISCHEN FÜHRUNGSKRAFEN
 DEMOKRATISCHE BILDUNG

Tisch "rot": Dokumentation der Ergebnisse

1. ERKLÄRUNG DES BILDES - STIMMT DAS BILD?

2. AN WELCHEN THEMEN BLEIBEN WIR DRAN? **GENDER & DIVERSITY**

Erneuerbare Energie, Bewusstseinsbildung, Effizienz;
 Naturnaher Hochwasserschutz, Gewässer/Naturschutz
 Nachhaltig, Mobilität, Intermodalität (Str./Schiene)
 Nachh. Ernährung - Lebensmittel (Bio, Regio); Lebensmittelabfall (Spitalswessen)

3. WER BLEIBT IM SPIEL?

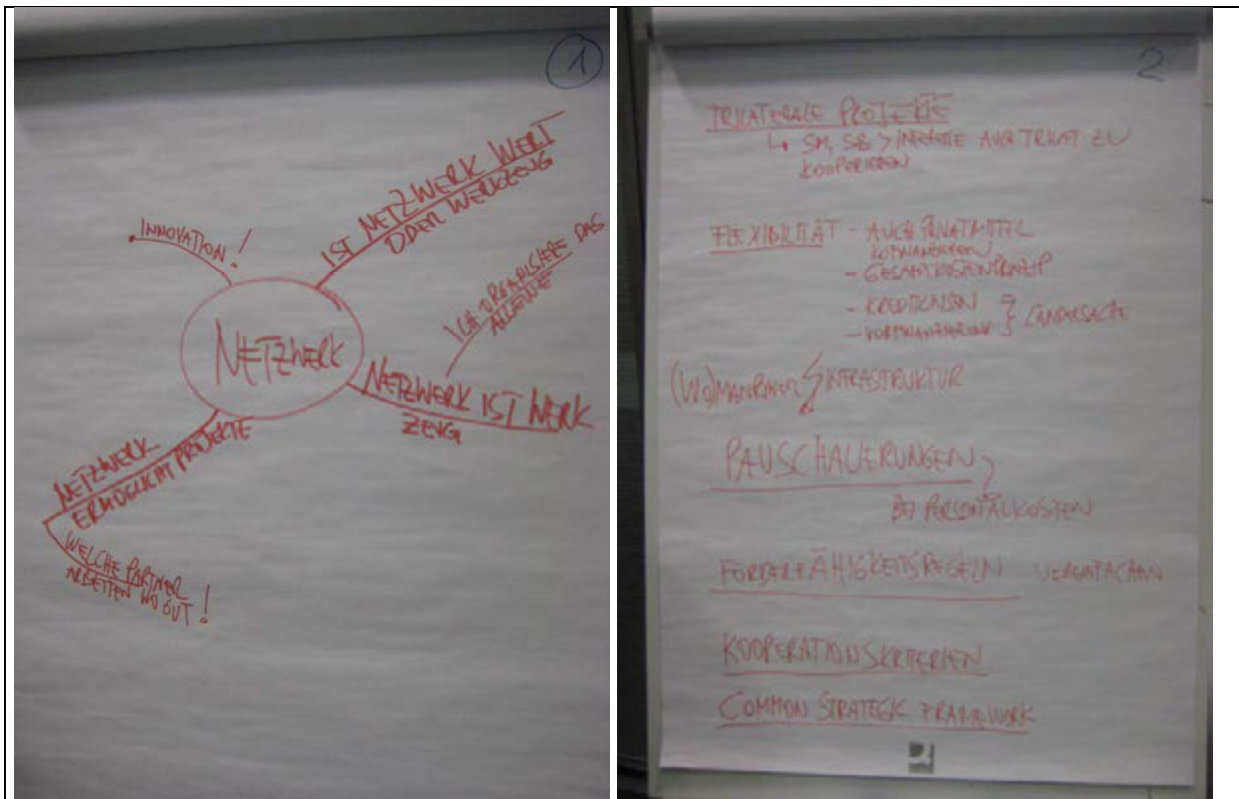
UBA, etc. alle mehr regionale Wirksamkeit d. Projekte

Trilaterale Beziehungen
 Hochwasserschutz, ehealth, Verkehr

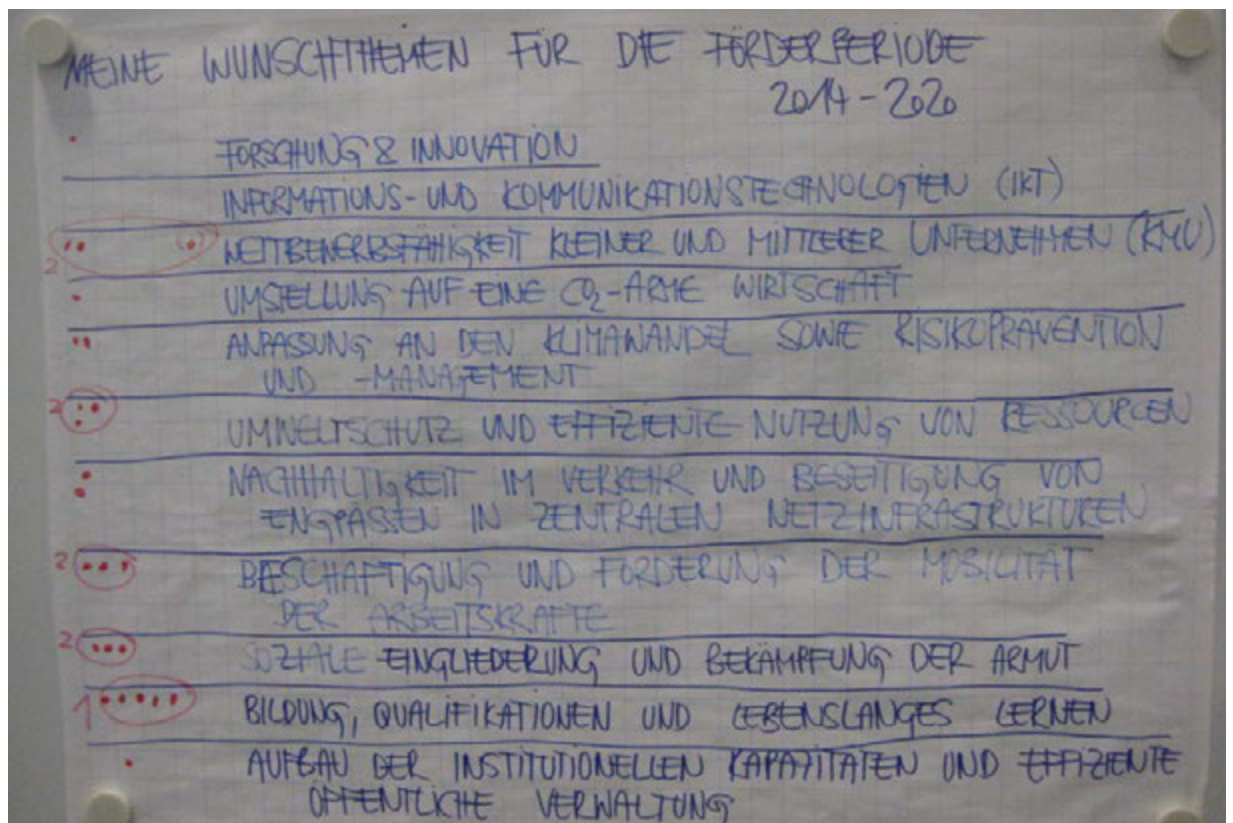
4. RAHMENBEDINGUNGEN?

keine spezielle Investitionsförderung → Personalintensive Projekte
 Adminstr. Aufwand, Anpassung d. Partner an System / Versäulung High Risk
 Fachbeurteilungen Vorher/Macher // Unterschiedl. Srschw. d. Länder
 Finanzierung problematisch -> lokale Institutionen / Vollfinanzierung
 Will man KMU's fördern? Rechtliche Aspekte

Tisch „grün“: Dokumentation der Ergebnisse



Dokumentation der Diskussion in großer Runde



Wunschthemen für die Programmperiode 2014-2020




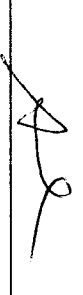

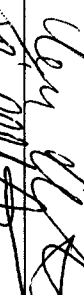




- TEILNEHMERINNEN-LISTE (nächste Seiten)

Anwesenheitsliste


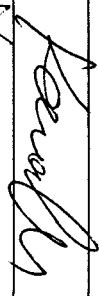
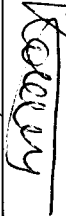


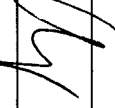
Aktion **Workshop Wien Netzwerk- und Potentialanalyse**

Datum **23.3.2012, 09-13 Uhr:**

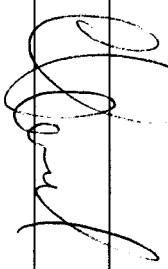
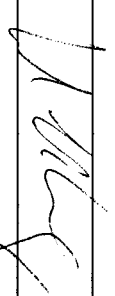
Ort **Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 18 – Stadtplanung, Rathausstrasse 14-16, Zimmer 121**

přijmení, jméno Name, Vorname	organizace Institution	tel.č. Tel.Nr.	e-mail E-mail	podpis Unterschrift
Braumann, Alfred	Wirtschaftsagentur Wien	+43 1 4000-86 175	braumann@wirtschaftsagentur.at	
Daxbeck, Hans	Ressourcen Management Agentur	+43 (1) 913 22 52.25	hans.daxbeck@ma.at	
Drauschke, Andreas	FH Technikum Wien	+43 1 333 40 77-323	andreas.drauschke@technikum-wien.at	
Eibl, Theresa	mecca consulting		t.eibl@mecca-consulting	
Leth, Ulrich	TU Wien - Institut für Verkehrsplanung und -technik	+43 1 58801 23112	guenter.emberger@tuwien.ac.at	
Feichtinger	Europabüro Stadtschulrat		petra.feichtinger@edwin.eu	
Forgacs, Julia	MA 27	+43 1 4000-27028	julia.forgacs@wien.gv.at	
Garycki-Mrugacz, Karolina	MA 27	+43 1 4000 27062	karolina.garycki-mrugacz@wien.gv.at	
Grohmann, Paul	MA 18	+43 1 4000 88866	paul.grohmann@wien.gv.at	

Anwesenheitsliste

příjmení, jméno Name, Vorname	organizace Institution	tel.č. Tel.Nr.	e-mail E-mail	podpis Unterschrift
Hartl, Wilfried	Bioforschung Austria	+43 1 4000 49152	w.hartl@bioforschung.at	
Hofer, Gerhard	Umweltbildung Wien	0 2 2 4 9 2 87 1 1	hofergerhard@ubw.at	
Kavalek, Martin	Land NÖ RU 2		Martin.Kavalek@noel.gv.at	
Konecny, Robert	Umweltbundesamt - Oberflächengewässer	+43 1 313 04/3581	robert.konecny@umweltbundesamt.at	
Kössler, Jitka	Weinviertel Management		jitka.koessler@euregio-weinviertel.eu	
Krafl, Martin	Tschechisches Zentrum	+43 1 5352360	harrucksteiner@czech.cz	
Lutter, Johannes	Europaforum	+43 1 585 85 10 - 22	lutter@europaforum.or.at	
Madreiter, Thomas	MA 18	+43 1 4000 88811	thomas.madreiter@wien.gv.at	
Mittringer, Kurt	MA 18	+43 1 4000 88861	kurt.mittringer@wien.gv.at	
Nowak, Karolina	mecca consulting		k.nowak@mecca-consulting.at	
Persy, Eva-Maria	Stadt Wien MA 22	+43 1 4000 73561	eva-maria.persy@wien.gv.at	

Anwesenheitsliste

příjmení, jméno Name, Vorname	organizace Institution	tel.č. Tel.Nr.	e-mail E-mail	podpis Unterschrift
Schaffer, Hannes	mecca consulting		office@mecca-consulting.at	
Scheuchel, Peter	Stadt Wien MA 19	81114 / 88855	peter.scheuche@wien.gv.at	
Schwecherl, Andrea	Stadt Wien MA 27	+43 1 4000 27063	andrea.schwecherl@wien.gv.at	
Wilffinger, Barbara	WIFI	+43 (0)5 90 900 3505	barbara.wilffinger@wko.at	
Willisberger, Barbara	L+R Sozialforschung	+43 1 595 40 40 - 17	willisberger@lrsocialresearch.at	
PRURITSCH, Günter	Österr. Energieagentur		gunter.purtsch@oe-gas.at	